Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 365. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag den 9. August 1859.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 8. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 20 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 116½ B. Neueste Anleihe 103⅝. Schles. Bank-Verein 78. Commandit-Antheile 97¼. Köln-Minden 132¾. Freiburger 88. Oberschlesische Litt. A. 118½. Oberschles. Litt. B. 111. Wilhelmsbahn 40. Rhein. Aktien 83¾. Darmstädter 81¼. Dessauer Bank-Aktien 31½ B. Oesterreich. Kreditaktien 94. Oesterr. National-Anleihe 68⅝. Wien 2 Monate 84¼. Mecklenburger 50¼. Neisse-Brieger 49 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 50⅜. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 153. Tarnowitzer 38¼. — Schwach, österreichische steigend.

Berlin, 8. August. Roggen: Schließt matter. August 39½, September-Oktober 39¾, Oktober-November 40, Frühjahr 40¾. — Spiritus: August 20¾, September-Oktober 15½, Oktober-November 15⅜, Frühjahr 16. — Rüböl: fester. August 10$\frac{11}{12}$, September-Oktober 10$\frac{11}{12}$, Oktober-November 11.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 7. August. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, wodurch der Eisenbahn-Compagnie des mittelländischen Meeres die Concession ertheilt wird 1) zu einer Eisenbahn von Toulon bis zur italienischen Grenze mit einer Zweigbahn nach Draguignan; 2) zu einer Zweigbahn von Privas nach Crest.

Das offizielle Blatt zeigt zugleich an, daß die Bevollmächtigten, welche die Präliminarien von Villafranca in einen definitiven Friedens-Vertrag umzuwandeln haben, am 6. d. M. sich in Zürich einfinden sollten.

Eine Note desselben Blattes bestätigt, daß in der Schlacht von Solferino Marschall Canrobert um 2 Uhr Morgens die Truppen der Division Renault abgeschickt hatte, um die Rechte des 4. Corps zu decken, während der Rapport des Marschall Niel sagt, daß sein College ihm nur gegen Ende des Tages Verstärkung habe zugehen lassen.

Inhalts-Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Die italienische Frage.
Preußen. Berlin. (Die deutsche Reformbewegung.) (Die preuß. Armee-Organisation.) (Befestigung der Nordseeküsten.) (Die hamburger Seerechts-Conferenzen.)
Deutschland. Meiningen. (Die deutsche Bundesreformfrage.) Frankfurt. (Vom Bundestage.) München. (Ein neues Gewerbegesetz.)
Oesterreich. Wien. (Kein Congreß. Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich. Die Ministerkrise.) (Die österr. Armee in Italien.)
Italien. Florenz. (Proclamation. Einstellung der Function des sardinischen Commissärs.)
Frankreich. Paris. (Die Verhandlungen in Zürich.) (Die Auflösung des Ozeangeschwaders.) (Das Conservatorium.)
Großbritannien. London. (Die Ernennung Wilson's zum Schatzkanzler von Indien.)
Feuilleton. Die größte Luftfahrt. — Theater und Musik.
Provinzial-Zeitung. Breslau. (Tagesbericht.) (Polizeiliche Nachrichten.) Correspondenzen aus Görlitz, Neumarkt, Hirschberg, Warmbrunn, Salzbrunn, Schweidnitz, Glaz, Ottmachau, Brieg. — Notizen.
Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.
Handel 2c. Vom Geld- und Produktenmarkte.
Mannigfaltiges.
Eisenbahn-Zeitung.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 364 (gestriges Mittagbl.).

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.
Preußen. Berlin. (Amtliches. Tages-Chronik.)
Deutschland. Ems (Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen.)
Italien. Eine mittel-italienische Liga. — Friedens-Enthüllungen. Verhaftungen in Rom.)
Frankreich. Paris. (Vorbereitungen zum Triumphzug.)
Großbritannien. London. (Die Civilisation und das Opium.)
Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. — Berlin. (Börsen-Wochenbericht.) — Productenmarkt.

Die italienische Frage.

Die große Frage des Tages ist: Kongreß oder nicht? Diese Frage ist nämlich nur die äußere Hülle eines Kerns von höchster politischer Bedeutung; denn je nachdem sie beantwortet wird, entscheidet sie für den Triumph Oesterreichs trotz seiner Niederlagen, oder für den Sieg der Freiheitsidee in Italien.

Die Kongresse sind zwar bisher der Sache der Völker und ihrem Freiheitsbedürfniß nicht sonderlich günstig gewesen, und der jüngste pariser Kongreß hat kein so ehrfurchtgebietendes Ergebniß geliefert, daß man auf eine neue Thätigkeit diplomatischer Weisheit besonders gespannt wäre; aber die Präliminarien von Villafranca, so weit sie auf die künftige Verfassung Italiens Bezug nehmen, sind dergestalt kompromitirend für Frankreich und so unheilweissagend für Italien, daß Europa, bei seinem berechtigten Interesse an Herstellung gesunder Zustände in Italien sich an den Gedanken einer Verwandlung dieser Präliminarien in definitive Beschlüsse nicht finden kann, vielmehr von der Intervention eines Kongresses allein noch Heil erwarten muß.

Es ist bekannt, daß Frankreich bisher auf Berufung eines Kongresses bestand; einmal um seinen, während des Krieges gegebenen Zusicherungen Genüge zu thun; andererseits wohl um die Verantwortlichkeit für Zustände, welche aus einer Fixirung der Präliminarien von Villafranca sich in kläglichster Gestalt ergeben würden, von sich abzuwälzen.

Nicht minder bekannt ist es, daß Oesterreich nichts von einem Kongresse wissen will und die Gründe seiner Antipathie liegen auf der Hand. Die Präliminarien von Villafranca sichern ihm für die Einbuße des Mailändischen eine Ausdehnung seines Einflusses über ganz Italien, während ein Kongreß, weil er seine Territorialeinbuße sanktioniren würde, dem österreichischen System überdies zu Gunsten des Liberalismus den Todesstoß versetzen müßte.

Dürfen wir den in der Regel gut unterrichteten wiener und pariser Correspondenten der „Hamburger Börsen-Halle“ und der „Ostd. Post“ (s. unten) glauben, so hat Oesterreich bereits obgesiegt und der Kongreß wird — nicht stattfinden!

So würde denn die italienische Frage nicht blos in der Schwebe bleiben, sondern erst recht zu einer — brennenden werden.

Wir übersetzen, um unsere Leser über die Konsequenzen des Friedens von Villafranca, falls dessen Bedingungen strikte zur Ausführung kämen, zu orientiren, eine Correspondenz des „Nord“ aus Palermo, welche dieses Blatt einem gewiegten Staatsmanne zuschreibt, und die allerdings auch ohne diese Versicherung auf eine beachtenswerthe Einsicht ihres Verfassers schließen lassen würde.

Es heißt daselbst:

„Nur zwei Mittel giebt es, um einer in verschiedene Staaten zersplitterten Nation die Einheit wieder zu geben; entweder die Absorbirung aller in einen Staat, oder die Conföderation, welche, indem sie die Kräfte ins Gleichgewicht setzt, eine gemeinsame Centralgewalt schafft.

Die glänzenden Erfolge des Krieges von 1859 schienen Italien das Recht der Wahl zwischen diesen zwei Formen der Einheit geben zu müssen; leider aber ist diese Hoffnung durch den unerwarteten Frieden von Villafranca getäuscht worden, und man mag die Grundlage desselben deuten, wie man will — Eines ergiebt sich mit unwiderlegbarer Bestimmtheit: daß er die politische Einheit der Conföderation nicht zur Folge haben werde!

Wenn Venedig und das Festungsviereck von Oesterreich abhängig und wenn die Herzogthümer in ihrem bisherigen Territorialbestand verbleiben, so kann man mit Entschiedenheit behaupten, entweder daß die Conföderation keine Thatsache oder nur eine andere Form des österreichischen Einflusses über ganz Italien werden wird — ausgenommen Piemont, welches aber seinerseits dadurch in vermehrte Abhängigkeit von Frankreich gebracht wird, um gegen die Bedrohung Oesterreichs sich zu schützen.

Damit sind aber die Consequenzen nicht erschöpft; es giebt deren noch folgende: Entweder eine Revolution im Interesse der Republik, oder auf dem Wege der Revolution die Einheit Italiens unter der Herrschaft Piemonts, oder die absolute Herrschaft Oesterreichs über ganz Italien, Piemont mit einbegriffen.

Jenes, eine Revolution im Interesse der Republik, von Piemont im Widerspruch mit den nationalen Bestrebungen, sich in die Grenzen des Bundes-Akts einschlösse; Einheit unter Piemonts Herrschaft, wenn dieses den National-Bestrebungen entgegen käme und vom Glück des Krieges begünstigt würde; keines von beiden, sondern die Herrschaft Oesterreichs bis an die Alpen, wenn die Revolution scheitert.“

Indem der Verfasser hofft, daß die Loyalität und Voraussicht des Kaisers Napoleon ihn bestimmen würde, die Präliminarien von Villafranca nicht wörtlich zu nehmen, stellt er nun folgende Bedingungen als unerläßlich für die Pacification Italiens auf: 1) Lostrennung des Venetianischen von Oesterreich; 2) Besetzung aller wichtigen Festungen mit Bundestruppen; 3) Herstellung eines mittelitalischen Staates, welcher stark genug wäre, die Kräfte der übrigen Staaten ins Gleichgewicht zu setzen (zu welchem Zweck die Verbindung Toscana's, Parma's, Modena's und der Legationen unter einer Regierung vorgeschlagen wird); 4) Säcularisation oder doch vollständige Neutralisation des Kirchenstaates; 5) Einführung des konstitutionellen Systems in alle Bundesstaaten, wodurch allein jedem Versuche einer Absorbirung vorgebeugt werden würde; 6) Constituirung der Bundes-Centralgewalt neben einer Repräsentativ-Körperschaft, welcher gemeinschaftlich die Ausarbeitung einer vollständigen Bundes-Akte überlassen bliebe!

Preußen.

Berlin, 7. August. [Die deutsche Reform-Bewegung.] Es fühlt sich hier täglich mehr und mehr heraus, daß die neueste deutsche Bewegung, Preußen in die Initiative zur Aenderung der deutschen Bundesverfassung hinein zu drängen, in den hiesigen leitenden Kreisen nicht geringe Verlegenheit verursacht. Man hält in unserer gegenwärtigen Regierung sehr viel auf die öffentliche Meinung und sucht sorgfältig durch zeitweilige Concessionen oder wenigstens doch eine Anerkennung der Wünsche derselben sich deren Gunst zu erhalten, allein in der deutschen Frage liegen augenblicklich und sicher auch noch für lange hinaus die Dinge so, daß sich in der That nirgends ein Anhalt bietet, um dem allgemeinen Verlangen nach irgend einer namhaften Bundesreform Rechnung zu tragen. Vor etwa acht Tagen noch glaubte man wenigstens für eine durchgreifende Aenderung des Bundeskriegswesens einige Aussichten zu besitzen, allein die Haltung Baierns und das neue Projekt, welches von dieser Seite in den baierischen Regierungsblättern aufgestellt worden ist, die deutsche Bundesarmee für den Fall eines Krieges, statt der ohnehin schon zwei, in drei Heeren, von denen das mittelste unter Baierns Führung aus dem VII. bis X. deutschen Bundesarmeekorps zusammengesetzt wäre, auftreten zu lassen, hat gegen ein Vorgehen auch nach dieser Richtung Bedenken wach gerufen, und die im Gegensatze zu den Wünschen, ja dem bestimmt ausgesprochenen Verlangen unserer Regierung, von Würtemberg so übereilt ausgesprochene Aufhebung des Pferdeausfuhrverbots hat selbstverständlich noch mehr zur Zurückhaltung gemahnt, um sich nicht einem abermaligen Fehlschlagen in Frankfurt auszusetzen. Uebrigens ist man hier auch in den Führern, und zwar keineswegs in den reaktionären Gesellschaftskreisen, einigermaßen mißtrauisch gegen die deutschen Kundgebungen, **da sie bisher weit weniger von der eigentlichen Bevölkerung, geschweige gar von wirklichen Corporationen, sondern in der Hauptsache nur von einzelnen Angehörigen der intelligenten Stände ausgegangen sind,** von deren Einfluß auf den großen Haufen wie von ihrer eigenen Opferfreudigkeit für den Fall des Ernstes man nach den jüngsten Vorgängen in Italien, wo allerdings das bewegende Element ebenfalls in diesen Ständen beruhte und die geringe Zahl Freiwilliger in der Lombardei denselben keineswegs ein empfehlendes Zeugniß ausstellt, nur sehr geringe Erwartungen hegen zu dürfen glaubt. (M. Z.)

[Die preußische Armee-Organisation.] Das eigentlich Thatsächliche bei der angeblich beabsichtigten neuen preußischen Armee-Organisation, von welcher seit einigen Wochen so viel und mit so auffälliger Bestimmtheit in den Zeitungen die Rede gewesen, beschränkt sich nach uns von verschiedenen Seiten zugegangenen glaubwürdigen Mittheilungen, in der Hauptsache auf vorläufig noch durchaus provisorische Maßregeln, welche allerdings in Zukunft möglicherweise zur Grundlage einer Umformung unseres Heerwesens dienen, eben so gut aber einfach auch nur den Zweck haben können, bei den gegenwärtigen kritischen Zeitläufen eine größere Anzahl junger Mannschaften, als bei dem gewöhnlichen Armeestande thunlich, in den Waffen vorzubilden. Höchstens nur die Eintheilung der einzelnen Armeecorps in zwei Infanterie- und eine Cavallerie-Division, statt früher in je aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Brigade bestehenden gemischten Divisionen, dürfte vielleicht gegenwärtig schon auf einen definitiven Charakter Anspruch erheben, doch ist im Grunde der Unterschied in der Formation dabei nur ein sehr geringer, indem er nämlich eigentlich nur die Cavallerie angeht, da die Jäger, Artillerie und Pionniere, wie uns bestimmt versichert wird, auch bei dieser neuen Ordnung der Dinge nach wie vor außer jedem Brigade- oder Divisionsverbande verbleiben. Was die anderen militärischen Neuerungen betrifft, so nimmt darunter die Errichtung der Landwehrstamm-Bataillone die erste Stelle ein, welche aus den eigentlichen Stämmen der Landwehr-Bataillone, aus Freiwilligen des 1. Aufgebots, aus dem von ihren resp. Linien-Bataillonen an sie abgegebenen 4. Jahrgang der Reserve- und aus den Mannschaften der aufgelösten Reserve- und Ersatz-Bataillone formirt werden. Es geht diese Maßregel indeß nicht zugleich auch die Landwehr-Cavallerie an, welche vielmehr aufgelöst und nach Hause entlassen wird, wogegen aber bei den Garde- und Linien-Cavallerie-Regimentern diese selbst vorläufig noch auf dem Kriegsfuß und ebenso auch ihre Ersatz-Schwadronen beisammen erhalten werden. An der letzten Aushebung vom 1. August, welche beiläufig, nach einigen Zeitungs-Nachrichten, 900 Mann für jedes Linien-Regiment betragen soll, wonach sich dieselbe dann im Verhältniß zur übrigen Armee auf mindestens 50,000 Mann stellen würde, participiren übrigens die neuerrichteten Landwehr-Stamm-Bataillone nur insoweit, als die jungen Mannschaften aus den aufgelösten Ersatz-Bataillonen mit auf sie übergehen, über ihre Antheilnahme an der angeblich für den 1. Oktober d. J. angesetzten zweiten Aushebung aber verlautet bisher nur so viel, daß dann die Mannschaften des vierten Jahrgangs der Reserve entlassen werden, die des dritten dagegen von der Linie an sie übergehen sollen. (S. unten Breslau.) (Sp. Z.)

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, will die Regierung die Angelegenheit wegen der Befestigung der Nordseeküste ernstlich in die Hand nehmen, doch scheint keine Entscheidung darüber erfolgt zu sein, ob Preußen deshalb Anträge beim Bund stellen oder diese wichtige Frage allein im Einverständniß mit den zunächst betheiligten deutschen Regierungen regeln wird. (Bank- u. H.-Z.)

[Die hamburger Seerechts-Conferenzen,] so meldet die „D. Z.“, werden Ende September beendigt sein, und obschon sich bei den Berathungen in mehreren Fragen entschiedene Differenzen in der Anschauung zwischen den Juristen einerseits und den Kaufleuten andererseits herausstellten, ist dennoch eine Einigung erzielt worden und läßt sich das Resultat der Conferenzen schon jetzt als ein günstiges vorausbestimmen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Pirch, v. Wulffen, Prem.-Lieuts. vom 40. Inf.-Regt., ersterer unter Versetzung ins 20. Inf.-Regt., zu Hauptl., Forstner, Gevenich, Sec.-Lieuts. vom 40. Inf.-Regt., zu Prem.-Lieuts., v. Schlieben, Prem.-Lieut. vom 20. Inf.-Regt., unter Versetzung ins 40. Inf.-Regt., zum Hauptm. befördert. Ahlborn, Sec.-Lieut. vom 40., in das 28. Inf.-Regt., von Trapp-Ehrenschildt, Sec.-Lieut. vom 15., in das 7. Inf.-Regt. versetzt. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen königl. Hoheit, Gen.-Major, unter Bestätigung als Divisions-Kommdr., in der Stellung als Kommdr. der 1. Garde-Inf.-Div., v. Bonin, Gen.-Lieut., Gen.-Adj. Sr. Majestät des Königs und Kommdr. der 1. Garde-Div., in der Stellung als Kommdr. der 2. Garde-Inf.-Div., v. Schlemüller, Gen.-Lieut- und Kommdr. der 2. Garde-Div., in der Stellung als Kommdr. der Garde.Kav.-Div., v. Steinmetz, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 1. Div., in der Stellung als Kommdr. der 1. Inf.-Div., v. Brauchitsch, Gen.-Lieut., Gen.-Adj. Sr. Majestät des Königs und Kommdr. der 2. Div., in der Stellung als Kommdr. der 2. Inf.-Div., Prinz Friedrich Karl v. Preußen k. H. Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 3. Divis., in der Stellung als Kommdr. der 3. Inf.-Divis., v. Dankbahr, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 4. Div., in der Stellung als Kommdr. der 4. Inf.-Div., Vogel v. Falckenstein, Gen.-Lieut. u. Kommdr der 5. Divis., in der Stellung als Kommdr. der 5. Inf.-Divis., v. Kortzfleisch, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 6. Div., in der Stellung als Kommdr. der 6. Inf.-Div., Herwarth v. Bittenfeld, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 7. Div., in der Stellung als Kommdr. der 7. Inf.-Div., v. Rudolphi, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 8. Div., in der Stellung als Kommdr. der 4. Kav.-Div., v. Schöler, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 9. Div., in der Stellung als Kommdr. der 9. Inf.-Div., Bar. v. d. Goltz, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 10. Div., in der Stellung als Kommdr. der 10. Inf.-Div., v. Schlichting, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 11. Div., in der Stellung als Kommdr. der 11. Inf.-Div., v. Witzleben, Gen.-Lieut. u. Kommdr. der 12. Div., in der Stellung als Kommdr. der 12. Inf.-Div. einstweilen belassen, v. Riedel, Gen.-Major und Kommdr. der 1. Kav.-Brigade, mit der ferneren Führung der 1. Kavallerie-Division, Baron v. d. Goltz, Gen.-Major und Kommdr. der 3. Kavallerie-Brigade, mit der ferneren Führung der 2. Kav.-Divis., v. Scholten, General-Major und Kommdr. der 5. Kavallerie-Brigade, mit der ferneren Führung der 3. Kav.-Division, Gr. v. Monts, General-Major und Kommdr. der 29. Inf.-Brig., mit der ferneren Führung der 8. Inf.-Division, Frhr. v. Czettritz- und Neuhauß, Gen.-Major u. Kommdr. der 10. Kav.-Brig., mit der ferneren Führung der 5. Kav.-Division einstweilen beauftragt. Synold v. Schüz, Gen.-Major und Remonte Inspecteur 2c., in der Stellung als Kommdr. der 2. Garde-Kav.-Brigade einstweilen belassen. Gr. zu Dohna, Oberst und Kommdr. des 2. Garde-Ulan.-Regts., mit der ferneren Führung der 1. Kav.-Brig., v. Heydebrand u. d. Lasa, Oberst u. Kommdr. des 7. Kür.-Regts., mit der ferneren Führung der 3. Kav.-Brig., Weber, Oberst u. Kommdr. des 6. Huf.-Regts., mit der ferneren Führung der 5. Kav.-Brig., Flies, Oberst u. Kommdr. des 2. Huf.-Regts., mit der ferneren Führung der 6. Kav.-Brig., v. Alvensleben, Oberst und Kommdr. des Regts. der Gardes du Corps, mit der ferneren Führung der 7. Kav.-Brig., v. Salisch, Oberst und Kommandant von Colberg, mit der ferneren Führung der 9. Kav.-Brig., Hann v. Weyhern, Oberst und Kommdr. des 5. Huf.-Regts., mit der ferneren Führung der 10. Kav.-Brig., Gr. zu Stolberg-Wernigerode, Oberst und Kommdr. des 4. Huf.-Regts., mit der ferneren Führung der 12. Kav.-Brig. einstweilen beauftragt. v. d. Groeben, Oberst-Lieut. vom 1. Garde-Regt. z. F., mit der ferneren Führung des 1. Garde-Ldw.-Regts., v. Korth, Oberst-Lieut. u. Kommdr. des 2. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., mit der ferneren Führung des 2. Garde-Ldw.-Regts., v. Winterfeld, Oberst-Lieut. vom Kaiser Alexander-Gren.-Regt., mit der ferneren Führung des 3. Garde-Ldw.-Regts., v. Oppell, Oberst-Lieut. u. Kommdr. des Garde-Jäger-Bats., mit der ferneren Führung des 4. Garde-Ldw.-Regts., v. Budberg, Oberst-Lieut. vom Kaiser Franz-Gren.-Regt., mit der ferneren Führung des 1. Ldw.-Regts., von Schlabrendorff, Oberst-Lieut. vom 1. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 3. Ldw.-Regts., v. Roux, Oberst und Kommandant von Spandau, mit der ferneren Führung des 4. Ldw.-Regts., v. Scheffer, Oberst-Lieut. und Kommdr. des 3. Bats. 4. Ldw.-Regts., mit der ferneren Führung des 5. Ldw.-Regts,

v. Freyhold, Oberst-Lieutenant vom 6. Infanterie-Regiment, mit der ferneren Führung des 6. Landwehr-Regiments, v. Gordon, Oberst-Lieutenant vom 18. Infanterie-Regiment, mit der ferneren Führung des 7. Landw.-Regiments, v. Tiedemann, Oberst-Lieut. vom 8. Inf.-Regt. mit der ferneren Führung des 8. Ldw.-Regts., v. Owstien, Oberst-Lieut. vom 14. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 9. Ldw.-Regts., v. Hackewitz, Oberst-Lieut. vom 10. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 10. Ldw.-Regts., v. Knobelsdorff, Oberst-Lieut. vom 22. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 11. Ldw.-Regts., Zimmermann, Oberst-Lieut. vom 12. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 12ten Ldw.-Regts., v. Pape, Oberst-Lieut. und Kommdr. des 3. Bats. 14. Ldw.-Regts., mit der ferneren Führung des 14. Ldw.-Regts., v. Ploetz, Oberst-Lieut. vom 19. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 19. Ldw.-Regts., Frhr. v. Wrangel, Oberst-Lieut. vom großen Generalstabe, mit der ferneren Führung des 21. Ldw.-Regts., v. Zweiffel, Oberst-Lieut. und Kommdr. des 3. Bats. 22. Ldw.-Regts., mit der ferneren Führung des 22. Ldw.-Regts., Albrecht, Oberst-Lieut. vom 23. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 23. Ldw.-Regts., v. Gilsa, Oberst-Lieut. vom 26. Inf.-Regt. mit der ferneren Führung des 26. Landwehr-Regts., v. Gersdorff, Oberst-Lieutenant und Kommdr. des 4. Jäger-Bats., mit der ferneren Führung des 27. Ldw.-Regts., v. Schwerin, Oberst-Lieut. vom 31. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 31. Ldw.-Regts., Struth, Oberst-Lieutenant vom 32. Infanterie-Regiment mit der ferneren Führung des 32ten Landwehr-Regiments einstweilen beauftragt. v. Ziegler, Oberst-Lieutenant à la suite des Kaiser Alexander-Gren.-Regts., mit der ferneren Führung der Geschäfte der Kommandantur von Colberg, Ostwald, Oberst-Lieut. à la suite des 7. Art.-Regts., unter Aggreg. bei diesem Regt., mit der ferneren Führung der Geschäfte der Kommandantur von Spandau einstweilen beauftragt. v. Gaedecke, Oberst-Lieut. vom 20. Inf.-Regt., dem Regt. aggregirt. v. Wolicki, Oberst-Lieut. vom 27. Inf.-Regt., dem Regt. aggregirt. Gr. v. Brandenburg, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Regt. der Gardes du Corps, mit der ferneren Führung dieses Regts., von Colomb, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 1sten Garde-Ulanen-Regiment, mit der ferner Führung dieses Regiments, Graf von Brandenburg, Major und etatsmäßiger Stabs-Offizier vom 2ten Garde-Ulanen-Regiment, mit der ferneren Führung dieses Regiments, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin Hoheit, Major à la suite des 11. Hus.-Regts., mit der ferneren Führung des 6. Kür.-Regts., v. Langenn, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 8. Kür.-Regt., mit der ferneren Führung des 7. Kür.-Regts., v. Lindern, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Garde-Hus.-Regt., mit der ferneren Führung des 2. Hus.-Regts., v. Kölichen, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 12. Hus.-Regt., mit der ferneren Führung des 4. Hus.-Regts., v. Stangen, Major und Director der Militär-Reitschule, mit der ferneren Führung des 5. Hus.-Regts., v. Trotha Major und etatsm. Stabsoffizier vom 1. Hus.-Regt., mit der ferneren Führung des 6. Hus.-Regts., einstweilen beauftragt. Graf zu Dohna, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom Regt. der Gardes du Corps, als Führer des 1. Garde-Ldw.-Kav.-Regts., Mirus, Major vom Generalstabe des 1. Garde-Inf.-Div., als Führer des 2. Garde-Ldw.-Kav.-Regts., v. Fehrentheil, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Kür.-Regt., als Führer des 1. schweren Ldw.-Reiter-Regts., v. Heugel, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Kür.-Regt., als Führer des 2. schweren Ldw.-Reiter-Regts., v. Trotha, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 3. Kür.-Regt., als Führer des 3. schweren Ldw.-Reiter-Regts., v. Sixthin, Major und etatsm. Stabsoffiz. des 5. Kür.-Regts., als Führer des 5. schweren Ldw.-Reiter-Regts., v. Besser, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 6. Kür.-Regt., als Führer des 6. schweren Reit.-Regts., v. Kerssenbroigk, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 7. Kür.-Regt. als Führer des 7. schweren Ldw.-Reiter-Regts., Frhr. v. Barnekow, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Drag.-Regt., als Führer des 1. Ldw.-Drag.-Regts., Frhr. v. Richthofen, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 2. Drag.-Regt. als Führer des 2. Ldw.-Drag.-Regts., v. Krosigk, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 3. Drag.-Regt. als Führer des 3. Ldw.-Drag.-Regts., v. Krosigk, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 4. Drag.-Regt., als Führer des 4. Ldw.-Drag.-Regts., von Nostitz-Drzewiecki, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom zweiten Husaren-Regiment, als Führer des zweiten Landwehr-Husaren-Regiments, v. Ribbeck, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 3. Hus.-Regt., als Führer des 3. Ldw.-Hus.-Regts., v. Krane, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 4. Hus.-Regt., als Führer des 4. Ldw.-Hus.-Regts., Ficker, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 5. Hus.-Regt., als Führer des 5. Ldw.-Hus.-Regts., v. Manstein, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 6. Hus.-Regt., als Führer des 6. Landw.-Hus.-Regts., v. Schönermarck, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 10. Hus.-Regt., als Führer des 10. Ldw.-Hus.-Regts., Baumgarth, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 1. Ulanen-Regt., als Führer des 1. Landw.-Ulanen-Regts., v. Rantzau, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 3. Ulanen-Regt., als Führer des 3. Ldw.-Ulanen-Regts., v. Tresckow, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 4. Ulanen-Regt., als Führer des 4. Ldw.-Ulanen-Regts., Freihr. v. Stenglin, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 6. Ulanen-Regt., als Führer des 6. Ldw.-Ulanen-Regts., v. Kleist, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 8. Ulanen-Regt., als Führer des 8. Ldw.-Ulanen-Regts., kommandirt zu führen. Frhr. v. Medem, Major vom 1. Garde-Regt. z. F., v. Sommerfeld, überz. Major vom Kaiser Alexander-Gren.-Regt., v. Trützschler und Falkenstein, überz. Major vom Kaiser Franz-Gren.-Regt., v. Hertzberg, überz. Major von demf. Regt., v. d. Oelsnitz, überz. Major vom 1., v. Restorff, überz. Major vom 6., v. Albedyhl, überz. Major vom 6., v. Pirch, überz. Major vom 8., v. Manteuffel, überz. Major vom 10., v. Wulffen, überz. Major vom 12., v. Bismarck, überz. Major vom 14., Wolff v. Gudenberg, überz. Major vom 18., v. Kontzki, überz. Major vom 19., v. Müller, überz. Major vom 22., v. Dobschütz, überz. Major vom 23., v. Bothmer, überz. Major vom 26., v. Karger, überz. Major v. 27., v. Schrader, überz. Major vom 31., v. Drigalski, überz. Major vom 31., Kellermeister v. d. Lund, überz. Major vom 32. Inf.-Regt., den betreff. Regtrn. aggregirt. Nachstehende für die Dauer des Kriegszustandes zu Kommandeuren der resp. Bats. ernannt gewesenen überz. Majors: Girodz v. Gaudi, des 3. Jäger-Bats., v. Gayette, des 4. Jäger-Bats., v. Conta, des 2. Bats. 2. Garde-Ldw.-Regts., v. Behr, des 3. Bats. 4. Ldw.-Regts., v. Platen, des 1. Bats. 8. Ldw.-Regts., Baron v. Buddenbrock, des 3. Bats. 14. Ldw.-Regts., v. Windler, des 3. Bats. 22. Ldw.-Regts., den betr. Bats. aggregirt und mit deren einstweiligen Führung beauftragt. v. Barby, Major vom Regt. der Gardes du Corps, v. Schack, überz. Major von demf. Regt., v. Tresckow, überz. Major vom Garde-Husaren-Regt., v. Kalckreuth, überz. Major vom 1. Garde-Ulanen-Regt., Stein v. Kaminski, überz. Major vom 2. Garde-Ulanen-Regt., Frhr. v. Langermann und Erlenkamp, überz. Major vom 1., v. Wedell, überz. Major vom 2., v. Trotha, überz. Major vom 3., Graf v. Roedern, überz. Major vom 5., v. Lüderitz, überz. Major vom 6., v. Vangerow, überz. Major vom 7. Kür.-Regt., Heinichen, überz. Major vom 1., v. Oertzen, überz. Major vom 2., v. Lettow, überz. Major vom 3., Frhr. v. Buttlar, überz. Major vom 4. Drag.-Regt., v. Tiedemann, überz. Major vom 1., v. Hantke und Lilienfeld, überz. Major vom 2., v. Rudolphi, überz. Major vom 3., v. Schauroth überz. Major vom 4., v. Glasenapp, überz. Major vom 5., v. Petersdorff, überz. Major vom 6., v. Redern, überz. Major vom 10., v. Kehler, überz. Major vom 12. Husaren-Regt., v. Helmrich, überz. Major vom 1., Graf v. d. Groeben, überz. Major vom 2., v. Kuylenstierna, überz. Major vom 3., v. Schmidt, überz. Major vom 4., v. Schlechtendal, überz. Major vom 6., v. d. Osten, überz. Major vom 8. Ulanen-Regt., v. Zimmermann, Bever, überz. Majors vom Garde-Art.-Regt., Seidler, Huye, überz. Majors vom 1., v. Ramm, Gaede, überz. Majors vom 2., Waldschmidt, Rudolph, überz. Majors vom 3., Schmidt, Troschel, überz. Majors vom 4., Redtel, Rohde, überz. Majors vom 5., v. Riebel, Haenel, überz. Majors vom 6. Artillerie-Regiment, den betreffenden Regimentern aggregirt. v. Rothkirch-Panthen, Kritter, Veith, v. Bock, v. Willisen, Stiehle, überz. Majors im Generalstabe, unter Belassung in ihren gegenwärtigen Stellungen, dem Generalstabe der Armee aggregirt. Petersen, Oberst-Lieut. vom großen Generalstabe, für die Dauer des Kriegszustandes der Armee zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium commandirt gewesen, in diesem Kommando belassen. v. Strubberg, Major aggr. dem 25. Inf.-Regt., für die Dauer des Kriegszustandes der Armee zur Dienstleistung als persönl. Adjutant bei des Prinzen-Regenten k. H. kommandirt gewesen, in diesem Verhältniß belassen. Herzog v. Ratibor, Oberst à la suite des 2. Ldw.-Ulan.-Regts., ein Patent seiner Charge, Gr. zu Stolberg-Wernigerode, Major à la suite des 5. schweren Ldw.-Reiter-Regts., der Charakter als Oberst-Lieut. verliehen. v. Loos, Hauptm. vom 2. Garde-Regt. z. F. zur Dienstleistung bei des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen k. H. kommandirt. v. Salviati, Hauptm. vom Generalstabe der 1. Kav.-Div., zum großen Generalstabe, v. Zastrow III., Rittm. vom 2. Garde-Ulan.-Regt. und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe, in gleicher Eigenschaft zur 1. Kav.-Div. versetzt. v. Goerne, Sec.-Lieut. vom 31. Inf.-Regt., in das 5. Jäger-Bataillon versetzt. v. Hahnke, Oberst-Lieut. und Vorstand der Geh. Kriegs-Kanzlei, der Charakter als Oberst verliehen. v. Mutius, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 13. Divis., in der Stellung als Kommdr. der 13. Inf.-Divis., v. Roon, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 14. Divis., in der Stellung als Kommdr. der 14. Inf.-Divis., v. Kleist, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 15. Divis., in der Stellung als Kommandeur der 15. Inf.-Divis., v. Arnim, Gen.-Lieut. und Kommdr. der 16. Div., in der Stellung als Kommdr. der 16. Inf.-Divis., einstweilen belassen. Herwarth v. Bittenfeld I., Gen.-Major, für die Dauer des Kriegszustandes der Armee zum Kommandeur der preußischen Besatzungstruppen der Bundesfestung Mainz ernannt gewesen, in dieser Stellung einstweilen belassen. v. Oelrichs, Gen.-Major und Kommdr. der 12. Kav.-Brig., mit der ferneren Führung der 7. Kavallerie-Division, Gr. v. Oriolla, Gen.-Major und Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, mit der ferneren Führung der 8. Kav.-Division, v. Sommerfeld, General-Major für die Dauer des Kriegszustandes der Armee, zum Kommdr. der 29. Inf.-Brig. ernannt gewesen, mit der ferneren Führung dieser Brig., Baron v. Buddenbrock, Oberst-Lieut. vom 13. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 13. Landw.-Regts., v. Schwartzkoppen, Oberst-Lieut. und Kommandeur des 3. Bats. 15. Landw.-Regts., mit der ferneren Führung des 15. Landw.-Regts., v. Bonin, Oberst-Lieut. vom 17. Inf.-Regt., mit der fernerneren Führung des 16. Landw.-Regts., v. Hanneken, Oberst-Lieut. vom 17. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 17. Landw.-Regts., v. Rekowsky, Oberst-Lt. und Kommdr. des 2. Bats. 30. Landw.-Regts., mit der ferneren Führung des 25. Landw.-Regts., Freihr. v. Barnekow, Oberst-Lieut. vom 39. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 28. Landw.-Regts., Baron v. Schrötter, Oberst-Lieut. vom 29. Inf.-Regt., mit der ferneren Führung des 29. Landwehr-Regts., v. Bröficke, Oberst-Lieut. vom 40. Inf.-Regts., mit der ferneren Führung des 30. Ldw.-Regts. einstweilen beauftragt. v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Major und etatsm. Stabs-Offizier vom 4. Kürass.-Regt., als Führer des 4. schw. Landw.-Reiter-Regts., v. Richthoffen, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 2. Ulanen-Regiment, als Führer des 8. schweren Landw.-Reiter-Regts., Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 7. Hus.-Regt., als Führer des 7. Landw.-Hus.-Regts., v. Flemming, Major u. etatsm. Stabsoffizier vom 8. Hus.-Regt., als Führer des 8. Landw.-Husaren-Regimts. Krug- v. Nidda, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 9. Hus.-Regt., als Führer des 9. Landw.-Hus.-Regts. v. Oppen, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 11. Husaren-Regiment, als Führer des 11. Landwehr-Husaren-Regiments, v. Klützow, Major und etatsm. Stabsoffiz. vom 5. Ulanen-Regt., als Führer des 5. Landw.-Ulanen-Regts., Herstatt, Major und etatsm. Stabsoffizier vom 7. Ulanen-Regt., als Führer des 7. Landw.-Ulanen-Regts. kommandirt zu führen. v. Lemcke, überzähl. Major vom 13., v. Untzer, überzähliger Major vom 17., v. Koblinski, überzähl. Major vom 17., v. Restorff, überzähl. Major vom 25., v. Wussow, überzähl. Major vom 29., v. Gaffron, überzähl. Major vom 30., v. Rüdgisch, überzähl. Major vom 36., v. Selasinsky, überzähliger Major vom 37., Ginz v. Rekowsky, überzähl. Major vom 39., v. Ekensteen, überzähl. Major vom 40. Infanterie-Regiment, den betreffenden Regimentern aggregirt.

Nachstehende für die Dauer des Kriegszustandes zu Kommandeuren der resp. Bats. ernannt gewesene überzählige Majors: v. Rex, des 3. Bats. 15. Landw.-Regts., v. Tschudi, des 2. Bats. 30. Landw.-Regts., v. Winterfeld, des Landw.-Bats. 39. Inf.-Regts., den betreffenden Bataillonen aggregirt und mit deren Führung beauftragt. v. Stedingk, überzähl. Major vom 4., v. Bodenhausen, überzähl. Major vom 8., Frhr. v. Stosch, überzähl. Major vom 7., v. Dassel, überzähl. Major vom 8., v. Kummer, überzähl. Major vom 9., Graf v. Korff-Schmising, überzähl. Major vom 11. Husaren-Regt., Frhr. v. Hilgers, überzähl. Major vom 5., Ursin v. Baer, überzähl. Major vom 7. Ulanen-Regiment, Wölk, Grape, überzähl. Majors vom 7., Kriege, Hendewerk, überzähl. Majors vom 8. Artill.-Regt., den betreffenden Regimentern aggregirt. Freih. v. Dobeneck, Gen.-Lieut. a. D., für die Dauer des Kriegszustandes der Armee mit den Funktionen eines stellvertretenden Remonte-Inspektors und Chefs der Abtheilung für das Remonte-Wesen im Kriegsministerium beauftragt gewesen, in dieser Stellung einstweilen belassen. v. Roëll, Major zur Disp., für die Dauer des Kriegszustandes der Armee als Adjutant bei der Kommandantur von Berlin kommandirt gewesen, in dieser Stellung einstweilen belassen.

Uebersicht

der Fordmation der Stäbe bei dem Garde-Korps, I., II., III., IV., V., VI. Armee-Korps, nach erfolgter Aufhebung des Kriegszustandes dieser Korps.

Garde-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst Freihr. v. Bergh. Generalstab: 1. Ob.-Lt. v. Kummer. 2. Hauptm. v. Thile. Adjutantur: 1. Hauptm. v. Neumann, vom 2. Garde-Regt. z. F. 2. Rittm. von Drigalski vom 1. Garde-Ulan.-Regt. 1. Garde-Infanterie-Division: General-Stab: Major 2c. v. Obernitz, m. d. Führung d. Geschäfte beauftr. Adjutantur: Hptm. v. Rauch vom 1. Garde-Regt. z. F. 1. Garde-Infanterie-Brigade: Adjut. Prem.-Lieut. v. Massow vom Kaiser Alexander Gren.-Regt. 2. Garde-Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. v. Schrabisch vom Kaiser Alexander Grenad.-Regt. 2. Garde-Infanterie-Division: Generalstab: Hptm. v. Krosigk. Adjutantur: Hptm. Frhr. v. Loën vom Garde-Res.-Inf.-Regt. 3. Garde-Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. v. Grolman vom Kaiser Franz Gren.-Regt. 4. Garde-Infanterie-Brigade: Adjut. Hptm. Mattern gen. v. Preuß vom Kaiser Franz Grenad.-Regt. Garde-Kavallerie-Division: Generalstab: Major v. Schlotheim. Adjutantur: Pr.-Lt. v. Alvensleben vom Regt. d. Gardes du Korps. 1. Garde-Kavallerie-Brigade: Adj. Rittm. v. Köhler vom Garde-Drag.-Regt. 2. Garde-Kavallerie-Brigade: Adjut. Prem.-Lt. v. Versen vom 1. Garde-Ulanen-Regt. I. Armee-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Ob.-Lieut. von Alvensleben. Genralstab: 1. Major Bar. v. d. Goltz. 2. Hptm. v. Gottberg. Adjutantur: 1. Hauptm. Frhr. v. Wechmar vom 6. Inf.-Regt. 2. Rittm. von Blankensee vom 8. Ulanen-Regt. 1. Infanterie-Division: Generalstab: Hptm. v. Conrady. Adjutantur: Hptm. v. Winterfeld vom 1. Inf.-Regt. 1. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. Gotzhein I. vom 3. Inf.-Regt. 2. Infanterie-Brigade: Adj. Hauptm. v. Wunsch vom 17. Inf.-Regt. 2. Infanterie-Division: Generalstab: Major v. Schwerin. Adjutantur: Rittm. Graf v. Wartensleben v. 6. Kür.-Regt. 3. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. Brunsig Edler v. Brun vom 5. Inf.-Regt. 4. Inf.-Brigade: Adj. Hptm. v. Berken v. 1. Inf.-Regt. 1. Kavallerie-Division: Generalstab: Rittm. v. Zastrow v. 2. Garde-Ulanen-Regt., zur Dienstl. Adjutantur: Rittm. v. Heuduck v. 8. Ul.-Regt. 1. Kavallerie-Brigade: Adj. Rittm. Hartrott v. 8. Ulan.-Regt. 2. Kavallerie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. v. Willich v. 1. Ulan.-Regt. II. Armee-Korps: General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst v. Stückradt. Generalstab: 1. Major v. Sandrart. 2. Hptm. v. Fischer-Treuenfeld, Komp.-Chef vom 22. Inf.-Regt., zur Dienstl. Adjutantur: 1. Hptm. v. Luck v. 9. Inf.-Regt. 2. Pr.-Lt. Kutscher v. 5. Hus.-Regt. 3. Infanterie-Division: Generalstab: Maj. v. Döring. Adjutantur: Rittm. Frhr. Roth v. Schreckenstein v. 9. Hus.-Regt. 5. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. v. Wienskowski v. 21. Infant.-Regt. 6. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. v. Woedtke v. 9. Inf.-Regt. 4. Infanterie-Division: Generalstab: Maj. v. Bock. Adjutantur: Hptm. v. Bagensky v. 21. Inf.-Regt. 7. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. v. Leszczynski v. 18. Inf.-Regt. 8. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. v. Petersdorff v. 21. Inf.-Regt. 2. Kavallerie-Division: General-Stab: Hauptm. v. Fidler. Adjutantur: Rittm. v. Wichmann v. 5. Hus.-Regt. 3. Kavallerie-Brigade: Adj. Rittm. v. Griesheim v. 3. Hus.-Regt. 4. Kavallerie-Brigade: Adj. Rittm. v. Werner v. 4. Hus.-Regt. III. Armee-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst v. Kirchbach. Generalstab: 1. Maj. v. Bosse. 2. Hauptm. v. Voigts-Rhetz. Adjutantur: 1. Hauptmann von Scheliha vom 13. Infanterie-Regiment. 2. Rittmeister v. Walther vom 3. Ulanen-Regt. 5. Infanterie-Division: Generalstab: Major Bergmann. Adjutantur: Pr.-Lt. Schmidt v. Knobelsdorff vom 8. Hus.-Regt. 9. Infanterie-Brigade: Adj. Hauptm. Christoffel vom 12. Inf.-Regt. 10. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. Gr. Finck v. Finckenstein vom 8. Inf.-Regt. 6. Infanterie-Division: Generalstab: Hptm. Gr. v. Waldersee. Adj.: Rittm. v. Goßlar vom 5. Ulan.-Regt. 11. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. Märcker vom 24. Inf.-Regt. 12. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. Fischer vom 32. Inf.-Regt. 3. Kavallerie-Division: Generalstab: Maj. v. Willisen. Adjutantur: Pr.-Lt. Graf v. Wartensleben vom 3. Hus.-Regt. 5. Kavallerie-Brigade: Adj. Rittmeister v. Winterfeld vom 2. Drag.-Regt. 6. Kavallerie-Brigade: Adj. Rittm. von Eckartsberg vom 3. Ulan.-Regt. IV. Armee-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Ob.-Lt. v. Bose. Generalstab: 1) Ob.-Lt. v. Stülpnagel. 2) Hptm. v. Guretzky-Cornitz. Adjutantur: 1) Hptm. Dürre vom 27. Inf.-Regt. 2) Rittm. v. Bernuth vom 5. Ulan.-Regt. 7. Infanterie-Division: Generalstab: Maj. v. Sperling. Adjutantur: Hptm. v. Zaluskowski vom 31. Inf.-Regt. 13. Infanterie-Brigade: Adj. Hauptm. v. Boltenstern vom 26. Inf.-Regt. 14. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. v. Kornatzki vom 25. Inf.-Regt. 8. Infanterie-Division: Generalstab: Maj. v. Bernhardi. Adjutantur: Hauptm. v. Weller vom 11. Inf.-Regt. 15. Infanterie-Brigade: Adj. Pr.-Lt. v. Oppeln-Bronikowski vom 33. Inf.-Regt. 16. Infanterie-Brigade: Adj. Hptm. v. Dresky vom 32. Inf.-Regt. 4. Kavallerie-Division: Generalstab: Maj. Veith. Adjutantur: Rittm. v. Albedyl vom 2. Kürass.-Regt. 7. Kavallerie-Brigade: Adj.: Rittm. v. Seydlitz vom 2. Hus.-Regt. 8. Kavallerie-Brigade: Adj.: Rittmeister v. Jarotzky vom 10. Husaren-Regiment. V. Armee-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Ob.-Lt. v. Kurowski. Generalstab: 1. Major v. Stosch. 2. Hauptm. v. Herrmann. Adjutantur: 1. Rittm. v. Kalckreuth vom Garde-Kür.-Regt. 2. Hauptm. Eskens vom 17. Inf.-Regt. 9. Inf.-Div.: Generalstab: Major v. Wittich. Adjutantur: Rittm. v. Natzmer vom 4. Hus.-Regt. 17. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Necker vom 7. Inf.-Regt. 18. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Lewinski von demf. Regt. 10. Inf.-Div.: Generalstab: Major Blankenburg. Adj.: Rittm. Gr. v. d. Goltz vom 1. Ul.-Regt. 19. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Gaffron vom 10. Inf.-Regt. 20. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Münchhausen vom 23. Inf.-Regt. 5. Kav.-Div.: Generalstab: Major v. Rothkirch-Panthen. Adj.: Sec.-Lieut. v. Treskow v. 2. Hus.-Regt. 9. Kav.-Brig.: Adj.: Pr.-Lt. v. Radecke vom 1. Drag.-Regt. 10. Kav.-Brig.: Adj.: Rittm. Kruge vom 5. Kür.-Regt. VI. Armee-Korps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst von Schöler. Generalstab: 1. Major v. Dannenberg. 2. Hauptm. v. Ziemietzky. Adjutantur: 1. Hauptm. v. Fehrentheil u. Gruppenberg vom 19. Inf.-Regt. 2. Rittm. Frhr. v. Gregory vom 4. Drag.-Regt. 11. Inf.-Div.: Generalstab: Major v. Schkopp. Adjutantur: Hauptm. v. Prittwitz vom 6. Inf.-Regt. 21. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Rosenberg vom 4. Inf.-Regt. 22. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. v. Tschirschky vom 7. Inf.-Regt. 12. Inf.-Div.: Generalstab: Hauptm. v. Alvensleben. Adj.: Hauptm. Wiedner vom 11. Inf.-Regt. 23. Inf.-Brig.: Adj.: Hauptm. John v. Freyend vom 10. Inf.-Regt. 24. Inf.

Die größte Luftfahrt.

Ueber die große Luftfahrt von St. Louis nach dem Staate New-York, welche von dem Professoren Wise, Lamountain und Gayer, nebst dem Berichterstatter des „Republikaner", Wilhelm Hyde, ausgeführt wurde, finden wir in den amerikanischen Blättern einen an prachtvollen Naturschilderungen reichen Bericht Lamountains, aus welchem wir folgende, in der wiener „Presse" mitgetheilte Einzelnheiten entnehmen:

Die Nacht. Als wir Abends von St. Louis aufstiegen, schien diese große Stadt unter uns zusammengedrückt zu werden und zusammenzuschrumpfen mit den Thälern und Wäldern, welche sich in einander verschmolzen, bis ihre Umrisse kaum mehr unterscheidbar waren. Die großen schnaubenden Dampfboote unten sahen bald aus wie kleine Kinderspielzeuge. Um 8 Uhr sahen wir, daß die Leute unten ihren Sonnenuntergang haben mußten, obgleich wir noch im vollen Strom des Lichtes dahin schwebten. Die Prairien unter uns sahen aus wie weite Gefilde von Polareis, leicht angehaucht mit Grün, aber ihrer Beleuchtung bar. Zwischen uns und ihnen hing ein dunkler schwarzer Gürtel, welcher gleich einem Schleier sich über das Land zog. Abwechselnd kamen Stücke cultivirten Landes, Wasserflecke, kleine Hügel und Abgründe zum Vorschein, welche dem Ganzen einen sehr mannigfaltigen Anstrich gaben, obgleich die Hügel ihre verhältnißmäßige keilförmige Erscheinung verloren hatten. Solch ein Schauspiel muß gesehen, um begriffen zu werden, und kann nur von denen gesehen werden, welche die Natur von dem günstigen Standpunkte aus betrachten, den wir einnahmen. Nach und nach stahl sich die Dunkelheit von unten herauf. Es war als ob unsichtbare Hände den Schleier lüfteten, als er herannahte und uns einhüllte. In wenigen Augenblicken verließ uns die Sonne, indem sie in einem dunkelrothen Dunststrom verschwand. Es wurde nicht finster.

Die ganze Nacht hindurch waren wir zu jeder Zeit im Stande, selbst in einer Höhe von 10,000 Fuß vom Boden, die Prairien von den Wäldern zu unterscheiden. Wir schwammen in einer Art von durchsichtigem Duft, welcher, ohne einen wahrnehmbaren Körper zu besitzen, dennoch aus Lichttheilchen zusammengesetzt schien. Die Wirkung dieses Lichtes war sehr eigenthümlich. Es gab dem Ballon einen phosphorescirenden Schein, als wenn er mit Feuer geladen wäre. Derselbe war so stark, daß jede Linie des Netzes, jede Falte der Seide, jede Schnur und jeder Knoten so deutlich sichtbar waren, als wenn sie mit Fackeln erleuchtet wären; so daß ich jederzeit die Stunde auf meiner Uhr sehen konnte. Diese Erscheinung wurde immer wunderbarer, je höher wir stiegen. Eine Erklärung dieser so merkwürdigen und vorher unbekannten Thatsache ist die, daß die Wolken, mit elektrischem Stoff geladen und von der Hitze der Sonne beeinflußt, jene Licht-Atome ausstrahlten und durch die Luft sandten, welche, obgleich allein und an und für sich unsichtbar, dennoch die Myriaden Fackelträger auf unserem wunderbaren Wege bildeten. Diese Erklärung erhält einige wissenschaftliche Gewähr durch die Thatsache, daß Schiffe oft in ähnlicher Weise auf der See so stark beleuchtet worden sind, daß die Mastspitze vom Deck aus sichtbar war. Daß es nicht das natürliche Aussehen der Nacht über der Erdoberfläche war, wird durch die Thatsache bewiesen, daß, als Karl Green mit Mac Mason und Lord Holland die berühmte nächtliche Luftreise von London nach Weilburg machte, es so dunkel war, daß es schien, als ob der Ballon durch schwarze Marmorblöcke hindurchginge.

Die Morgendämmerung. Von 1 Uhr bis zu Sonnenaufgang, ungefähr um 4½ Uhr, war der Ballon nur 400—500 Fuß von der Erdoberfläche entfernt. Meine (Lamountains) drei Begleiter waren eingeschlafen; die Atmosphäre war auf dieser Höhe warm und angenehm. Wir brauchten nur noch 3 Pfund Ballast, was ziemlich bemerkenswerth war. Um 1 Uhr 35 Minnten senkte sich der Ballon plötzlich, bis er fast die Spitzen der Bäume berührte. Ich warf die 3 Pfund Ballast aus und hörte den Sand auf das Dach eines Hauses, wahrscheinlich in einer Stadt von Caß County niederrasseln. Diese kleine Erleichterung hob uns so, daß wir einen kurz vor uns befindlichen riesigen Wald leicht passirten. So oft wir an einem Hause vorbeiflogen, rief ich an und erhielt stets durch das Geheul oder Bellen eines Hundes Antwort. Um diese Zeit erschien das Tageslicht, verkündigt durch einen goldenen Schimmer im Osten, bald gefolgt von der prachtvollsten Morgenröthe und einer glänzenden Beleuchtung des ganzen Gesichtkreises, durch welchen wir dahinflogen. Wieder schien sich der Schleier vor uns zu senken, hing kurze Zeit zwischen dem Ballon und der Erde und verschwand dann, als wenn seine Atome aufgelöst und zerstreut worden wären. Wie durch Zauberei glänzte auf einmal alles ringsum in Frühlingspracht, und ein herrliches Panorama war unter uns ausgebreitet. Die gelben Getreidefelder, die grünen Wälder, die Schlangenwindungen der Flüsse, alles deutlich und klar! Der Aufgang der Sonne kleidete dies alles in das glorreiche Gewand lebendigen sprühenden Lichtes. Es schien, als ob jede Baumspitze eine Krone trüge, als ob jedes Kornfeld geschmückt wäre mit einem Diadem von Edelsteinen, während die Oberfläche des Wassers eine unbeschreibliche Pracht entfaltete. Ich konnte mich nicht enthalten, meiner Bewunderung der Herrlichkeit von Gottes Natur in einem lauten Ausruf Luft zu machen. Meine Gefährten, welche um diese Zeit erwacht waren, stimmten in diesen Jubel über den hinreißenden Glanz der Aussicht ein.

Die Niederfahrt. Diese Herrlichkeit war indessen von kurzer Dauer. Eine kurze Weile darauf und Wolken kamen von oben, schwarz wie Tinte. Ringsum fingen die Winde an zu heulen wie lebendige Teufel, die Wogen des Sees bedeckten sich mit Schaum und wurden von den Winden emporgeschnellt, daß sie sich zu 15 Fuß Höhe aufthürmten und nach allen Richtungen hin auseinanderplatzten. Herr Hyde rief: „Ich fürchte, es ist um uns geschehen!" und kletterte mit den beiden anderen in den Korb, mich allein in dem Boot zurücklassend. Es war ein verzweifelter Augenblick; dennoch kann ich nicht sagen, daß ich die Fassung verloren hatte. Ich hatte schlimmere Gefahren ähnlicher Art gesehen. Mein einziger Gedanke war, daß an einem in dunkler Ferne sichtbaren Punkte des Ufers von da wo ich stand, meine Mutter begraben lag. Wise schaute vom Korb herunter und rief: „Ums Himmelswillen, Lamountaine, werft alles über Bord, was Ihr erreichen könnt." Ich hielt Herrn Wiese für etwas zu aufgeregt und beeilte mich nicht, meinen Ballast so hoch noch über dem Wasser zu verschleudern. Herunter kamen wir aber im Verhältniß von 1¾ (englischen) Meilen in der Minute oder in der dreifachen Schnelligkeit eines Eisenbahn-Eilzuges, und plumps stießen wir auf das Wasser. Die Wirkung des Schlages, mit dem das Boot auf das Wasser aufschlug, war gerade, als wenn es an einen scharf gekanteten Felsen geworfen worden wäre. Ich hielt mich an den Tauen, als der

Brig.: Adj.: Pr.-Lt. v. Bockelmann vom 22. Inf.-Regt. 6. Kav.-Div.: Generalstab: Major Stiehle. Adjutantur: Sec.-Lt. v. Lindheim vom 1. Kür.-Regt. 11. Kav.-Brig.: Adj.: Rittm. v. Prittwitz vom 7. Huf.-Regt. 12. Kav.-Brig.: Adj.: Pr.-Lt. v. Bojanowsky vom 3. Huf.-Regt.

Uebersicht

der Formation der Stäbe bei dem VII. und VIII. Armee-Corps nach erfolgter Aufhebung des Kriegszustandes.

VII. Armee-Corps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst Erich. Generalstab: 1. Major Frhr. v. Diepenbroick-Grüter. 2. Hptm. Graf v. d. Groeben. Adjutantur: 1. Major v. Gilsa vom 9. Inf.-Regt. 2. Hptm. v. Buße vom 26. Inf.-Regt. 13. Infanterie-Division: Generalstab: Major v. Kraatz-Koschlau. Adjutantur: Prem.-Lt. v. Borries vom 11. Husaren-Regt. 25. Infanterie-Brigade: Adj.: Hauptmann Freiherr von Quadt und Hüchtenbruck vom 25. Infanterie-Regiment. 26. Infanterie-Brigade: Adj.: Premier-Lieut. Krosecf vom 35. Infanterie-Regt. 14. Infanterie-Division: Generalstab: Major v. Gerstein-Hohenstein. Adjutantur: Rittmstr. v. Bünting vom 7. Huf.-Regt. 27. Infanterie-Brigade: Adj.: Hauptm. Sannow vom 9. Infant.-Regt. 28. Infanterie-Brigade: Adj.: Hauptm. Graf v. Waldersee vom 1. Garde-Regt. zu Fuß. 7. Kavallerie-Division: Generalstab: Major v. Rauch. Adjutantur: Pr.-Lt. v. Studnitz vom 4. Kür.-Regt. 13. Kavallerie-Brigade: Adj.: Rittmstr. v. Hertell vom 4. Huf.-Regt. 14. Kavallerie-Brigade: Adj.: Prem.-Lieutenant Freiherr von Bodelschwingh vom Garde-Dragoner-Regiment. VIII. Armee-Corps. General-Kommando: Chef des Generalstabes Oberst von Goeben. Generalstab: 1) Oberstlieutenant v. Pawel. 2) Rittm. v. Grävenitz vom 10. Huf.-Regt., zur Dienstl. Adjutantur: 1) Major Graf zur Lippe-Weißenfeld vom 1. Garde-Ulan.-Regt. 2) Hauptm. v. Wussow vom 24. Inf.-Regt. 15. Infanterie-Division: Generalstab: Major v. Borries. Adjutantur: Major Frhr. v. Müffling gen. Weiß vom 4. Drag.-Regt. 29. Infanterie-Brigade: Adjutantur: Hptm. v. Grote vom 28. Inf.-Regt. 30. Infanterie-Brigade: Adj.: Pr.-Lt. v. Jossa vom 29. Inf.-Regt. 16. Infanterie-Division: Generalstab: Major v. Wolff. Adjutantur: Pr.-Lt. Trenk vom 38. Inf.-Regt. 31. Infanterie-Brigade: Adj.: Hptm. Calow vom 9. Inf.-Regt. 32. Infanterie-Brigade: Adj.: Hptm. Steinfeld. vom 31. Inf.-Regt. 8. Kavallerie-Division: Generalstab: Major Kritter. Adjutantur: Rittm. Witte vom 7. Huf.-Regt. 15. Kavallerie-Brigade: Adj.: Rittm. Richrath vom 3. Ulan.-Regt. 16. Kavallerie-Brigade: Adj.: Rittm. v. Woedtke vom 7. Ulan.-Regt. v. Selasinsky, Oberst zur Disp., mit der ferneren Führung des 20. Landw.-Regts, v. Brause, Oberst zur Disp., mit der ferneren Führung des 24. Landw.-Regts., v. Elern, Oberst a. D., mit der ferneren Führung des 18. Landw.-Regts. einstweilen beauftragt. v. Eckartsberg, Oberst-Lieut. a. D., als Führer des 1. Landw.-Huf.-Regts., einstweilen kommandirt zu führen. v. Jena, Pr.-Lt. vom 1. Aufg. des 1. Bats. 2. Garde-Landw.-Regts., zum Hauptm., v. Bredow, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. desselben Bats., zum Pr.-Lt. befördert.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. August. Die heutigen Verhandlungen des Bundestags boten nichts Hervorragendes. Ein allgemeineres Interesse dürfte etwa bieten, daß die Beschwerde des Vice-Gouverneurs, General-Lieutenants v. Reitzenstein, gegen das „Mainzer Journal“ (dabingehend, das Blatt rufe Unfrieden unter der Besatzung hervor) dahin Erledigung gefunden hat, daß die hohe Versammlung annahm, ein Einschreiten gegen die mainzer Presse liege nicht in den Grenzen ihrer Thätigkeit; die großherzoglich hessische Regierung und eventuell das Gouvernement in Mainz selbst hätten die Mittel, etwaigen weiteren Mißbrauch zu hindern. Hierauf beschloß die Versammlung, nur noch eine Sitznng zu halten und dann auf unbestimmte Zeit (wahrscheinlich auf die Dauer von zwei Monaten) Ferien zu halten. Der Ausschuß, welcher über die Ferien hier bleibt, wird wahrscheinlich in der (letzten) Sitzung vom 11. d. M. gewählt werden. Sodann kamen Rechnungs-Revisionen und sonstige unbedeutende Gegenstände zur Verhandlung. Auch die Unterbringung und Verpflegung der Truppen in den Bundesfestungen kam zur Sprache; es wurde aber kein Beschluß darüber gefaßt.

München, 4. August. [Ein neues Gewerbegesetz] liegt in Entwurfe unserem Ministerium vor. Derselbe sieht ab von einer plötzlichen Aufhebung des Zunftwesens, giebt ihm aber eine sehr große Dehnbarkeit und vergönnt Vielen den Zutritt, die bisher durch die Geschlossenheit der Zahl der Berechtigten sich zurückgewiesen sahen. Auch das Wegfallen der obrigkeitlichen Taxen für Lebensmittel und sonstige Gewerbeerzeugnisse gewährt den Betreffenden eine große Erleichterung. Von erheblichster Wichtigkeit ist jedoch die Bestimmung, welche den Lehr- und Gesellenzwang bei inländischen Meistern aufhebt. In Zukunft soll nur das Resultat der Meisterprüfung entscheiden, unabhängig davon, ob der zu Prüfende seine theoretischen und praktischen Kenntnisse in einer praktischen Lehranstalt, oder die Ausübung seines Metiers in einer Fabrik oder sonst hierzu geeigneten Anstalt, oder bei einem Gewerbmeister des Auslandes erworben habe. Diese Bestimmung schießt eine arge Bresche in den bisher üblichen Zunftzwang. Ferner soll jedem Gewerbetreibenden gestattet sein, die bisjetzt ihm nicht gestattete feinere Ausführung seiner eigenen Erzeugnisse, wie z. B. durch Poliren, Firnissen, Vergolden, Versilbern, Graviren u. s. w., vornehmen zu können. Auch sollen verwandte Gewerbe zu einer einzigen Innung vereint werden. Endlich gewährt der Entwurf dem Associationswesen den freiesten Spielraum, indem es der freien Wirksamkeit der gesammten Arbeiter- und Gewerbeklassen ohne Einmischung der Staatsregierung anheim gegeben ist. (N. M. Z.)

Meiningen, 1. August. [Die deutsche Bundesreform-Frage.] Der Herzog von Sachsen-Meiningen soll, der „Frankfurter Postztg.“ zufolge, auf die Sr. Hoheit überreichte, eine Bundesreform bezweckende Eingabe folgende Antwort ertheilt haben:

Auf die Eingabe, welche mehrere Bürger und Einwohner der Stadt Pösneck, C. L. Wölfel und Genossen, am 25. d. M. an Mich gerichtet haben, gebe Ich denselben Folgendes zu erkennen: Je mehr man davon überzeugt ist, daß die letzten politischen Ereignisse Gefahren für Deutschlands Zukunft in sich schließen, um so sorgfältiger hat man zu prüfen, worin dies seinen Grund hat, um nicht in den Mitteln und Wegen zur Abwehr der Gefahren fehl zu greifen. Während die Unterzeichner der Eingabe die Verfassung des deutschen Bundes für den Zwiespalt in Deutschland verantwortlich machen wollen, muß vielmehr eine unbefangene Erwägung zugeben, daß von einer Seite nur der Augenblick nicht für gekommen erachtet ward, den einschlagenden Bestimmungen der Bundesverfassung, die sonst ausgereicht, oder wenigstens leicht die für die Anwendung nöthigen Modificationen erlangt haben würde, Folge zu geben. Wer da erwartet, daß eine freie Vereinbarung der mittlern und kleinen deutschen Staaten mit einer der beiden deutschen Großmächte, die andere bei Seite schiebend, ein einiges und starkes Deutschland schaffen könne, der scheint den wahren Grund der traurigen Zerrüttungen einer kaum vergangenen Zeit vergessen zu haben, oder zu verkennen, daß eben dies damals die unheilvollste Verirrung war, daß man verleugnen zu können meinte, daß auch in den Adern der Bewohner der zum deutschen Bunde gehörenden Lande des österreichischen Kaiserreichs deutsches Blut fließe, und darauf hin ein Gebäude aufführen wollte, an welchem nicht nur Oesterreich, sondern auch andere Theile von Deutschland, deren Interessen mehr zu Oesterreich als zu Preußen hinneigen, sich nicht betheiligen konnten. Wie würde nicht im Jahre 1850 ein Krieg von außen uns im Zustand der Zerrissenheit und dadurch schwach gefunden haben! Und hätten sich denn die Ereignisse des gegenwärtigen Jahres günstiger gestaltet, wenn statt der Bundesverfassung die von den Unterzeichnern der Eingabe empfohlene Vereinbarung in Wirksamkeit gewesen wäre? Heute ist das Wohl des Vaterlandes wahrlich in Anderem zu suchen, als in der Wiederholung von Experimenten, welche die Erfahrung schon gerichtet hat. Gewiß dürfen wir aber eben so wenig der Zukunft müßig entgegensehen. Mit aller Kraft und Selbstverleugnung haben die deutschen Fürsten, auf dem Boden der Bundesverfassung beharrend, dahin zu streben, erkannten Mängeln dieser Verfassung abzuhelfen und zweckmäßige Anwendung derselben zu erleichtern. Dazu wird es ihnen aber auch weder am Willen, noch, im Verein mit der loyalen Gesinnung ihrer Unterthanen, am Vermögen fehlen. Nur das so geeinte Deutschland wird mit Ruhe auf Gefahren hinblicken können, die es von außen her bedrohen möchten, und innerhalb seiner Grenzen werden Gewissensfreiheit und die Staatseinrichtungen der protestantischen Lande stets eine sichere Stätte behalten.

Altenstein, den 30. Juli 1859. Bernhard Erich Freund.

Zugleich soll an den ersten Bürgermeister in Pösneck folgendes Rescript ergangen sein:

Den beiliegenden Erlaß auf eine Eingabe von 82 Bürgern und Einwohnern der Stadt Pösneck, die Verfassungsverhältnisse Deutschlands betreffend, stelle Ich Ihnen zur weiteren Aushändigung hieneben zu. Sie wissen, wie hoch Ich den tüchtigen Bürgersinn schätze, welcher in Meiner lieben Stadt Pösneck herrscht. Um so mehr liegt es Mir am Herzen, daß dort nicht unrichtige Ansichten über Das, was Deutschland fromme, Platz greifen. Von Ihrer Einsicht erwarte Ich, daß Sie auch Ihrerseits hiefür thätig wirken. Nachdem Ich übrigens ersehen habe, daß jene Eingabe in Nr. 61 des Wochen- und Anzeigeblattes für Pösneck und die Umgegend abgedruckt worden ist, ermächtige Ich Sie, auch dieses Schreiben nebst Beilage in gleicher Weise zu veröffentlichen. Schloß Altenstein, den 31. Juli 1859. Bernhard Erich Freund.

Oesterreich.

Wien, 4. August. [Kein Kongreß. — Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich. — Die Ministerkrise.] Ueber zwei Dinge erhalte ich heute authentische Aufschlüsse, die auf die seit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in ein ziemliches Dunkel gehüllten diplomatischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich ein helles Streiflicht zu werfen geeignet sind. Erstlich kann ich Ihnen heute mit absoluter Bestimmtheit melden, daß das wiener Kabinet die neuesten Anträge und Bestrebungen Frankreichs auf Berufung eines Kongresses der Großmächte mit einer entschieden ablehnenden Antwort erwiedert hat, und man in Paris höchst wahrscheinlich darauf verzichten dürfte, die Sache weiter verfolgen zu wollen. Man giebt sich am Tuilerienhofe alle erdenkliche Mühe, sich Oesterreich gegenüber nachgiebig zu zeigen, und letzteres in guter Stimmung zu erhalten, weil man im Kabinette Louis Napoleons auf eine fast unerklärliche Weise von dem größten Argwohn gegen gewisse diplomatische Vorgänge von Seiten einer und der andern der neutral gebliebenen Großmächte erfüllt ist, in welche man Oesterreich mit engagirt zu sehen große Furcht verräth. Die räthselhafte Stimmung am französischen Hofe muß doch ihre guten Gründe haben, und da Louis Napoleon ein versteckt sich aufthürmendes Gewitter gegen sich im Anzuge wittert, sucht er durch eine überraschende Deferenz gegen Oesterreich letzteres sich zum guten Freunde zu machen. Als ein Beweis, wie weit Louis Napoleon sich gegen Oesterreich gefällig zu zeigen bestrebt ist, diene die Thatsache, daß er auf Andringen des wiener Kabinets nicht nur das Kongreßprojekt über Bord zu werfen im Begriffe steht, sondern auch, was eigentlich noch viel charakteristischer ist, darein gewilligt hat, daß Oesterreich bei der eventuellen Pazifikation der römischen Legationen auf gleichem Fuße mit Frankreich betheiligt sein werde. Im Uebrigen steht Oesterreich auf dem Sprunge, auch in Rom selbst, ungeachtet des von Frankreich betriebenen Sturzes des Kardinals Antonelli die Oberhand über den diplomatischen Einfluß Frankreichs zu gewinnen. Pius IX. weigert sich die Demission Antonellis anzunehmen, im Falle Frankreich gegen die Ernennung des Kardinals Viale Prela, eines bekanntlich der österreich. Politik ergebenen Prälaten, Einsprache erheben will. — Graf Schlick, General der Kavallerie, ist hier angekommen, und wird als Kommandant der 4. Armee hier sein Hauptquartier aufschlagen. Von einer größeren Armee-Reduktion ist noch immer nicht die Rede, und im Gegentheil werden zur 2. Armee nach Italien fortwährend zahlreiche Batterien und Mannschaften entsendet. Auch höre ich, daß ungeheure Lieferungen an Beschuhungs- und Bekleidungsmaterial für die Armee ausgeschrieben sind, wie nicht minder alle Waffenfabriken mit der Erzeugung der neuen Präzisionsgewehre ungeheuer in Anspruch genommen sind. — Die bereits fast eine Woche andauernde Ministerkrise hier scheint ihrem Ende zuzugehen, und dürfte sich einzig und allein auf die Annahme der Demission des Frh. von Bach, und die hierdurch nothwendige Ernennung seines Nachfolgers beschränken. Als letzterer wird heute mit großer Glaubwürdigkeit der hierher berufene Graf Clam-Martinitz, bisheriger Landespräsident von West-Galizien, genannt. Nicht unerwähnt will ich ein Gerücht lassen, welches den FML. Baron Alemann (einen siebenbürger Sachsen und Protestanten) als künftigen ersten General-Adjutanten des Kaisers oder Kriegminister bezeichnet. (B. H.)

[Die österr. Armee in Italien] ist der Titel eines Aufsatzes, den die „Times“ heute „von einem Exkorrespondenten“ mittheilt, und dem wir folgendes entnehmen:

Graf Schlick, der viel von der Disziplin der englischen Garde gehört hatte, spazierte, als er einmal in London war, nach Hydepark, um sie exerzieren zu sehen. Zu seiner Ueberreichung traf er auf dem Exerzierplatze nur einen einzigen Offizier, während ein Sergeant-Major mit seinem Spazierstocke die Parade leite. Der Graf äußerte sich beifällig über die Genauigkeit der Exerzitien, aber, meinte er damals, wie können sich aus einer Armee Generale jemals herausbilden, wenn die Offiziere eines Musterregiments nicht bei den Exerzitien zugegen sind, und ein Mensch mit einem Spazierstocke statt ihrer das Kommando führt? In Oesterreich ist es anders. Dort theilen die Offiziere jedweden Grades alle Beschwerden des Gemeinen, im Frieden nicht minder wie im Kriege“. — Die natürliche Schlußfolgerung einer solchen Bemerkung ist, daß die österr. Armee ausgezeichnete Generale und Soldaten großzieht. Und doch hat der bei Villafranca zu Ende gebrachte Feldzug den Beweis geliefert, daß die Oesterreicher keinen nennenswerthen Führer besitzen. Was ist der Grund dieser Erscheinung? Das österreichische Heer genoß den Ruf des bestgeschulten und bestorganisirten in der ganzen Welt. Sein Stab war ausgezeichnet, sein Material perfekt, woher kommt es, daß eine so vollkommene Maschine ihre Aufgabe so mangelhaft lösen konnte?

Es wirkten hier verschiedene Ursachen zusammen, dieses Resultat zu Tage zu fördern. In unserer Armee wurde über Nepotismus geklagt; in Oesterreich hat er eine Höhe erreicht, von der man in England keine Ahnung hat. Der rechte Mann findet sich dort nie am rechten Orte. Der österr. Adel hat leider keinen Kopf. Der österr. Adelige ist ein Geschöpf von eigenthümlichen Typus. Tapfer wie ein Löwe widmet er sich fast immer dem Soldatenstande; er ist ein angenehmer Gesellschafter, höflich und reich, aber seine Bildung ist gar zu oft eine oberflächliche, und seine Bekanntschaft mit Kunst, Literatur und Wissenschaft hält keine strenge Prüfung aus. Gewohnt, unbedeutende Dinge zum Gegenstand seiner gewöhnlichen Unterhaltung zu machen, kann er selbst am Tage nach einer Schlacht über Lappalien konversiren, statt auf die wichtigen Momente des Geschehenen einzugehen. Und dies ist die Klasse, welche die höheren Stellen im österreichischen Heere monopolisirt. Kein Wunder daher, daß sich die Gyulai's, Lichtensteins's und Zedwitz' oft widerholen. Daß Graf Gyulai den Stolz und die Unfähigkeit dieser Klasse vollständig vertrat, mag folgende, bisher nur Wenigen bekannte Thatsache beweisen. Es war am Morgen der Schlacht von Magenta, als Graf Clam mit einem Theile seines Corps einer übermächtigen Feindeszahl Stand zu halten hatte. Er schickte einen Adjutanten an den Grafen Gyulai, damit ihm dieser ohne Verzug Verstärkung zusende, Der Adjutant legte den, 10 engl. Meilen langen Weg in wenig mehr denn 20 Minuten zurück, und erhielt vom Grafen Gyulai folgenden charakteristischen Bescheid: „Ich werde mich unverzüglich zur Tafel begeben, und dann die nöthigen Ordres ertheilen. Und — à propos! Sie müssen auch hungrig sein, Sie müssen auch zu Mittag essen.“ Der Graf setzte sich ruhig an die Tafel, und wohl durfte Clam am Abend nach der verlornen Schlacht, als er vom Grafen Gyulai die Weisung erhielt, sein Corps zur Wiederaufnahme der Schlacht am folgenden Morgen bereit zu halten, den Ausruf thun: Sagen Sie Sr. Excellenz, daß ich überglücklich sein werde, die Muskete zu erfassen, um mich mit der übrigen Armee zu schlagen, wenn sie gesammelt werden kann, daß aber mein eigenes Corps in diesem Augenblicke nicht in der Verfassung ist, irgend Etwas zu leisten.“ — Wie ganz anders hätte es kommen können, wenn Clam rechtzeitig unterstützt worden wäre! Im Jahre 1848 war Venedig für Oesterreich verloren gegangen, weil der kommandirende General sein Souper nicht missen wollte und im Jahre 1859 wird eine Provinz einem Diner zu Liebe verloren. Graf Gyulai mußte abtreten und hatte den moralischen Muth, als Oberst zu seinem Regimente zurückzukehren. Anfangs war er gebeugt, aber man bemerkte, daß er nach der Schlacht von Solferino sich wieder aufrichtete. Der Gyulai'sche Alp lag noch schwer auf der österreichischen Armee. Er aber tröstete sich mit dem Gedanken, daß Heß die Sache nicht besser gemacht hatte.

Ein Rückblick auf Solferino kann für Jeden, der Interesse an dem militärischen Ruhme Oesterreichs hat, nur ein sehr schmerzlicher sein. Es ist überflüssig, wieder darauf zurückzukommen, daß die Oesterreicher die Schlacht in den allerungünstigsten Stellungen anzunehmen gezwungen wurden. Es wirkten noch andere Momente mit. Magenta ging durch die Unfähigkeit des Oberkommandanten verloren; bei Solferino fehlte jedes oberste Kommando, jeder General that so ziemlich, was ihm in den Sinn kam, und ein ganz besonderes Unglück war es, daß gerade dem bei Magenta so arg mitgenommenen Clam'schen Korps vor allen anderen die Aufgabe zufiel, jene Position zu halten, deren Vertheidigung die größte Energie und Entschlossenheit erheischte. Hier zeigte es sich, daß Graf Clam wieder nicht der rechte Mann war. Ein General mag persönlich noch so tapfer sein, aber wenn er nicht weiß, wo seine Reserven stehen, verdient er gewiß mehr als gewöhnlichen Tadel. Das war leider bei Graf Clam am Tage von Solferino der Fall. Es ward eine kostbare Zeit vergeudet, bis seine aus 6 Batterien bestehende Reserve aufgefunden werden konnte, die eine deutsche Meile entfernt von dem Punkte stand (bei

---

Stoß kam. Er kam mit so furchtbarer Gewalt, daß drei Planken an der Seite des Bootes eingestoßen wurden. Jedoch wurde das Wasser noch von dem starken Wachstuch, welches die Außenseite umkleidete, abgehalten. Mein Castorhut fiel hinunter und meine Uhr war entzweigebrochen. Nachdem ich wieder zu mir gekommen war, ergriff ich eine Axt und hieb das Tauwerk und alles überflüssige Holzwerk ab und warf es über Bord.“

Lamountain erzählt nun weiter, wie er, um den Ballon zu erleichtern, über dem Erisee schwebend, Stück für Stück den Nachen zertrümmerte, endlich ganz abhieb und in den Korb stieg. — Wie der Ballon dann das Land erreichte, die Kronen eines Urwaldes rasirte und endlich an einem Riesenstamm im Staate New-York hängen blieb, ist bereits gemeldet. Derselbe hatte im Durchschnitt 15 (deutsche) Meilen in der Stunde zurückgelegt. Das Problem der Luftschifffahrt scheint durch diesen Versuch immerhin der Lösung um einen Schritt nähergerückt.

Theater.

Gestern Abend trat die Baumeister'sche Familie zum letztenmale auf unserer Bühne in Gutzkows „Königslieutenant“ auf. Das Stück, früher hier sehr oft gegeben und ein beliebtes Repertoirstück, ist eine lockere Verkettung genrebildlicher Scenen, welche meistens durch das eigenthümliche Arom des Gutzkow'schen Esprit charakterisirt sind. Herr W. Baumeister spielte die an Kontrasten reiche Rolle des „Thorane“ vortrefflich. Wenn er auch nicht den specifischen französichen Accent mit solcher Virtuosität traf, wie Dawison: so gab er doch dem Charakter ein gewisses Gewicht männlicher Energie, welches ihn von süßlicher Zerflossenheit freihielt. In diesem „Thorane“ muß das Elegische und Sentimentale von dem Darsteller nicht ohne einen kräftigen Grundton gelassen werden — — sonst verfällt die Rolle in das widerwärtig Weichliche. Herr W. Baumeister bewahrt aber in Allem, was er spielt, eine männliche Haltung, die nicht blos in der wohlthuenden Sicherheit äußerer Routine, sondern in einem inneren Fonds geistiger Kraft und Frische begründet ist. Eben so vortrefflich war der Göthe des Frl. Baumeister — — es lag in ihrer Darstellung Esprit — — und mehr hat auch Gutzkow seinem halbwüchsigen Genie nicht zugetheilt. Besonders traf die Darstellerin die koboldartige Lebendigkeit und die leisen Anklänge poetischen Zaubers und poetischer Innigkeit, die sich in der Deklamation des kleinen Gedichtes bewährten. Herr B. Baumeister als „Mack“ war ganz resoluter Soldat und als deutsch-französisches Wörterbuch, wenn der Königslieutenant es aufschlug, von promptester Bedienung. In seinen Liebesscenen wurde er von Frl. Galster (Gretel) wirksam unterstützt, welche in dieser Rolle einen sehr lebendigen Soubretten- und Kehrbesenhumor entwickelte. Auch Herr Rieger sprach die Tendenzstellen, die der Dichter seinem Rath Göthe in den Mund legt, mit Kraft, so wenig sich im jetzigen Augenblick, wo wiederum die verschiedenartigsten Tendenzen Schiffbruch gelitten, ein begeistertes Echo dafür finden wollte. Herr Tietz (Professor Mittler) katzenbuckelte etwas zu sehr, wogegen Frau Rathmann (Frau Seekatz) eine treffliche, eifersüchtige und eitle Malersfrau und in ihrer ganzen Erscheinung das herumwandelnde „exklusive Modell“ war. Wenn auch das Hundtagsgestirn und das Zwerg-Trifolium den „klingenden Erfolg“ des Baumeister'schen Gastspieles beeinträchtigten: so hat es doch dem Publikum viele genußreiche Abende verschafft. Frl. Baumeister wird vom 1. September ab unserer Bühne als engagirtes Mitglied angehören. R. G.

Theater und Musik.

?? Eine junge Konzertsängerin, deren seltenes Talent auch in dieser Zeitung wiederholte Anerkennung fand, Fräulein Albertine Meyer, wird uns in diesen Tagen verlassen, um sich der Theater-Laufbahn zuzuwenden. Sie hat, wie wir vernehmen, zunächst für ein Jahr ein Engagement bei einer Bühne zweiten Ranges, der königsberger, angenommen, um dann erst, nachdem sie sich ein Repertoir verschafft und das unvermeidliche Lampenfieber überwunden haben wird, in einen ihren Kräften angemessenen Wirkungskreis zu treten. Sowie, ungeachtet ihrer außergewöhnlichen Stimm-Anlagen, nicht in ihren Mitteln allein, sondern mehr noch im Vortrage, nicht nur im Körper, sondern hauptsächlich in der Seele ihres Gesanges der Zauber zu suchen ist, durch welchen die junge Sängerin stets auf ihr Auditorium wirkte, so hoffen wir, daß sie auch künftig, wenn sie die Kunstgriffe des Handwerkes sich mehr und mehr zu eigen macht, fern bleiben wird von den Verirrungen derer, welche über dem Studium der technischen Seite der Kunst die Ideale derselben aus den Augen verlieren. An Komödianten und Komödiantinnen haben wir allenthalben Ueberfluß; Fräulein Albertine Meyer berechtigt zu der Hoffnung, daß der täglich und stündlich gemißbrauchte Name „Künstlerin“ auf sie dereinst mit Berechtigung angewendet werden könne.

[Ueber das berliner Victoria-Theater] bringt die „Vossische Zeitung“ folgende Notiz, die uns auch anderweitig bestätigt wird. Während fortdauernd mit angestrengtester Thätigkeit daran gearbeitet wird, die Eröffnung des Victoria-Theaters noch vor Abschluß des Jahres zu ermöglichen, tritt nun auch die Schaffung der künstlerischen Zustände immer näher und dringlicher heran. Es wird demgemäß mit Nächstem zur Wahl eines technischen Direktors (resp. Ober-Regisseurs) geschritten werden, neben welchem jedoch die Ober-Leitung des ganzen Institus überhaupt den Händen des Direktors Scabell anvertraut bleibt, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen müssen. Es läßt sich mit Sicherheit hoffen, daß derselbe beim Abschluß der, kraft allerhöchst ihm ertheilter Vollmacht, nur seiner Entscheidung anheimfallenden künstlerischen Erwerbungen gewiß die nämlichen Prinzipien der Municicenz und kunstsinnigen Humanität zur Geltung bringen werde, welche allein das schwierige Werk der Vollendung des Baues nach einem so beispiellos großartigen Plane wirklich zum Abschluß bringen konnte.

[Brüsseler Kantate.] Die diesmalige Preisaufgabe für die musikalische Komposition war eine Kantate: „Der ewige Jude“ betitelt. Der Preis, bestehend in einem jährlichen Reisestipendium von 2500 Fr., auf vier Jahre ertheilt, um sich in Deutschland und Frankreich weiter auszubilden, wurde von der Jury Herrn Roubaux, einem Schüler des Herrn Mehul, Professors am lütticher Konservatorium, zugesprochen. Verfasser des ausgezeichneten Gedichts ist Madame Pauline Braquaval, deren poetisches Talent schon früher vielfache Anerkennung gefunden hat.

Volta), wo sie hätte stehen sollen. Und als sie endlich ausfindig gemacht wurde, hatten die Franzosen Solferino bereits besetzt.

Nicht genug an dem, war auch General Zedwitz mit 15,000 Mann und 36 Geschützen unbegreiflicherweise in Goito stehen geblieben, und hatte dadurch alle Anstrengungen des österreichischen linken Flügels paralysirt. Vergebens wartete dieser auf die Artillerie und schwere Kavallerie. Sie erschien den ganzen Tag nicht. Und wo stand Lichtenstein mit seinen 25,000 Mann? Ganz wie Zedwitz, ohne sich zu rühren. Nachträglich ist es für die österreische Armee fürwahr ein karger Trost, daß Clam, Lichtenstein und Zedwitz das Schicksal Gyulais theilen mußten.

Die Franzosen sagten von der österreichischen Armee, ihre Kavallerie sei prachtvoll, ihre Artillerie bewunderungswerth, doch bestehe ihre Infanterie aus bloßen Kindern. Diese Kinder aber haben allein bei Solferino gefochten, und die prachtvolle Kavallerie und die bewunderungswerthe Artillerie sind gar nicht zum Vorschein gekommen. Welch ein Commentar aller stehenden Armeen! Jahrelang hatte Oesterreich sein Bestes auf diese beiden Waffengattungen verwendet, alles Andere wurde darüber vernachläßigt. Und im entscheidenden Momente versagt das Instrument, dem so vieles Andere geopfert worden war! Wo aber Kavallerie und Artillerie wirklich ins Spiel kam, wie in der Ebene von Medole, wurden sie beide auf sehr ungeschickte Weise verwendet. (Folgen nähere Details.)

Auf der Ebene von Medole übrigens war es, wo sich das Uebergewicht der gezogenen Kanonen am glänzendsten bewährte. Aber auch das kleine gezogene Feuergewehr an und für sich wird die alte Manövrirmethode im offenen Felde total umgestalten müssen. Beim Rückzuge von Solferino bemerkte ein österreichischer Soldat, daß die Franzosen ungleich rascher feuerten, als seine Kameraden. Und das ist wahr. Die Franzosen feuern massenhaft, ohne viel zu zielen. Sie hatten überdies doppelte Plänklerlinien vorgeschoben, von denen die hinten stehende über die vorderen hinwegschoß. Daraus erklärt sich's, daß eine Menge ihrer Kugeln weit hinter der österreichischen Front einschlugen und die Reserven stark belästigten, daß die Rocca-Höhe bei Cavriana für den Kaiser von Oesterreich und dessen Stab gefahrvoll war, lange bevor die Franzosen diesem Punkte nahe gekommen waren.

Noch sind viele andere Uebelstände in der österreichischen Armee zu erwähnen. Sie führte keine Zelte und keine Feldhospitäler mit sich, „weil sich die Kranken in der dichtbevölkerten Lombardei leicht in Städten und Dörfern unterbringen ließen.“ Aber später zeigte es sich, daß selbst die großen Städte den Verwundeten nicht genügende Unterkunft bieten konnten. Tausende mußten nach Venedig, Vicenza und Innsbruck transportirt werden. Wie Viele mögen auf der Fahrt zu Grunde gegangen sein! Schlecht ist ferner das Transportwesen, weil es allzu schwerfällig ist und die Armee an jeder raschen Bewegung hindert. Schlecht endlich ist das Verpflegungssystem. Der Soldat darf nur einmal in 24 Stunden abkochen, es wurde ihm nichts als ½ Pfund Fleisch sammt Brot verabreicht. Kein Kaffee, kein Thee, kein Branntwein. Nichts magenstärkendes. So mußte er, halb nüchtern, in die Schlacht. Später wurden die Rationen erhöht, doch geschah dies erst nach Abschluß des Waffenstillstandes, als der Tanz zu Ende war. Und weshalb nicht früher? wird man fragen. Weil die Festungen nicht gehörig verproviantirt waren, und man sparen mußte. In Verona waren nicht genug Vorräthe aufgehäuft worden, und was noch merkwürdiger ist, sogar Kanonen waren aus Verona weggeführt worden, um Piacenza und Pavia zu armiren. Beim Rückzuge nach der Schlacht von Magenta waren diese vernagelt und versenkt worden. So blieb Verona unvollständig armirt. Anfangs beunruhigte dies weniger, da Niemand daran dachte, daß der Feind so rasch gegen das Festungsviereck anstürmen werde. Aber als erst die Schlacht von Solferino verloren war, stiegen die Besorgnisse. Verona ohne Kanonen und Proviant zu vertheidigen, war unmöglich. Noch am 25. Juni fehlten 150 Kanonen zur vollständigen Armirung der Festung, und von Reservegeschützen, wie es deren unzählige in Sebastopol gegeben hat, war nicht die Rede. Proviant war ganz bestimmt nicht auf 6 Wochen vorhanden. Kein Wunder daher, daß Kaiser Franz Joseph einen Waffenstillstand wünschte. Es wurde freilich erzählt, Kaiser Napoleon habe zuerst darum angesucht. Doch ist dies ein Irrthum. Den ersten Schritt that der Kaiser von Oesterreich. Weshalb ihm Kaiser Napoleon entgegenkam, ist nicht so bestimmt bekannt. Der Waffenstillstand an und für sich überraschte in der österreichischen Armee nur durch die lange Frist. Der Friede andererseits verursachte eben so viel Ueberraschung, wie Unwillen. Doch läßt sich mit Zuversicht behaupten, daß ihn Kaiser Franz Joseph nie angenommen hätte, würde er nicht gefühlt haben, daß sich unter den bestehenden Verhältnissen nichts Besseres erreichen lasse. Seine Gründe waren theilweise militärischer, zumeist aber politischer Natur. Doch davon soll hier nicht weiter die Rede sein.

Italien.

Florenz, 28. Juli. [Proclamation.] General Ulloa hat folgenden Tagesbefehl an die toscanische Division erlassen:

In dem für unser Vaterland so feierlichen Augenblicke, in welchem unsere Regierung an der freien Constituirung des Landes und der festen Aufrechthaltung des constitutionellen italienischen Banners trotz aller Hindernisse arbeitet, in diesem Augenblicke, Soldaten, fühle ich mich gedrungen, zu Euch zu reden, um Euch das, was Ihr bis jetzt gethan habt, und das, was Euch zu thun noch bevorsteht, ins Gedächtniß zu rufen. Durch einen ausländischen Souverain und einen ausländischen General einer sklavischen Politik unterworfen, habt Ihr gebebt unter dem Joche, habt Ihr gefühlt, daß Ihr Italiener seid; mit mächtiger Hand habt Ihr das Hinderniß gebrochen und das Land in ruhiger und würdiger Bewegung zur Wiedererlangung der Freiheit herangezogen. Ihr eiltet in die Gefilde der Lombardei, überstandet die Anstrengungen eines langen beschwerlichen Marsches, ohne eine einzige Klage auszustoßen, einzig in der Hoffnung, mit dem Verlangen, auf den Feind zu stoßen und mit dem Preise Eures Blutes Eurem Lande die Freiheit zu sichern, die man ihm seit so vielen Jahren versagt. Vor dem Feinde angekommen, im Begriffe, uns mit ihm zu messen, trifft uns plötzlich eine schmerzliche Kunde von dem Abschlusse eines Waffenstillstandes, dann eines Friedens, der den Charakter der Dauerhaftigkeit an sich trägt. Schlachtenruhm hat Eure Waffen nicht gekrönt; aber in Euren edeln Herzen glühte das Verlangen, frei zu leben oder frei zu sterben. Das Bewußtsein, für Euren Zweck das Mögliche geleistet zu haben, befriedigt die Ehre und die soldatische Empfindlichkeit. Das Lob, das Euch der Prinz Napoleon und der General La Marmora gespendet haben, findet Wiederklang in Euren Herzen und stählt sie gegen jede Schwäche; das Murren einiger wenigen Anhänger der alten Regierung dringt kaum zu Euren Ohren und läßt keine Erinnerung zurück. Soldaten! Die Stimme des Vaterlandes läßt Euch heute Gerechtigkeit widerfahren. Von der Herrschaft eines österreichischen Fürsten erlöst und glücklich, die eigene Unabhängigkeit wieder erlangt zu haben, erklärt Toscana Leopold von Oesterreich und seine Dynastie des Thrones verlustig und erwartet mit Ungeduld den Augenblick, wo die Abstimmung der Bürger ihm gestatten soll, dem König-Ehrenmanne, dem König-Soldaten, dem tapferen Victor Emanuel sich in die Arme zu werfen, der auf den Schlachtfeldern von Palestro und San Martino über die Herzen Italiens die Herrschaft sich erfochten hat. Gleich uns sind die eben befreiten Herzogthümer von ihren entthronten Herrschern bedroht und zum Widerstande bereit. Toscana hat gemeinschaftliche Sache mit ihnen gemacht, und wir sind entschlossen, das Recht der freien Willensäußerung der Bevölkerung zu vertheidigen und die Rückkehr der österreichischen Herrscher für immer zu verhindern. Soldaten! Toscana hat ohne Ruhestörung, ohne Blutvergießen die Freiheit wieder erlangt, weihet ihm Eure Waffen zur Sicherung seines Heiles, zur Sicherstellung seiner Zukunft! Toscana's Bürger sind einstimmig in dem einzigen Verlangen, laut ihre Abneigung gegen die Wiederkehr der alten Herrschaft zu erklären, und das Land, erfüllt von dem Sicherheitsgefühle, das ihm seine eigenen Kräfte verleihen, bereitet sich vor auf den Genuß der Wohlthaten einer constitutionellen Regierung. Soldaten! Wir werden selbst mit dem Leben diese Politik aufrecht erhalten, die auch die unserige ist, gegen jeden Feind werden wir unsere Fahne vertheidigen; als Feind aber gelte uns Jeder, der uns gewaltsam einen österreichischen, einen vertriebenen Fürsten aufdrängen will. Das Vaterland aber mag im Vertrauen auf Euren Schutz mit Ruhe die freie Abstimmung erwarten. Sollten wir bei Erfüllung dieser heiligen Mission auf große Hindernisse stoßen, sollten wir zahlreiche Feinde zu bekämpfen finden, dann wären Eure Wünsche erfüllt und die toscanischen Waffen würden ihren glorreichen Antheil an dem Befreiungskampfe erlangen.

Der General-Lieutenant, Ober-Befehlshaber des toscanischen Division,
Girolamo Ulloa.

Der „Monitore Toscano“ vom 2. August enthält Folgendes:

Der Gouvernements-Rath wurde gestern Morgens berufen, um die Botschaft verlesen zu hören, mittelst welcher der außerordentliche Commissar auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Sardinien das Aufhören seiner Functionen und den Uebergang derselben auf die gegenwärtigen Minister anzeigt. Herr C. Buoncompagni hat bei dem Präsidium folgende Aktenstücke hinterlegt: 1) Sein Abberufungsschreiben; 2) das Decret wegen Ueberganges seiner Gewalt auf die Minister; 3) die Ernennungs-Urkunde des Barons Bellino Ricasoli zum Conseils-Präsidenten.

Das zweite dieser Aktenstücke lautet:

Der für die Dauer des Unabhängigkeits-Krieges ernannte außerordentliche Commissar des Königs Victor Emanuel in Toscana: in Erwägung, daß die gegenwärtige politische Gestaltung Toscana's auf dem Willen des Volkes und auf politischer Nothwendigkeit beruht, in Erwägung, daß der König Victor Emanuel, Protector Toscana's während des Krieges, in Gemäßheit des Ansuchens des Staatsrathes, berechtigt wäre, diese Eigenschaft bis zur völligen Wiederherstellung des Friedens beizubehalten, in Erwägung, daß wichtige Gründe politischer Rücksichten ihn verhindert haben, diesem Ansuchen zu willfahren, und es daher nothwendig wurde, den Fall vorzusehen, daß Toscana nach Aufhören dieses Protectorats nicht ohne Gouvernement bleibe, in Erwägung, daß in Folge dessen der König Victor Emanuel mittelst des in authentischer Abschrift beiligenden Schreibens vom 21. Juli durch das Organ seines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten seinem Commissar vorschreibt, was folgt: „Sie werden die öffentlichen Angelegenheiten in die Hände einer oder mehrerer Personen übergeben, welche im Besitze des öffentlichen Vertrauens sind, und zwar so, daß das Schicksal des Landes nach Aufhören der Protection des Gouvernements Sr. Majestät seinen natürlichen Vertheidigern anvertraut bleibt“, — in Erwägung, daß unter diesen Umständen und nach dem Befehle des Königs der Commissar nur zu erklären hat, auf wen die Regierung nach Aufhören seiner Gewalt übergehen soll; in Erwägung, daß, um diesen Uebergang so wenig fühlbar als möglich zu machen, es am geeignetsten ist, daß das Gouvernement in dem Ministerrathe verbleibe, welcher bisheran den königlichen Commissar mit Rath und That unterstützt hat, beschließt: Art. 1. Die Gewalt des königlichen Commissars geht auf den Ministerrath über und wird von diesem im Namen des toscanischen Volkes ausgeübt. Art. 2. Der Minister-Präsident unterzeichnet zuerst alle Decrete und Regierungsacte, welche der betreffende Departements-Minister gegenzeichnet. Art. 3. Die Staats-Consulta bleibt im Besitze aller ihrer Befugnisse. Art. 4. Das General-Secretariat des Commissariates nimmt die Benennung des General-Secretariates des Gouvernements an. Es geht unter die Befehle des Minister-Präsidenten über.

Gegeben zu Florenz, 1. August 1859.

Der außerord. Commissar: C. Buoncompagni. Der General-Sekretär: Celestino Bianchi.“

Die Consulta hat durch das Organ ihres Vice-Präsidenten Lambruschini erklärt, daß sie das Gefühl der hohen Rücksichtnahme des Königs bei Abberufung seines Commissars achte und ehre, und hofft, daß Se. Majestät nicht aufhören werde, sie thatsächlich zu beschützen, und sich dafür zu verwerwenden, daß das Geschick dieses schönen Theiles Italiens so ausfalle, daß derselbe Theil nehme an der Unabhängigkeit und Wohlfahrt Italiens. Die Consulta spricht dem Commissar ihren Dank aus, nimmt Act von der Ueberreichung der Actenstücke, und genehmigt den Uebergang der Regierungsgewalt auf den Minister-Rath. Schließlich votirt sie den Dank an die französische und sardinische Armee.

Frankreich.

Paris, 3. August. [Die Verhandlungen in Zürich.] Der erste Zusammentritt der Friedenskommissäre in Zürich wird Montags (8. d. M.) stattfinden. Man ist nachträglich von der Idee abgekommen, die Unterzeichnung bis zum 15. August zu pressiren, da einzelne Fragen zu schwieriger Natur sind, um nicht durch eine schleudrische Behandlung die Quelle von zahlreichen Schwierigkeiten und Mißverständnissen zu werden. Herr v. Bourqueney soll namentlich auf eine diskutirte und scharf abgerundete Fassung des Friedens-Instrumentes gedrungen und das Argument zur Geltung gebracht haben, wie er als Mitglied des Friedenskongresses von 1856 die Ueberzeugung gewonnen, daß durch eine deutlichere, sorgfältig ausgearbeitete Fassung jenes Vertrags und der damit verbundenen Protokolle viel Zwietracht und Mißhelligkeit erspart worden wäre. Der Kaiser soll diese Vorstellungen wohlwollend aufgenommen haben mit dem Bemerken, „daß er zwar gerne gesehen hätte, wenn das Napoleonsfest durch die Promulgirung des Friedensaktes hätte verherrlicht werden können, daß er aber auf diese Verherrlichung verzichte, wenn durch diesen Verzicht dem Frieden eine Konsolidirung erwachse.“ Namentlich wurden betreffs der italienischen Konföderation genaue und detaillirte Instruktionen mitgegeben, Instruktionen, zu denen der Kaiser in St. Cloud eigenhändig das Brouillon geschrieben. Thatsächlich ist der italienische Bund einer jener Lieblingspläne Napoleon III., an welchem er mit bekannter Zähigkeit jahrelang festhält, ohne sich durch die Schwierigkeiten, die dagegen sich aufthürmen, abwenden zu lassen. Täuschen nicht alle Voraussetzungen, so werden die Ideen, die in dem bekannten Briefe an Edgar Ney ausgesprochen wurden, bei der Gestaltung der Konföderation eine große Rolle spielen, und die Verweltlichung der Regierung und Administration im Kirchenstaate, die Einführung des Code Napoléon ꝛc., wenn auch mit einigen Modifikationen, sollen auf diesem etwas weiten Wege endlich definitiv zur Geltung gebracht werden. Auch bezüglich der Herzogthümer ist die Einführung des Code Napoléon, so wie die Einführung von Institutionen nach dem Muster des „Corps Legislatif“ und des „Senats“ eine Bedingung, an welche die Restauration der alten legitimen Dynastien geknüpft wird. Nebenbei laufen noch einige andere Forderungen. So wird von Modena verlangt, daß jene politischen Gefangenen, welche der Herzog, als er mit seinen Truppen das Land verlassen, mitgenommen, noch ehe die allgemeine Amnestie erlassen wird, nach Hause gesendet werden. Die Agitatoren haben sich dieses Umstandes zur Aufstachelung der Leidenschaften und der Erbitterung vielfach bedient, man ist sogar so weit gegangen, die Zahl dieser politischen Gefangenen auf die Ziffer von 70 zu steigern, während sie in der That nur 15 bis 20 Personen betragen mag. Der Kaiser will, daß die Beschwichtigung dem Einzug des Herzogs vorausgehe und daß den Organen, welche die französische Regierung im Interesse der vertriebenen Fürsten nach den Herzothümern gesendet hat, ihre Aufgabe erleichtert werde. Uebrigens stoßen diese Forderungen bei den betreffenden Höfen auf keine erheblichen Schwierigkeiten und man versichert auch, daß sie in gewissen Grenzen von Oesterreich unterstützt werden.

Was die züricher Verhandlungen betrifft, so werden dieselben zwischen Frankreich und Oesterreich einerseits und zwischen Frankreich und Piemont andererseits geführt werden, so daß schließlich drei Verträge zu Stande kommen: ein Vertrag zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem Kaiser von Frankreich, ein zweiter Vertrag zwischen dem Kaiser Napoleon und dem König Victor Emanuel und endlich ein Vertrag zwischen Oesterreich und Sardinien. Doch ist dies eine Sache der Form, die verschiedene Modifikationen erhalten kann. Die Hauptsache ist, daß Sardinien dem Verlangen Frankreichs sich endlich gefügt hat, sowohl in Bezug auf den Eintritt in die italienische Konföderation (Alles, was die Zeitungen über dessen Weigerung sprechen ist ein bereits überwundener Standpunkt), als in Bezug auf die Anerkennung der legitimen Dynastien in den drei Herzogthümern, als auch endlich bezüglich der Herstellung eines guten Verhältnisses zum heil. Stuhl. Letzteres bringt Napoleon dem heiligen Vater als ein Gegenäquivalent mit für die in Form ehrerbietiger Wünsche ausgesprochene Forderung der Reformen im Kirchenstaat. Diese bilden den heiklichsten Punkt in der ganzen Frage, aber auch ihr Centrum. Wäre der vielbesprochene europäische Kongreß nicht schon an dem Widerstreben Oesterreichs gescheitert, so würde er an der Rücksicht für den Papst scheitern, der auf keinen Fall zugeben möchte, drei akatholische Staaten zum Schiedsrichter über das Maß der Reformen zu machen, welche der Nachfolger Petri in seinen Staaten einführen soll. Aus diesem Grunde ist auch die Sache hiesigerseits rasch wieder aufgegeben worden. Der italienische Kongreß, der dem definitiven Friedensabschlusse folgen soll, wird viele Schwierigkeiten haben; aber wenn Frankreich und Oesterreich einmüthig bleiben, so wird er ohne Gefahr zu Stande kommen. Die Frage der nächsten Zukunft ist nicht ein Krieg zwischen Frankreich und England und eben so wenig ein Krieg gegen Preußen, sondern die große Weltfrage liegt darin, ob Oesterreich und Frankreich nach dem züricher Abschluß als Freunde dastehen, die in Italien gemeinsam handeln, oder ob die Keime der alten Gegnerschaft auf italienischem Boden schon in den nächsten drei Monaten wieder in die Höhe schießen. (Ostd. Post.)

Paris, 4. August. [Die Auflösung des Ocean-Geschwaders,] das von Contre-Admiral Fourichon befehligt wurde, ist nunmehr eine unbezweifelbare Thatsache. Der „Moniteur de la Flotte“, welcher die betreffende Mittheilung der „Patrie“ bestätigt, hat in Marine-Angelegenheiten offiziellen Charakter. Während die Entwaffnung der Kriegsschiffe aber in allen Seehäfen im Werks, werden die Arbeiten zur Küstenbefestigung im großartigsten Maßstabe fortgesetzt, und nicht blos am Kanal und Ocean, sondern auch am Mittelmeere, und namentlich bei Marseille. Was die Auflösung der Observations-Armee betrifft, während die Divisionen, aus denen dieselbe bestand, unverändert bleiben, so wird dem „Nord“ von hier geschrieben, daß dieses Armeekorps in Eil blos aus den schon bestehenden Divisionen zusammengesetzt wurde, und daß die Auflösung des Observationskorps deshalb nicht auch die Auflösung der Divisionen zur Folge haben müsse, weil sonst eine Reduktion der gewöhnlichen Effektivstärke der Armee erfolgt wäre; dagegen folge aus der Auflösung der Observations-Armee die Aufhebung der Ober-Befehlshaberstelle; auch höre der dem Ober-Befehlshaber beigegebene Generalstab auf, so wie alles beseitigt werde, was diesen Truppen einen besonderen Charakter verleihe und ein bestimmtes Ziel vorstecke.

5. August. Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser, der einen geleisteten Dienst niemals unbelohnt lasse, den Oberst-Lieutenant Treuille-Debeaulieu wegen des Hauptantheils, den er an der Einführung des neuen Systems der gezogenen Kanonen seit 1842 genommen, zum Direktor des Präcisions-Ateliers ernannt hat.

Paris, 5. August. [Das Conservatorium.] Gestern fand im kaiserlichen Conservatorium für Musik und Deklamation die Vertheilung der Preise für das Jahr 1858 auf 1859 statt. Den Vorsitz führte Staatsrath und Generalsekretär im Staatsministerium Herr J. Pelletier, der eine Anrede hielt, in welcher er Panseron's Tod und Roger's Unglücksfall beklagte, dann die Triumphe der Stimmgabel-Normirung, die in London, Wien, Madrid und Berlin Anerkennung gefunden, feierte, dann von dem merkwürdigen Umstande sprach, daß die jetzigen dramatischen Schriftsteller für Frankreichs erste Bühne, das Theatre Français, neuerdings so wenig schaffen, und daran die Hoffnung schloß, daß eine freigebigere Vertheilung des Einkommens, eine Erhöhung des Autoren-Antheils, bei den Schriftstellern neuen Eifer wecken werde. Der Herr Staatsrath weiß nicht oder wollte nicht wissen, daß die dramatische Muse, um wirkliche Kunstwerke zu schaffen, nicht vom Brodte allein lebt. „Geben Sie Gedankenfreiheit“! ruft die französische Dramendichtung den Herren zu, die eine Wiedergeburt des Theatre Français als ein Nationalbedürfniß erachten. Aber mehr Licht und Luft! ist im heutigen Frankreich eine Forderung, die schwerer zu erlangen ist, als — mehr Honorar.

Großbritannien.

London, 5. August. [Die Ernennung Wilson's zum Schatzkanzler von Indien.] Die „Times“ schreibt: „Wir sind zu der Mittheilung ermächtigt, daß der sehr ehrenwerthe James Wilson (Redakteur des „Economist“) darein gewilligt hat, als Mitglied der indischen Rathskammer, und als indischer Schatzkanzler nach Indien zu gehen. Die Stellung, welche Herr Wilson dem General-Gouverneur und dem Kabinet gegenüber in letzterer Eigenschaft einnimmt, wird der ähnlich sein, in welcher sich der Schatzkanzler bei uns der Regierung und dem Kabinet gegenüber befindet. Die Aufgabe, welche das neue Mitglied der Rathskammer zu lösen hat, ist fürwahr keine besonders hoffnungsvolle. Doch wird Herr Wilson Geschäftserfahrung und finanzielle Fähigkeiten nach Indien mit sich bringen, wie man sie bis jetzt an den Ufern des Hugli nur zu selten gesehen hat, und wenn es ihm gelingt, den Beweis zu liefern, daß Indien zahlungsfähig ist, so erweist er seinem Vaterlande einen Dienst, der nicht zu hoch geschätzt werden kann. Ein Element des Erfolges wird er jedenfalls in dem vollen Vertrauen und der vollen Unterstützung der englischen Regierung mit sich nehmen, und da ihm dieses sicher ist, so hoffen wir, daß er für das Opfer, welches zu bringen er im Begriffe steht, seinen Lohn in der Wiederkehr des finanziellen Gedeihens unseres indischen Gebietes finden wird.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 8. August. [Tagesbericht.] Der durch die Urkunde d. d. Breslau, den 18. Januar 1858 errichteten „Schlesischen Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung“ ist die allerhöchste landesherrliche Genehmigung ertheilt und sind derselben die Rechte einer juristischen Person beigelegt.

§ [Militärisches.] Obwohl die Zeitungen jetzt täglich neue Pläne zur künftigen Armee-Organisation veröffentlichen, wird uns doch aus guter Quelle versichert, daß an maßgebender Stelle so durchgreifende Veränderungen, wie sie jene Pläne voraussetzen, kaum beabsichtigt, noch weniger beschlossen sind. Bisher ist nur mittelst allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28. v. M. definitiv angeordnet: die Kriegsformation bis zu einem gewissen Grade bestehen zu lassen, und zwar innerhalb der in der jüngsten berliner ***-Correspondenz d. Ztg. (s. Nr. 353) ziemlich genau angedeuteten Grenzen, ohne daß bereits entlassene Mannschaften wieder eingezogen werden dürfen. Was darüber hinausgeht, gehört in den Bereich der Combinationen und erscheint mindestens verfrüht. Nach der angeführten Ordre aber würden lediglich neben den auf Friedensfuß reduzirten Linien-Infanterie-Regimentern je 3 Landwehr-Stamm-Bataillone unter einem interimistischen Regiments-Commandeur formirt, und die in jedem Armee-Corps vorhandenen Kavallerie-Brigaden zu einer Division vereinigt werden. Bekanntlich treten die neu zu formirenden Landwehr-Stamm-Bataillone an die Stelle der bisherigen höchstens 26 Köpfe starken Landwehrstämme, und werden erstere ca. 450 Mann von den Reserven 4. Jahrganges, den freiwillig bei den Fahnen verbleibenden Wehrleuten 1. Aufgebots nebst den Rekruten der bereits vollendeten ersten diesjährigen Aushebung, der im Oktober noch eine zweite für die Linien-Regimenter folgt, in sich aufnehmen. Auch sollen, wie es in der erwähnten Correspondenz richtig heißt, selbst diese Maßnahmen nur provisorischer Natur sein. An die in öffentlichen Blättern vielfach behauptete Auflösung der Armee-Corps-Verbände in der preußischen Armee ist gar nicht zu denken, ebenso wenig dürften die Angaben über eine Verminderung der Dienstjahre, Verschmelzung der Landwehr mit der Linie u. s. w. sich bestätigen. Nachdem die allerhöchsten Orts befohlene Demobilisirung seit dem 1. August insoweit zur Ausführung gebracht, daß sämmtliche Wehrleute 1. Aufgebots und Reserven 5. Jahrganges, sofern sie nicht freiwillig bei den Fahnen verbleiben, bereits entlassen sind, wird die neue Formation am 10. d. Mts. ins Leben treten, an welchem Tage auch die Ersatz-Bataillone ꝛc. aufgelöst, und die Landwehr-Stamm-Bataillone formirt werden. Beim 6. Armee-Corps erfolgt die Formation der 6. Kavallerie-Division durch Vereinigung der 11. und 12. Brigade, welche bisher je einer Infanterie-Division zugetheilt waren. Mit der Leitung der Division ist der Commandeur der 11. Kavallerie-Brigade, Herr Generalmajor v. Tümpling, beauftragt und wird der Divisions-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 365 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 9. August 1859.

(Fortsetzung.)

Stab in Breslau garnisoniren. Es befinden sich beim Stabe, außer dem Commandeur, ein General-Stabs-Offizier in der Person des Hrn. Major Stiehle aus Berlin, und als Adjutant Herr Seconde-Lieutenant v. Lindheim vom 1. Kürassier-Regiment. Die Stäbe des breslauer Stamm-Bataillons 10. Landwehr-Regiments und des 2. Stamm-Bataillons 3. Garde-Landwehr-Regiments werden eben so wie die Regiments-Commandeure, Herren Oberst-Lieutenants v. Hackewitz und v. Winterfeld, gleichfalls hier stationirt sein. Zur Formation des 2. Stamm-Bataillons (Brieg) 11. Landwehr-Regiments sind circa 180 Mann vom 2. Bataillon 11. Infanterie-Regiments aus Schweidnitz eingetroffen. — In Folge der allmälig sich vollziehenden Demobilisirung haben die Regimenter nun ihre Gespanne an das Train-Bataillon 6. Armee-Corps abgegeben; es soll demnächst eine Anzahl Fahrzeuge ausrangirt und durch neue ersetzt werden. Wie die Ersatz-Bataillone der Infanterie, so löst sich auch die Ersatz-Abtheilung der Artillerie am 10. August auf, und die Mannschaften, worunter die betreffenden Jahrgänge der Landwehr und Reserve, kommen zur Entlassung.

Das Oderthor-Wacht-Gebäude wird den 11. August auf den Abbruch versteigert, und demnächst das neue Arresthaus bezogen werden. Der bereits für diesen Sommer bestimmte Neubau der Hauptwache ist mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände durch Befehl des Kriegsministeriums sistirt worden.

= [Universität.] Heute Vormittag hielt Hr. Dr. Ed. Lübbert in der Aula Leopoldina als neu habilitirter Privat-Dozent der philosophischen Fakultät seine Antritts-Vorlesung, betitelt: „Geschichte des ius Latii." Morgen wird Herr Kand. Max Scholz die von ihm herausgegebene Dissertationsschrift: „De basibus organicis arte conficiendis iisque de affine quadam allyli cum sulphure conjunctione, quae nuper inventa est" behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde öffentlich vertheidigen. Als Gegner sind designirt die Herren Assistenten des chem. Laboratoriums Th. Simmler, Carl Klippel und Kandidat W. Boldt.

△ [Ein breslauer Solferino-Verwundeter.] Wir werden dieser Tage einen Landsmann in unsern Mauern begrüßen, welcher im Kreise der Seinen die Heilung seiner in der Schlacht bei Solferino erhaltenen Wunde abwarten und sich von den langen Anstrengungen, am heimatlichen Herde erholen will. Es ist der Sohn des Weinhändlers H., welcher als Lieutenant im Regiment Erzherzog Franz Karl den italienischen Feldzug mitgemacht. Aus der Schlacht bei Melegnano ungefährdet zurückgekehrt, hatte er das Unglück, bei Solferino schon Morgens um halb 3 Uhr, also gleich beim Beginn des Kampfes durch einen Schuß am Schienbein verwundet zu werden. Sein Regiment war eines der ersten, welches den Kampf eröffnete. Die Franzosen schossen von einer für die Oesterreicher unsichtbaren (?) Stellung aus ihren gezogenen Kanonen mit Shrapnells, deren Wirkung eine furchtbare war, und von der man sich einen Begriff machen wird, wenn wir mittheilen, daß von den Offizieren des Regiments 46 verwundet oder todt sind. Von den 18 Offizieren des Bataillons, zu welchem unser Landsmann gehörte, ist nur ein einziger unverwundet geblieben. Die Aerzte geben Hoffnung zur vollständigen Heilung des jungen Kriegers.

§ [Gartenfestliches.] Für das ausgesetzte Mittwoch-Konzert entschädigte der Vorstand der „konstitutionellen Bürger-Ressource" die Gesellschaft durch ein Gartenfest, das verflossenen Sonnabend unter überaus lebhafter Theilnahme der Mitglieder im Kutznerschen Lokale stattfand. Letzteres prangte im schönsten Festschmucke: inmitten des Gartens wehte die Ressourcenfahne, rings umgeben von Flaggen in allen Farben, reichlichen Laub- und Blumendekorationen, die sich auch Abends bei wahrhaft glänzender Beleuchtung mit Lampen und bunten Ballons anmuthig präsentirten. Von besonderem Interesse war eine vor dem kolossalen Transparentbilde einer Sonne fortwährend in Bewegung erhaltene künstliche Fontaine, deren Strahl so täuschend wirkte, daß er von mancher naiven Beschauerin für einen natürlichen gehalten wurde. Dazu kam ein hübsches Feuerwerk, dessen Piecen in den geräumigen Partien angemessen vertheilt waren, um von den zahlreichen Gruppen des Publikums überall gesehen zu werden. Im Uebrigen war für die Unterhaltung während des Nachmittags und Abends vortrefflich gesorgt. Zwei unserer besten Militärkapellen (die Neunzehner und Kürassiere) wetteiferten bei Ausführung des Doppelkonzerts, für welches ein eben so reichhaltiges als gewähltes Programm aufgestellt war. Obschon die Musik bis 11 Uhr andauerte, und sich bis dahin auch ein reges Leben erhielt, wagte man bei der herrschenden Temperatur doch nicht, ein Tänzchen im Freien zu versuchen. Wie aus einer Anzeige am Schlusse des Programs hervorgeht, ist der Vorstand darauf bedacht, die Gesellschaft recht bald wieder mit einem Vergnügen zu überraschen. Es soll nämlich, wenn sich durch die ausgelegten Listen eine hinreichende Betheiligung ergiebt, und die Direktion der freiburger Eisenbahn auf mäßige Bedingungen für den Extrazug eingeht, nächstens eine gemeinschaftliche Fahrt nach Fürstenstein unternommen werden. Wünschen wir im Interesse aller an das Stadtleben gebannten Mitglieder, daß die in früheren Jahren mit so großem Beifall aufgenommene Partie auch diesmal zu Stande kommen möge!

§ [Sommertheater.] Bei theilweis aufgehobenem Abonnement fand gestern die zwanzigste und einundzwanzigste Gastvorstellung der drei Zwerge statt. Wiederum war die Arena von Besuchern gefüllt, und immer dieselben Beifallsstürme zeichneten die Leistungen der kleinen Gäste aus, mit denen übrigens unser einheimisches Personal recht brav zusammenwirkte. Es ist wahrlich ein charakteristisches Zeichen des steigenden Enthusiasmus für die drei kleinen Helden unserer Sommerbühne, daß sich das Publikum, trotz des aufgehobenen Abonnements, zu den Vorstellungen drängt. Was die gestrige Aufführung in der Arena betrifft, so brachte dieselbe zwar keine Novitäten, doch war das Repertoir so glücklich zusammengesetzt, daß es, zumal da die Rollen sämmtlich gut gespielt wurden, allgemein ansprach. In Nestroy's „Lumpacivagabundus" repräsentirten die Zwerge das „lüderliche Kleeblatt" mit der wirksamsten Komik, wodurch die allbekannte Posse wieder neuen pikanten Reiz gewann. Als Debutantin figurirte Fräul. Baison aus Prag, eine hübsche jugendliche Erscheinung, die sich bald die Gunst der Arenabesucher erwerben dürfte.

△ [Vorsicht!] Nur einem sehr glücklichen Zufall ist es zu danken, wenn heut zwischen 11—12 Uhr Mittags ein, die Taschenstraße entlang fahrender, mit Wolle hoch beladener Rollwagen (wenigstens so lange Ref. ihm folgte nicht umgefallen ist. Bei der lebhaften Passage und der nicht sehr breiten Straße wäre dadurch sicher erhebliches Unglück entstanden. Wir knüpfen daran die Bitte, daß man betreffenderseits der Beladung dieser Rollwagen mehr Aufmerksamkeit schenken möge und daß eine Bestimmung erlassen werde, wonach die in der Stadt die Güter abfahrenden Wagen nicht zu hoch beladen werden dürfen.

△ [Die Baumpflanzungen an den Straßen.] Seit einiger Zeit ist der Pflege unserer Straßenbäume eine größere Aufmerksamkeit zugewendet. Man putzt und verschneidet und das Verkommene hebt man aus; nur mit der Ersetzung des Eingegangenen, mit den Neupflanzungen scheint es noch nicht recht Ernst werden zu wollen. Und doch sind diese Baumpflanzungen für die Reinigung der Luft, für die Gesundheit der Einwohner so sehr nothwendig. Wenn anderen Orts einmal auf die Störungen hingewiesen wurde, welche die Nähe des Gaslichtes auf das Gedeihen der Bäume ausübt, so ist das unrichtig gewesen. Auch die Hinweisung, daß ähnliche Klagen in Berlin laut geworden ist nicht zutreffend. In Berlin wurde seiner Zeit auf das Entströmen des Gases aus undichten Röhren hingewiesen. Das waren vereinzelte Fälle. Von der direkten Einwirkung der Flamme haben die Bäume nicht zu leiden; einmal weil die Flamme nie so dicht unter oder in den Bäumen angebracht, das anderemal, weil jede Flamme mit der schützenden Glashülle umgeben, an welche höchstens einige Zweige oder Blätter heranstreifen, und endlich, weil die durch die Verbrennung ausströmenden Gase bei ihrer Vertheilung in der Luft unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nicht einen so schädlichen Einfluß auf die Entwickelung ausüben, und der Luftstoff, den die Flamme zur Verbrennung bedarf, auch von den Bäumen ausgegesondert wird. Also Baumpflanzungen in den Straßen, wo es nur immer geht.

△ [Für Leute ohne Uhren *)] ist nun einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen. „Die Uhr" in der Schweidnitzerstraße, vis-à-vis der Kirche, ist renovirt und reparirt worden und man wird in jener Gegend nun genau wissen, „was die Glocke geschlagen hat".

W..ff. [Buntes Allerlei.] Wenn Sonntag ist, duldet's bei schönem Wetter den Breslauer nimmermehr in der Stadt — er muß hinaus in's Freie, und so zog denn auch gestern wieder Zug um Zug, Schaar um Schaar durch die Thore der Stadt den nahen und fernen Vergnügungsorten zu. Wo nur der Zufall ein gastliches Schild über die Hausthür genagelt hatte, da kehrten die Wanderer ein, und Rosenthal, Pöpelwitz, Oswitz, Marienau, Masselwitz und Pirscham waren angefüllt mit Fröhlichen und Vergnüglichen — auch im „letzten Heller" mag mancher letzte Heller gesprungen sein. Der vor zwei Tagen stattgehabte Gewitterregen hatte den überflüssigen Staub gelöscht und die Spaziergänge zu den angenehmsten gemacht.

Eine unerquickliche Parforce-Jagd, die aber bald in eine unverzeihliche Thierquälerei ausartete, fand gestern auf der berliner Chaussee kurz vor dem letzten Heller statt. Das zur Jagd bestimmte Thier war ein unschuldiges Eichhörnchen, das lustig und nichts ahnend von Ast zu Ast auf einer Pappel hüpfte. Die Habsucht und Gier nach dem Besitz dieses Thieres war so groß, daß selbst Erwachsene sich dazu hergaben, auf den Baum zu klettern, so daß das schon bis zum Tode gehetzte Eichhorn keine andere Hilfe wußte, als von der hohen Pappel direkt auf die Erde herunterzuspringen, wo es augenblicklich todt liegen blieb. Etwa elf Menschen machten es sich also zum Spaß, ein so kleines Thier zu Tode zu quälen; die anwesende Jugend nahm sich ein Beispiel daran.

Bekanntlich sind vor und hinter den hölzernen Laufstegen, die theils über den Stadtgraben, theils über die Ohle führen, Barrieren angebracht, durch welche das Fahren mit Radwern über die leichten Brücken verhindert werden soll. Man ist indeß dabei mit dem Raume, der für den Fußgänger übrig bleibt, doch zu sparsam zu Werke gegangen; denn namentlich der Durchgang an dem hölzernen Laufstege über den Arm der Ohle am Ende der Feldgasse ist so eng, daß ein nur wenig beleibter Mann mit Mühe durchkommt, sehr starke Menschen und Crinolinen aber stets einen salto mortale versuchen müssen. Refer. glaubt, daß diese Barrieren vollständig zwecklos, ja sogar zweckhinderlich sind.

Breslau, 7. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiedestraße Nr. 30 eine silberne, im Innern vergoldete Suppenkelle, 7 Thlr. im Werth, und 3 silberne Eßlöffel, à 2 Thlr. im Werth; Blücherplatz Nr. 4 aus unverschlossener Wohnstube eine schwarzseidene Mantille, 15 Thlr. im Werth; Messergasse 25 aus unverschlossener Küche ein messingener Mörser, 1⅙ Thlr. im Werth; große Groschengasse Nr. 14 ein schwarzes Thibetkleid, 9 Thlr. im Werth.

Gefunden wurden: eine rothgestreifte kleine seidene Tasche, enthaltend ein Vergrößerungsglas und ein Paar Zeughandschuhe; 3 Stück Schlüssel.

Verloren wurde: ein Gliederarmband von Karniol mit einer ovalen Platte, im Werthe von 3 Thlr.

In der verflossenen Woche sind, excl. 7 todtgeborner Kinder, 53 männliche und 48 weibliche, zusammen 101 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden.

Angekommen: Königl. Regierungs- und Schulrath Bock aus Gumbinnen; Major und Commandeur des 4. Landw.-Husaren-Regiments v. Crane aus Oels; Se. Durchlaucht Fürst Radziwill, Offizier und Majoratsherr aus Tschereß-Sieliszcze; kais. russischer General-Major v. Birski aus Warschau; Wirkl. Geh. Staatsrath v. Heylmann aus Warschau; kaiserl. russ. General-Lieutenant v. Karlowitsch aus Warschau; General-Director Schmückert aus Berlin; kaiserl. österr. Oberst Bärtling aus Wien; Ihre Durchlaucht Gemahlin des Statthalters vom Königreich Polen Fürstin Gortschakoff aus Warschau; Ihre Durchlaucht Paulowna Prinzeß Gortschakoff desgl.; königl. Bau-Inspector Wäsemann aus Berlin; General-Director der königl. Museen v. Olfers aus Berlin. (P.- u. Fr.-Bl.)

Görlitz, 7. August. [Kunstausstellung. — Garnison.] Die Gemäldeausstellung ist am vergangenen Donnerstage geschlossen worden, für die Kasse des Kunstvereins gewiß leider zu früh, da diesmal die Einnahmen aus dem sehr spärlichen Besuch weit hinter den Ausgaben zurückgeblieben sein sollen. Welche Ursachen diesem traurigen Resultat zu Grunde liegen mögen, dürfte schwer festzustellen sein. Viele schieben die Schuld in schnell fertiger Aburtheilung auf den allgemeinen Mangel an Kunstsinn in der hiesigen Bevölkerung. Wie ist es dann aber zu erklären, daß die früheren Ausstellungen sehr gut besucht waren? Einige gehen in ihrem Urtheil über die Unselbstständigkeit des hiesigen Publikums sogar so weit, anzunehmen, daß der Streit, welcher nach der Eröffnung der Ausstellung über den Werth derselben in den Lokalblättern geführt wurde, das Mißtrauen bei der großen Masse erweckt und deren Theilnahmlosigkeit erst erzeugt habe. Wir sehen den Grund dazu allein in dem unglücklichen Umstande, daß diesmal nur einige wenige Bilder da waren, welche die Anziehungskraft äußern konnten, zu öfterem Besuch zu verlocken. Daß ein solcher nicht dem Vorstande des Vereins zur Last gelegt werden kann, wird jeder Sachverständige wohl erst gar nicht in Zweifel ziehen. Nur die Schuld könnte ihm angerechnet werden, daß er zu wenig eingedenk des in allen Verhältnissen richtigen Spruches: „non multa, sed multum" zugeben, und zu unverhältnißmäßig große Kosten auf die Aufstellung zu vieler nur mittelmäßigen Produkte verwendet hat. — Die neue Forstrathsstelle ist mit 1200 Thlr. votirt. (S. die Notizen aus der Provinz.) — Schon in nächster Woche wird wahrscheinlich die Verstärkung unserer Garnison durch Vergrößerung der beiden Landwehr-Batvillonsstämme auf einen Bestand von je 450 Mann, eintreten.

e. **Neumarkt**, 5. August. [Zur Tagesgeschichte.] Heut Früh ist die seit dem 6. Juni hier im Kantonnement gewesene 5. Munitions-Kolonne 6. Artillerie-Regiments in die umliegenden Dörfer von Breslau gerückt, wo sie ihrer demnächstigen Auflösung entgegensieht. — Während heut bereits den ganzen Tag Gewitter am Horizont standen, hat sich auch hier gegen Abend eins derselben über unserer Stadt entladen und durch einen kräftigen Regen die fast unerträglich gewordene Hitze gemildert, wie auch die ersehnte Nahrung den Feldfrüchten gebracht. Die Kapelle des königl. 6. Artillerie-Regiments gab am Sonntag unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Englich im Brauer Keil'schen Garten hier ein Concert, das gut besucht und auch in Betreff der aufgeführten Musikstücke sehr ansprechend war.

Hirschberg, 6. August. [Zur Tages-Chronik.] Wenige Wochen hinter einander hielten hierorts drei christkatholische Prediger, Uhlich aus Magdeburg, Schmidt aus Haselbach und Vogtherr aus Landeshut, religiöse Vorträge. Diese waren so besucht, daß man beinahe eine Stunde vor ihrem Anfange keinen Sitzplatz mehr erobern konnte. Bei Gelegenheit der kürzlich erwähnten Installation in der Gnadenkirche, tauchte eine polemische Stimme am Altare dagegen auf. Ein Referent über jene Feier bewies sich so bibelunkundig, daß er den „Timotheus" mit der fabelhaften Gemeinde der „Timotheer" verwechselte. C. a. w. P.

=K= **Warmbrunn**, 6. August. [Zur Tagesgeschichte.] Das Badeblatt zählte am 3. d. M. 783 Nummern von Kurgästen mit 1252 Personen; an Durchreisenden sind bis zu diesem Tage 1347 Personen aufgeführt. Die Quartiere sind größten Theils besetzt, die Preise für diese und für die Wagen in die Höhe gegangen und werden sich diese allem Anscheine nach noch eine Zeit lang in ihrer Blüthe erhalten. Während man noch vor 4 Wochen auf der Wagenbörse, am Anfange der Promenade, von den Rosselenkern um Gottes Willen zum Fahren aufgefordert wurde, erhält man jetzt nur einen Wagen, wenn man sich frühzeitig denselben dingt und außer der Taxe noch ein anständiges Biergeld zusagt. Mit dieser Taxe hat es eine eigene Bewandtniß; will man dieselbe sehen, so ist sie entweder vergessen, verloren oder Gott weiß wohin gekommen; warum wird dieselbe nicht, kurz und bündig gefaßt, auf der Promenade am schwarzen Brette aufgehängt? Es lassen sich noch so viele Fragen thun; was nützt es aber, da dieselben nicht beantwortet werden. Die großartige Gegend söhnt uns mit Vielem aus und die meisten Fremden werden dessenungeachtet befriedigt scheiden und Warmbrunn im Allgemeinen ein freundliches Andenken nicht versagen. Einen Stoßseufzer kann ich aber doch bei der hier herrschenden tropischen Hitze, die in den letzten Tagen erst gegen Abend durch Gewitter gemäßigt wurde, nicht unterdrücken, und der betrifft das Bier und die niedlichen Kufen, in denen es verabreicht wird. Von dem Bier ist höchstens an dem sogenannten Doppelbiere nichts auszusetzen, das einfache schmeckt sehr nach dem Zacken und das sogenannte bairische Bier nach allem Möglichen, nur nicht nach bairischem Biere. Was nun aber die Kufen anlangt, in denen das Bier gegeben wird, so müssen diese wohl noch aus alter Zeit herrühren, in der Liliputaner hier gewohnt haben mögen. In Breslau wird wenigstens hierin der Schein gewahrt, die Gläser sehen groß aus und sind klein. Nun, wenn die Badezeit einmal länger als 3 Monate dauern wird, wird es auch wohl hierin besser werden und man wird dann vielleicht aus einer Dreiviertel-Quartflasche vielleicht nur 2 Kufen einschenken, während jetzt beinahe 3 aus derselben hervorgezaubert werden.

Von der Koppe, die ich neulich besucht habe, kann ich Ihnen mittheilen, daß die Mauern und die gemauerte Kuppel der Kapelle, so wie das Innere derselben gut erhalten sind; im Innern ist auch nicht eine Spur vom Brande zu sehen; abgebrannt ist nur die äußere, aus Schindeln bestanden habende Bekleidung und die auf der Kapelle und deren Vorbau befindlich gewesenen Schindeldächer. Das Restaurationsgebäude ist nicht versichert; würde dasselbe noch einmal abbrennen, so würde es schwerlich wieder aufgebaut werden. Sollte sich eine Versicherungs-Gesellschaft nicht eine Ehrensache daraus machen, das Haus zu assekuriren? Es scheint leider hier der Punkt im Spiele zu sein, bei dem die Gemüthlichkeit aufhört. Uebrigens ist die viel verbreitete Ansicht, daß dem Koppenwirth Sommer irgend eine Subvention zu Theil würde, irrig. So viel derselbe immer durch Erbauung seiner Restauration zu einem zahlreichern Besuche des Riesengebirges und des Städtchens Warmbrunn fortwährend beiträgt, so muß er doch, der über 10,000 Thlr. dort oben verbaut hat, einen jährlichen Pacht von 100 Thlr. für den kahlen Felsfleck zahlen. Der Weg auf den Koppenkegel ist jetzt wieder in sehr schlechter Beschaffenheit; hoffentlich wird der Herr Graf Schaffgotsch, welcher denselben vorgestern selbst kennen gelernt hat, bald für Verbesserung desselben Sorge tragen. Der Herr Graf hat in Begleitung des Herrn Grafen Königsdorf, eines Oberförsters aus Giersdorf, eines Baumeisters und eines Maurermeisters aus Warmbrunn die Kapelle besichtigt und wahrscheinlich das Nöthige zur baldigen Wiederherstellung derselben angeordnet. Wie ich erfahren habe, beabsichtigt man Holzwerk bei der Restauration der Kapelle, so viel wie thunlich zu vermeiden.— Auf dem Kamme selbst herrschte ein buntes Leben; das zog an einander vorüber und hinter einander her; hätte man nicht gewußt, daß man auf dem Kamme wäre, man hätte sich auf der Promenade, wenn auch nicht in Breslau, doch in Warmbrunn gewähnt. Auch an Bettlern fehlte es nicht; ja sogar mit einem Stelzfuße habe ich einen dort oben bemerkt. Was übrigens die Bettelei betrifft, so hat ein Herr auf dem Wege von Schmiedeberg über die Grenzbauden, die Koppe, durch Seidorf nach Hermsdorf, der jedem Bettler einen Dreier gegeben hat, 1 Thlr. 25 Sgr. ausgegeben. Das klingt fast unglaublich, man gehe jedoch nur einmal durch Seidorf, und man wird an die Möglichkeit glauben. — Das Theater scheint im Ganzen schlechte Geschäfte zu machen; an den Wochentagen war der Besuch meist mäßig; nur Sonntags ist die Einnahme besser. Von den Vorschriften, die Shakespeare im Hamlet den Schauspielern macht, könnten die hiesigen noch viel profitiren. Die weiblichen Anstandsrollen lassen erheblich viel zu wünschen übrig.

*) Und zwar nur für Solche, die in der Umgegend jenes Hauses verkehren. Die Red.

S. **Salzbrunn**, 7. August. [Verschiedenes.] Bis heutigen Tages weist die Kurliste 1220 Familien mit 2030 Personen nach; in jüngster Zeit namentlich sind es Polen, welche zahlreich noch eintreffen. Zum Besten der Abgebrannten in Namslau wird Herr Theater-Direktor Reißland den Ertrag der Einnahme am Dinstage als Unterstützung verwenden; es ist nicht zu bezweifeln, daß eine außergewöhnlich starke Betheiligung sein wird. Zur Aufführung kommt „der Majorats-Erbe." Herr Michaelis, Mitglied des hannoverschen Hoftheaters, hat die Freundlichkeit gehabt, für diesen milden Zweck seine Mitwirkung bereitwilligst zuzusagen, und so versprechen wir uns einen genußreichen Abend.

§§ **Schweidnitz**, 6. August. [Zur Tagesgeschichte.] Am 2. d. M. hielt die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz, Waldenburg hierorts eine Plenarsitzung ab. — Den Biertrinkern eröffnen sich günstige Aussichten. Unsere Brau-Commune, welche in den letzten Jahren mit dem Absatz ihres Bieres ganz gute Geschäfte gemacht hat, legt jetzt in dem auf der Kupferschmiedestraße neu erworbenen Grundstücke, dem „Judentempel" — aber seit 4 Jahrhunderten nicht mehr zu dem Zwecke benutzt, den der Name besagt — einen großen Keller zur Aufbewahrung des Lagerbieres an, und in unserer Nähe, auf Gorkau's „klassischem Boden", um mich des Ausdruckes eines Redners bei der Grundsteinlegung zu bedienen, erhebt sich die stattliche Brauerei, welche die Bestimmung hat, unserem Schlesien einen Theil des Geldes zu erhalten, welches alljährlich für bairisches Bier nach dem Auslande geht. — Am 3. August hat der hiesige Veteranen-Verein an zwanzig arme Krieger je einen Thaler vertheilt; eben so hat der Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen ersprießlicher Wirksamkeit gleichfalls schon mehreremals Erwähnung geschehen, an 9 bedürftige Familien, deren Häupter bei der Mobilmachung eingezogen waren, die Gesammtsumme von 21 Thlr. zur Unterstützung gespendet. — In voriger Woche erhängte sich in dem benachbarten Dorfe Schönbrunn ein Bauergutsbesitzer.

□ **Glaz**, 6. August. Am 5. d. M. wurde ein Knabe, welcher sich im Mühlgraben badete und dort dem Ertrinken nahe war, von dem hiesigen Müllermeister Wolf aus dem Wasser gezogen und dadurch gerettet.

⊙ **Ottmachau**, 5. August. [Festliches.] Wir hatten die Freude heute hier Zeuge einer eben so seltenen als erhebenden Feier zu sein. Die hiesige evangelische Gemeinde, welche ihr vorzugsweise durch die Hilfe des Gustav-Adolph-Vereins erbautes, schönes, in gothischem Stil gehaltenes und mit seinem spitzen Thurm gar stattlich in die Gegend hinausschauendes Kirchlein so weit vollendet sieht, daß bereits in der Mitte des künftigen Monats seine Einweihung im Anschluß an die diesmal in dem benachbarten Neisse stattfindende Hauptversammlung der schlesischen Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung bevorsteht, versammelte sich am heutigen Vormittage gegen 9 Uhr zahlreich auf dem geräumigen, von einer Mauer umschlossenen Vorplatze der Kirche, um die aus Gußstahl zu Bochum angefertigten drei Glocken mit einer entsprechenden Feier ihrem künftigen kirchlichen Gebrauche zu übergeben und dieselben sodann zu ihrem hochgelegenen Bestimmungsorte hinauf befördern zu sehen. Vor dem Haupteingange der Kirche standen die Glocken reich mit Blumen bekränzt. Nach einem von der Versammlung mit Posaunenbegleitung gesungenen Morgenliede hielt Herr Superintendent Mehwald aus Neisse von einer der zur Kirche führenden Stufen herab in tief ergreifenden Worten die Weiherede, darin auf den Ruf der Glocken anwendend, was nach Ev. Joh. 11, 28 einst Martha zu ihrer Schwester Maria in Bezug auf Jesum sprach: „Der Meister ist da und rufet Dir", worauf er unter Assistenz zweier aus benachbarten Gemeinden anwesenden Geistlichen die Glocken für ihre kirchliche Bestimmung feierlich weihte und der Ortspfarrer mit einem innigen Gebete zu Gott, daß er das gefahrvolle Werk des Aufziehens der Glocken zu des Thurmes Höhe wohl gelingen lassen wolle, schloß. Nun ging man rüstig an dies Werk, und bald schwebte eine Glocke nach der andern langsam ihrem hohen Ziele entgegen und langte glücklich daselbst an. Wohl zerstreute sich jetzt die bisher versammelt gewesene Gemeinde, während oben die Glocken an ihrer neuen Stätte befestigt wurden, als jedoch nach Ablauf von 2 bis 3 Stunden das erste volle Geläut von dem Kirchthurm herab über die Stadt hin ertönte, da folgten viele dem von ihnen mit Freuden vernommenen Glockenrufe und füllten alsbald aufs Neue den weiten Vorplatz der Kirche. Daselbst aber stand bereits der reich vergoldete Knopf nebst der Kreuzesspitze und sinnig gestalteten Windfahne des Thurmes zur Auffahrt bereit, und nachdem der Ortspfarrer die in den Knopf bestimmten Urkunden vorgelesen und darauf wohlverwahrt in denselben niedergelegt hatte, ging das Aufsetzen der beiden weithin strahlenden Zierden des Thurmes rasch und glücklich von statten. Von seinem hocherhabenen Standpunkte herab brachte nun der Schieferdecker seine üblichen Toaste aus, und als diese verklungen waren, ertönten die Glocken zum zweitenmal und forderten die Gemeinde für die glückliche Vollendung des schweren Werkes zu Lob und Preis gegen Gott auf, welche ihren freudigen und erhebenden Ausdruck in dem gemeinsam angestimmten Liede: „Nun danket Alle Gott" fanden.

††† **Brieg**, 6. August. [Zur Tages-Chronik.] In der verflossenen Woche wurde ein Reserve-Artillerist, der, Besitzer zweier Bauergüter, vor Monatsfrist von einem Pferde an den Kopf geschlagen, beerdigt. Nach schwerem Krankenlager sollte er schon als genesen entlassen werden, als plötzlich bei eingetretenem Kopfschmerz ein Gehirnschlag seinem Leben ein Ende machte. — Wiederholung zur Erholung. Am Montag und Mittwoch wurde zur Erholung abermals ein Gartenfest abgehalten, wobei die Illumination und einige Tableau's einen guten Geschmack erkennen ließen. Am ersten Tage waren über 800 Personen anwesend. Das letztemal hatte sich ein minder zahlreiches Publikum eingefunden. Wiederholungen dürften doch schließlich für Brieg zu viel werden. — Am Donnerstag fand im „Bergel" bei Konzert und Gas-Illumination die Einweihung des neu erbauten Glas-Salons statt. Die Kapelle des Musikdirektors Herrn Börner, unter Leitung des Herrn Börner jun., konzertirte mit großem Beifall. Wir müssen hierbei die lobenswerthen Leistungen des ersten Violinisten, der erst kürzlich von der Bilse'schen Kapelle hierher gekommen, rühmlichst anerkennen. — Herr Gasthofbesitzer Thielscher erbau-

neben seinem Gasthofe vor dem Mollwitzer-Thore an der nach dem Bahnhofe führenden Straße einen Eiskeller. Wir dürfen bei der frequenten Lage um so mehr einen günstigen Erfolg versprechen, da der Garten zur größten Bequemlichkeit des Publikums eingerichtet werden soll. — Auf dem heutigen Wochenmarkte stand neues Getreide in großer Quantität feil.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Diese Woche tritt die Kommission zusammen, um Vorschläge über die Wahl eines Stadtraths an Herrn Dr. Riedel's Stelle zu machen. Bis jetzt haben sich 19 Bewerber gemeldet, darunter 12 Assessoren. Die Wahl selbst wird nächstens stattfinden. — Die Stadtverordneten erklärten sich in der letzten Sitzung damit einverstanden, daß nächstens der Bau des Arbeitshauses vollständig in Angriff genommen werden soll. Ferner wurde in derselben Sitzung ein Schreiben der christkatholischen Gemeinde dem Magistrat mit dem Ersuchen übergeben, der Versammlung darüber Auskunft zu ertheilen, ob dieser Gemeinde die Armenkapelle zu ihren gottesdienstlichen Versammlungen überwiesen werden könne. — Neulich stürzte ein Handlanger beim Decken einer Scheune auf der Laubaner-Straße vom Dache, brach ein Bein und zog sich auch durch die scharfen Zinken einer Egge bedeutende Wunden an der Kinnlade zu. Man hofft trotz der gefährlichen Verletzungen seine Wiederherstellung. — Die wegen andauernder Kränklichkeit nöthige Pensionirung des Herrn Forstmeisters Claussen ist genehmigt worden. Man hat beschlossen, für die Folge eine Forstraths-Stelle herzustellen, mit Sitz und Stimme im Magistratskollegium. — Der neulich erwähnte Waldbrand in den gräfl. Solms'schen Waldungen hat bei Prinzendorf, oberhalb Lorenzdorf im Revier Marienhaus in der Wehrauer Haide stattgefunden und 500 Klaftern eingeschlagenes Holz, außerdem an 1600 Morgen verschiedene Bestände an Stangenhölzern und Schonungen vernichtet. Das Feuer drang bis an die Feldmarken von Prinzendorf, dessen Bewohner die Häuser zu räumen begannen. — Bei dem am 5. stattgefundenen schweren Gewitter hat ein sogenannter kalter Blitzstrahl in das Höhne'sche Haus Lunitz Nr. 6 eingeschlagen. Er tödtete von drei in einem Stalle befindliche Ziegen eine, die mit eiserner Kette darin befestigt war, nahm dann seinen Lauf in das Parterre des bewohnten Hinterhauses, wo er in einer Stube eine Wanduhr mit dem Nagel, woran dieselbe hing, und ein Stück der Wand herabriß und eine Strecke mit fort schleuderte, und ging durch eine Schlafkammer in eine dritte Stube, in der er ebenfalls eine Wanduhr demolirte, ohne sie jedoch herab zu reißen. In der eben erwähnten Uhr scheint der Strahl seine Wirkung verloren zu haben. Von sechs Personen, die in der zuerst angeführten Stube beisammen waren, hatte keine irgend welche Beschädigungen davongetragen. — Bei dem am Freitag Nachmittag stattgefundenen Gewitter soll ein bei Rauscha mit Grassicheln beschäftigt gewesenes Mädchen vom Blitze erschlagen worden sein.

+ Rothenburg. Neulich schlug der Blitz zwischen zwei Blitzableiterstangen in das Dach der Schule zu Herrnhut und fuhr in die Lehrzimmer, ohne jedoch zu zünden. Glücklicherweise waren gerade keine Lehrstunden. — Der Herr Landrath Graf v. Fürstenstein, welcher seit dem 27. Juli die Verwaltung des Kreises wieder übernommen hat, zeigte unterm 1. August den Ortsbehörden des Kreises durch Extra-Kreisblatt an, daß das vom 2. bis 13. d. M. angesetzte Kriegs-Kreis-Ersatz-Geschäft einstweilen nicht stattfindet. Die zu diesen Terminen vorgeladenen Individuen sind daher sofort wieder abbestellt worden, was gewiß den meisten sehr erwünscht gewesen ist. — Aus Bischofswerda wird unterm 31. Juli gemeldet: „Heute Morgen fand man den Leichnam der Ehefrau eines hiesigen Tuchmachermeisters auf der zwischen hier und dem Dorfe Kynitzsch befindlichen Strecke der sächsisch-schlesischen Eisenbahn, und den Kopf vom Rumpfe getrennt eine Strecke davon. Dieselbe hat sich wahrscheinlich aus Nahrungssorgen und Mangel an Wohnung auf die Schienen gelegt und ist durch den Früh 3 Uhr von Görlitz nach Dresden passirenden Eilzug getödtet worden. Die gerichtliche Aufhebung und Obduktion der Leiche ist bereits erfolgt.

Berichtigung. Der in Nr. 359 der Breslauer Zeitung, in dem Artikel = k = Zabrze vom 3. August erwähnte Fabrikbesitzer, welcher dem hiesigen Knappschafts-Verein einen Leichenwagen zum Geschenk gemacht hat, heißt nicht Kretz, sondern Kötz.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

≅ **Lissa,** 5. Aug. [Nachträge zum storchnester Brande. — Vermischtes.] Der Umfang des Brandes, von dem am 2. d. Mts. die Stadt Storchnest heimgesucht worden, stellt sich nachträglich bei weitem größer heraus, als in der ersten allgemeinen Verwirrung zu übersehen gewesen. Etwa 36 Wohngebäude und eine fast eben so große Anzahl von Scheunen und Nebengebäuden sind nebst der katholischen Pfarrkirche innerhalb einer Stunde ein Raub der Flammen geworden. Die meisten der durch den Brand verunglückten Familien, deren wohl 60—70 sein mögen, haben wenig mehr als das nackte Leben retten können, da das Feuer mit solch rapider Gewalt um sich griff, daß jeder Rettungsversuch unfehlbar mit der größten Lebensgefahr verbunden gewesen wäre. Nur äußerst Weniges und kaum Nennenswerthes ist von dem abgebrannten Eigenthum versichert gewesen. Selbst die durch das Feuer verzehrten ansehnlichen Getreidevorräthe der Propstei ermangelten der Assekuranz, da deren Besitzer seine bis vor Kurzem innegehabte Police über versicherte 3000 Thl. kürzlich aufgegeben hatte. Die Entstehungsweise des Feuers ist noch keineswegs ermittelt, und wenn auch anzunehmen, daß Fahrläßigkeit dasselbe verursacht, so hat doch der während des Brandes an den Tag gelegte Stumpfsinn so mancher Bewohner des Ortes und der Umgegend ein trauriges Licht von der sittlichen Denkweise derselben an den Tag gebracht. Sie standen gaffend da, sahen ruhig dem Umsichgreifen der Flammen zu, ohne irgend beim Löschen derselben und bei der Rettung des bedrohten Eigenthums mitzuwirken. Die von hier aus dorthin geeilten Rettungsmannschaften erwarben sich kaum den Dank der in der Sicherheit ihres Eigenthums Gefährdeten; so mancher der thätigen Helfer erfuhr sogar den schnödesten Undank. Einer jener stumpfen Zuschauer, der ruhig zusah, wie eben ein Wohnhaus vom Flugfeuer ergriffen ward, ohne auch nur einen Versuch zur Unterdrückung des Brandes zu wagen, wurde vom anwesenden Gendarmen arretirt, nachdem dieser ihn wiederholt vergeblich zum Löschen aufgefordert. Es ist eine traurige Pflicht für den Berichterstatter, solche Erscheinnngen berühren zu müssen, doch dürfen dieselben nicht ganz ignorirt bleiben, weil sie ein treues Bild von der verwahrlosten Natur gewisser Menschenklassen abspiegelt. Welche Motive bei derartigen Erscheinungen mitzuwirken pflegen, möge hier unerörtert bleiben. Die durch den Brand Beschädigten gehören der bei weitem größeren Mehrzahl nach der katholischen Konfession und der polnischen Nationalität an; nur wenige evang. und israel. Einwohner sind von dem Brandunglück betroffen worden. Zur zweckmäßigsten Verwendung der eingehenden Unterstützungen hat sich bereits ein Comite aus den achtbarsten und angesehnsten Bewohner der Stadt und der Umgegend von Strorchnest gebildet. — Als unmittelbare Folge des storchnester Feuers haben wir hier den Unglücksfall eines Mannes zu beklagen, der die allgemeinste Theilnahme erweckt. Der Werkführer Fischer von der hiesigen königl. Eisenbahn-Maschinen-Bauanstalt, der bei diesem, wie bei allen ähnlichen Vorkommnissen der Art, sich besonders eifrig in der thätigen Hilfsleistung gezeigt, war mit seinen Leuten im Begriff, die Bahnhofspritze nach dem bedroheten Orte zu dirigiren. Während einige Trainpferde derselben vorgelegt wurden, näherte er sich unvorsichtigerweise einem derselben, erhielt einen Schlag an die Seite, der ihn sofort rücklings zu Boden warf. Während des Falles versetzte ihm das unbändige Thier einen zweiten Schlag ins Gesicht, wodurch der Unglücklichen mehrere Zähne verlor und ihm noch andere lebensgefährliche Verletzungen im Gesichte beigebracht wurden. Besinnungslos wurde der Verletzte nach Hause getragen, und wie wohl durch schnelle ärztliche Hilfe wieder ins Leben zurückgebracht, schwebt er in Folge der erlittenen Gehirnerschütterung und der im Gesicht erhaltenen Verletzungen noch fortwährend in Lebensgefahr. — Seit dem 2. d. sind auf den Antrag des Vorstandes des hiesigen Rettungsvereines für die hiesige Stadt wiederum allnächtliche Sicherheitswachen angeordnet.

C. **Rawitsch,** 6. August. [Gewitter. — Feuer. — Zuchthausbau. — Artesischer Brunnen.] Nachdem wir wochenlang von einer fast tropischen Hitze gequält worden waren, zeigten sich in verflossener Woche fast täglich am westlichen Horizonte Wolken, welche uns den sehnsüchtig erwarteten Regen zu bringen schienen; sie wurden aber vom Winde verweht und unsere Hoffnung auf Regen blieb unerfüllt. Erst am 4. d. M. in den Abendstunden erhob sich ein starkes Gewitter, begleitet von einem erquickenden Regen. Gestern in den Nachmittagsstunden entlud sich unter mannigfachen Regenschauern ein zweites Gewitter, das aber leider ein Brandunglück zur Folge hatte. Der Blitz schlug nämlich in dem uns benachbarten Dorfe Polnisch-Damme ein, in Folge dessen ein Haus nebst anhängender Stallung total eingeäschert worden sind. Eine beträchtliche Quantität vorjähriges Getreide verbrannte und eine Kuh fand, vom Blitze getroffen, ihren sofortigen Tod. Das Feuer, welches bei der vorherrschenden Dürre und bei der Stroh- und Schindelbedachung der dortigen Häuser unbedingt eine größere Ausdehnung angenommen hätte, blieb durch den Heroismus der dort stationirten Landwehr-Kürassiere auf seinen Herd beschränkt. Schon hatte das Flugfeuer die angrenzenden Gebäude erfaßt, als Kürassiere sich in sie hineinstürzten und mit seltener Bravour dem Weiterumsichgreifen es Feuers Trotz boten. — Die Einrichtung im Innern des Neubaues des Zuchthauses ist bereits dergestalt vorgerückt, daß es schon in nächsten Tagen wird — wie ich höre, ausschließlich von Männern — bevölkert werden können. Der Bau eines Hauses für die Aufseher wird demnächst in Angriff genommen werden. Die Errichtung eines artesischen Brunnens im mittlern Hofe des neuen Zuchthauses erregt hier nicht wenig Staunen, da dieses Ereigniß von unberechenbarem Nutzen für unsere Stadt sein dürfte. Die Höhe des oberen Gerüstes des in Rede stehenden Brunnens beträgt 60 Fuß und es ist derselbe 25 Fuß eingemauert. Die Bohrarbeiten haben bereits unter Leitung des Brunnen- und Röhrmeisters Vollhaase aus Posen ihren Anfang genommen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⊙ **Wien,** 6. Aug. [Nationalbank-Ausweis.] Heute erschien der Juli-Ausweis der österreichischen Nationalbank. Auf das unterm 29. April d. J. verfügte Darlehn von 200 Millionen, worauf die Finanzverwaltung den Betrag von $133\frac{1}{3}$ Millionen bei der Bank aufzunehmen berechtigt wurde, sind im Juli 30 Millionen von der Bank hergeliehen worden. Bis jetzt wurden 118 Millionen von der Bank ausbezahlt, so daß der Finanzverwaltung von diesem Anlehen vorläufig noch $15\frac{1}{3}$ Millionen in Banknoten verfügbar bleiben. Die fundirte Staatsschuld für die Einlösung des wiener Währung-Papiergeldes hat um 653,100 Fl abgenommen. An Dividenden, einzulösenden Anweisungen und laufenden Rechnungen wurden 5,324,232 Fl. ausgezahlt. Der Banknoten-Umlauf wurde um 12,616,632 Fl. 75 Kr. (auf 466,369,040 Fl. 5 Kr.) erhöht, dagegen nahm der Bestand an klingender Münze um 3,076,250 Fl. (auf 76,709,747 Fl.) und an andern Aktiven um 2,480,091 Fl. (auf 18,809,099 Fl.) ab. An Wechselescompte wurden 10,234,645 Fl. 38 Kr., an Vorschüssen auf Staatspapiere 6,390,635 Fl. wenigrr als im Juni verausgabt. Trotz dieser bedeutenden Verminderung des Portefeuilles der Bank blieb der Geldmarkt fortwährend flott, und erste Wechsel wurden an der Börse gern mit $\frac{1}{4}$ Prozent unter dem Banksatz escomptirt. Leider liefert diese Erscheinung nur den Beweis, daß der Handel und Verkehr arg daniederliegen, da für Geld kein Bedarf ist. Das Darlehnsgeschäft auf Hypotheken hat die Ziffer von 46,798,056 Fl. erreicht, sonach im Juli einen Zuwachs von 850,837 Fl. erfahren. Von Pfandbriefen kamen weitere 633,055 Fl. in Umlauf; die Gesammtsumme der im Verkehr befindlichen Pfandbriefe beträgt 33,951,665 Fl.

Die in Petersburg ertheilte Concession zur Begründung einer Bank- und Handelsgesellschaft an die Geschäftsinhaber deutscher Bank-Institute ist der Börsenwelt ziemlich überraschend gekommen. Die Angelegenheit selbst ist durchaus nicht neu, und bereits im vorigen Jahre geschahen ernstliche Schritte von einzelnen dieser Finanzmänner zur Förderung des Planes. Mit den Handelskrisen und zuletzt durch den Krieg traten die Gründungsideen wieder in den Hintergrund. Das von der kaiserlichen Regierung genehmigte Statut ist das Werk des Geschäftsinhabers der berliner Disconto-Gesellschaft, des Präsidenten D. Hansemann. Irrigen Gerüchten zu begegnen, als ob die Ausnutzung der Concession seitens der Concessionäre im persönlichen Interesse stattfinden könne, citiren wir in Bezug auf das in Frage kommende Verhältniß der Disconto-Gesellschaft den nachstehenden Zusatz zum Gesellschaftsstatut (Art. 52—55), der in der General-Versammlung vom 13. November 1856 auf Antrag der Direction zum Beschlusse erhoben wurde:

> Die Geschäftsinhaber dürfen sich für ihre Privatrechnung außerhalb der Disconto-Gesellschaft an Bankgeschäften gar nicht und an anderen Handelsgeschäften nur mit Genehmigung des Verwaltungsrathes betheiligen. Auf die Erwerbung von Actien oder Antheilsscheinen fremder Institute oder Gesellschaften ist diese Bestimmung nicht zu beziehen. Die Theilnahme der Geschäftsinhaber an der Verwaltung anderer Bank- oder industriellen Gesellschaften ist nur mit Genehmigung des Verwaltungsrathes zuläßig.

Was die Stellung des Administrators der Darmstädter Bank zu der angeregten Frage betrifft, so meinen wir nicht fehl zu greifen, wenn wir die Thätigkeit der genannten Persönlichkeit als aus den §§ 15 und 21 des Statuts der Darmstädter Bank für Handel und Industrie hervorgehend bezeichnen.

Danach heißt es:

> Die Verwaltung ist berechtigt, über Alles, was das Interesse der Gesellschaft betrifft, Verträge abzuschließen, sich zu vergleichen, zu compromittiren und zu substituiren.
>
> Die Verwaltung kann einzelne ihrer Mitglieder zur Ausführung ihrer Beschlüsse, so wie zur Besorgung besonderer Functionen delegiren unter Feststellung der erforderlich scheinenden Normen.

Stettin, 6. August. [Hering.] Im schottischen Herings-Geschäft hat sich während der diesjährigen Saison noch wenig Leben gezeigt.

Von Vollheringen arrivirten erst wenige kleine Partien, deren Qualität nicht ganz befriedigte, dieselben wurden je nach ihrer Güte zu 12—$11\frac{1}{2}$ Thlr. nach außerhalb begeben.

Die Berichte von Schottland lauten heute wiederum ungünstig; die Witterung bleibt daselbst stürmisch und da in Folge dessen der Fang anhaltend schlechte Resultate lieferte, haben sich auch die Forderungen der Salzer gesteigert. Wenige kleine Abladungen von Vollheringen, welche in diesen Tagen bevorstehen, werden, da die Qualität als eine recht gute, befriedigende bezeichnet wird, hier einen guten Markt finden und dürfte dafür, wenn die Qualität des Fisches den Erwartungen entspricht 12 Thlr. transito zu bedingen sein. Vor der Hand wird die Auswahl noch gering und Preise hoch bleiben; der weitere Gang des Geschäfts aber, wird hauptsächlich von dem Fang in Schottland abhängen.

Ed. Wellmann.

§ **Breslau,** 8. August. [Börse.] Sehr günstige Stimmung und höhere Course. National-Anleihe bis 69, Credit 94, wiener Währung $85\frac{2}{3}$, polnische Banknoten $87\frac{5}{6}$ gehandelt. In Eisenbahnaktien wenig Geschäft, nur in Oppeln-Tarnowitzer Einiges à $38\frac{3}{4}$ gehandelt. Fonds sehr gesucht und abermals höher.

Im Wechselgeschäft wenig Leben. London kurz und lang 6. $17\frac{7}{8}$ Sgr., Hamburg kurz $150\frac{1}{4}$ gehandelt, lang Hamburg $149\frac{5}{6}$ Geld, $149\frac{11}{12}$ Brief, Wien sehr gefragt.

§§ **Breslau,** 8. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. August 36—$35\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, August-September $34\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, September-Oktober 34—$33\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt und Gld., Oktober-November $33\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr Gld., November-Dezember $33\frac{1}{4}$—33 Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 1860 $34\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gld.

Rüböl stilles Geschäft; loco Waare $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. August $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., August-September $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., September-Oktober $10\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., November-Dezember $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus höher; pr. August $8\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., August-September $8\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., September-Oktober $8\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Oktober-November $8\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., November-Dezember $8\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai 1860 —.

Zink. Am Sonnabend nach der Börse und heute wurden einige tausend Centner Godulla-Marken mit $6\frac{1}{10}$ Thlr. loco Bahnhof gehandelt.

≅ **Breslau,** 8. August. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Für sämmtliche Getreidearten war am heutigen Markte eine sehr feste Haltung: die Zufuhren und Angebote von Bodenlägern waren sehr mäßig, die Kauflust ziemlich rege, besonders begehrt waren gute Sorten neuer Gerste, und einige Körnerarten wurden höher als letzten Markttag bezahlt; Hafer war am stärksten zugeführt und mußte billiger erlassen werden. Von neuem Getreide war Mehreres zugeführt und man bezahlte für gelben Weizen 60—70—74 Sgr., Roggen 45—49 Sgr., Gerste 34—41 Sgr., Hafer 22—25 Sgr.

Weißer Weizen	70—73—78—83	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52	„	
Gelber Weizen	55—60—65—73	„	
dgl. mit Bruch	43—46—50—53	„	
Brenner-Weizen	34—38—40—42	„	
Roggen	43—45—48—50	„	
Gerste	27—30—33—36	„	
Hafer	26—30—33—35	„	
Koch-Erbsen	55—60—62—65	„	
Futter-Erbsen	48—50—52—53	„	
Wicken	40—45—48—50	„	

Oelsaaten wurden durch guten Begehr, aber schwache Offerten, besser bezahlt. Winterraps 70 75 80—82 Sgr., Winterrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fast geschäftslos; loco, pr. August und August-September $10\frac{1}{3}$ Thlr. Br., September-Oktober $10\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November und November-Dezember $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br.

Spiritus höher, loco $9\frac{1}{12}$ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in beiden Farben waren gut gefragt, aber sehr wenig angeboten; ein kleiner Posten neuer weißer Saat in ausgezeichneter Qualität wurde über die höchste Notiz bezahlt.

Alte rothe Saat 12—13—14—15 Thlr.	nach Qualität.
Neue weiße Saat 17—18—19—20 Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 8. August. Oberpegel: 11 F. 11 Z. Unterpegel: — F. 5 Z.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Rechts-Entscheidungen.] Das Justiz-Ministerialblatt vom 5. August enthält Erkenntnisse des königl. Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 24. Oktober 1857 — betreffend die Frage: ob eine nach § 3 des Gesetzes vom 13. Februar 1854 zur gerichtlichen Verfolgung geeignete Amtsüberschreitung vorliege? In folgenden Fällen ist der Rechtsweg für zulässig erachtet worden: Ein Kreis-Physikus hatte bei einer Apotheken-Revision den den Prinzipal vertretenden Gehilfen gescholten: er löge und sei gar nichts werth. Der Richter hatte in der schlechten Beschaffenheit der Apotheke eine Entschuldigung des Verklagten gefunden. Im zweiten Falle hat ein Distrikts-Kommissarius einem Lehrer, welcher mit den übrigen Gemeindemitgliedern von B. vor ihm erschienen war, um Hilfe zu bitten, gesagt: „Sie sind ein Aufwiegler, Sie hetzen mir die Gemeinde auf den Hals." Ob die Absicht zu beleidigen anzunehmen sei, habe der Richter zu entscheiden. Im dritten Falle hat ein städtischer Gefangen-Aufseher einer Gefangenen zwei Ohrfeigen gegeben und sie beim Zopf in die Zelle zurückgeführt. Der Staatsanwalt hat die Anwendung des § 316 des Strafgesetzbuches befunden. Die betr. Regierung hat den Konflikt erhoben, welcher aber verworfen wurde, weil überhaupt weibliche Gefangene nicht durch Schläge gezüchtigt werden dürfen. Der erhobene Konflikt ist für begründet erachtet worden in einem Falle, wo ein Gutsbesitzer in seiner Eigenschaft als Polizei-Verwalter einen Tambour, der durch ein Kleefeld ging, zurückgerufen und berührt hat. Der Staatsanwalt hat Anklage auf Grund des § 187 gegen ihn erhoben; da die Akten erwiesen, daß der Polizei-Verwalter vom Tambour und dessen Gefährten bedrängt wurde und er den Tambour nur von sich abdrängte, so ist keine Amtsüberschreitung anzunehmen gewesen.

Eisenbahn-Zeitung.

Seit mehreren Wochen ist die neue Bahnstrecke der Oberschlesischen Eisenbahn von Myslowitz nach Neuberun dem öffentlichen Verkehr übergeben mit welcher der Hauptzug dieser Eisenbahn gegen Süden bis zu demjenigen Grenzpunkte vollendet ist, den man zwar schon bei der ursprünglichen Projectirung dieses Unternehmens ins Auge gefaßt, später aber, nachdem durch den Bau der Krakau-Oberschlesischen Bahn ein Anschluß bei Myslowitz gewonnen war, eine Zeit lang fallen gelassen hatte. Wie die „Schles. Ztg." meldet, ist jetzt die Aussicht vorhanden, daß ein unmittelbarer Schienenanschluß an die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn bei Oswiencim mittels Ueberbrückung der Weichsel zu Stande kommt. Die Schwierigkeiten, welche man österreichischerseits diesem Project früher entgegenstellte, sollen nunmehr durch die auf dieses Ziel gerichteten Bemühungen der preußischen Staatsregierung beseitigt und die auf die Ausführung bezüglichen Unterhandlungen eingeleitet sein. Strategische Rücksichten wegen der damit verbundenen Gestattung eines Weichselübergangs boten, wie man sagt, zu den früheren Bedenken vorzugsweise den Grund.

Mannigfaltiges.

Müllers Sternkarten.

Freiburg in Br. 1858 bei Fr. Wagner.

Professor Dr. Müller in Freiburg hat auf zwei Karten die Sterne in der Nähe des Pols (und zwar des bei uns sichtbaren Nordpols) und die zu beiden Seiten des Aequators vom 40. Grade südlicher bis zum 50. der nördlichen Abweichung durch alle 24 Stunden der geraden Aufsteigung, in so weit sie dem unbewaffneten Auge sichtbar sind, dargestellt. Nach Reuters Vorgange sind die Sterne weiß auf schwarzem Grunde eingezeichnet, treten sehr deutlich hervor, und stellen das Bild des gestirnten Himmels recht treu dar.

Auf der Karte der Aequatorialzone durchzieht der Aequator als rothe horizontale Linie die ganze Karte, während die Ekliptik als gebogene Linie erscheint, mit Angabe der Punkte, in welchen die Sonne zu Anfange eines jeden Monats steht. Auf dieser, 51 Sternbilder enthaltenden Karte, deren Grenzen durch rothe Punkte bezeichnet sind, bezeichnen sternförmige Achtecke Sterne erster, Sechsecke Sterne zweiter, Fünfecke Sterne dritter, Vierecke Sterne vierter und Punkte Sterne fünfter Größe. Die Sternbilder sind mit Zahlen versehen, welche in dem beiliegenden erläutenden Texte die Namen derselben und einige Eigenthümlichkeiten einzelner Sterne angeben. Es kann selbst dem Laien in der Astrognosie durchaus nicht schwer fallen, sich zu jeder Jahreszeit mit Hilfe der Karte, der Anweisung dazu, und einem gesunden Auge, am Sternenhimmel zu recht zu finden, und ich möchte allen Freunden desselben diese Karte um so mehr empfehlen, als die einzelnen Vergleichungen, die ich zwischen ihr und dem Firmament anzustellen Gelegenheit hatte, ein treues Bild der Wahrheit zeigten.

Auf der Karte der Polargegend unseres Nordhimmels, welcher ebenfalls eine kurzgefaßte Beschreibung beigegeben ist, und die in Polarprojection entworfen ward, finden sich unsere bekannten Sternbilder: kleiner Bär mit dem Polarstern, Cepheus, Cassiopeia, großer Bär (Himmelswagen), Leyer, Schwan, Andromeda, Perseus, Fuhrmann, und einige andere, die noch zum Theil auf dieser Karte Platz erhalten konnten, wie Luchs, Bootes, kleiner Löwe, Herkules.

Auch die Milchstraße findet sich auf beiden Karten eingezeichnet.

An Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit werden dieselben Nichts zu wünschen übrig lassen.

Schließlich möge nicht unerwähnt bleiben, daß dies die ersten Karten sind, die vermittelst eines neuen Verfahrens, nämlich durch Tapetendruck hergestellt wurden. Breslau, im August 1859. Gr.

[Deutsche und Franzosen in Italien.] Der bekannte italienische Geschichtsschreiber Cesare Balbo sagt in seinen „Hoffnungen Italiens": „Wir haben die Griechen gegen die Gothen herbeigerufen, die Longobarden gegen die Griechen, die Franken gegen die Longobarden, die Deutschen gegen die Franzosen, das Haus Anjou gegen das Haus Schwaben (Hohenstaufen), die Aragonier gegen das Haus Anjou, die Franzosen gegen die Aragonier, die Oesterreicher gegen die Franzosen, die Franzosen gegen die Oesterreicher, und haben damit niemals etwas anderes erreicht, als daß wir die Knechtschaft wechselten. Frankreich ist von uns immer gegen Deutschland, und Deutschland gegen Frankreich herbeigerufen worden, aber es ist einerlei, ob wir die Herrschaft des einen oder des andern zu tragen haben; nur dauerte jene der Deutschen stets länger, als die der Franzosen."

[Der richtige Wucherer.] Vor Kurzem starb in Berlin einer jener ausgebildeten Wucherer, welche der Volksmund „Blutaussauger" oder „Halsabschneider" nennt. Am letzten Tage seines zinsenreichen Daseins versammelte derselbe seine Söhne um sich und theilte ihnen mit, daß drei Monate nach seinem Tode jeder von ihnen die Summe von 30 000 oder (es kommt hierbei auf die Richtigkeit der Größe des Erblasses durchaus nicht an) 40,000 Thalern erhalten würde. „Aber Vater", fragte einer der Söhne bittend, „wozu diese lange Frist? Können wir denn unser Erbe . . ." „Gut", unterbrach ihn der Sterbende, „gebt mir $3\frac{1}{2}$ pCt. Disconto, und Ihr sollt das Geld sofort erhalten!" Außer dieser bezeichnenden Anekdote erzählt man sich auch in der Stadt die merkwürdige Naturerscheinung, daß das Gras, welches auf das Grab des Entschlafenen gelegt ward, bereits nach drei Tagen zu wuchern begann.

[Der Torre dell' Orologio in Venedig.] Jedem, der in Venedig gewesen ist, wird der Torre dell' Orologio am Markusplatz erinnerlich sein. Das Gebäude, das zugleich die Eingangspforte zu der Merceria bildet, blickt den Besucher Venedigs mit seiner großen schönen Façade und den mächtigen Bronce-Figuren, in der Volkssprache i Mori genannt, schon vom Meere an, wenn man vom Bord des Lloyddampfers nach der Piazzetta sieht. Seit längerer Zeit verwahrlos't, ist sie in den letzten Jahren restaurirt und wie die „Gazzetta Uffiziale di Venezia" meldete, vor wenigen Tagen, befreit von allen Gerüsten, dem öffentlichen Gebrauche wieder übergeben worden. Das Publikum sprach sich sehr günstig über die Restauration und die Veränderungen an der Uhr selbst aus. Dieser Torre dell' Orologio soll das Werk eines der berühmtesten Künstler der Renaissance-Periode Venedigs, des Pietro Lombardo vom Jahre 1496, sein. Von neuern Forschern wird dies bezweifelt und die Architektur dem Gian Paolo und Gian Carlo Rinaldi da Reggio zugeschrieben. Jedenfalls ist die architektonische Anordnung eben so elegant und geschmackvoll, als passend für den Platz. Den Unterbau bildet das schon erwähnte Portale der Merceria, das erste Stockwerk, die Uhr mit dem Zodiakus und den Monophasen, das zweite eine Nische mit der Madonna und zwei vergoldeten Thüren, aus denen bei gewissen Festlichkeiten die Gestalten der heiligen drei Könige hervortreten, welche ein Engel mit der Trompete ankündigt; das dritte Stockwerk ziert der vergoldete und geflügelte Markuslöwe. Auf der Terrasse befinden sich die bekannten zwei gigantischen Bronce-Gestalten, die Mohren genannt, und zwischen ihnen eine Glocke, durch

welche sie mit ihren Hämmern die Stunden des Tages andeuten. Der Mechanismus, welcher die Arme der Mohren in Bewegung setzt, ist ein Werk des Gian Paolo Rinaldi da Reggio und seines Sohnes Gian Carlo.

Inserate.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 11. August.

I. Kommissions-Gutachten über die Ergebnisse der Verdingung der Lieferung der leinenen Waaren für das Krankenhospital zu Allerheiligen; über die Anträge, betreffend die käufliche Erwerbung des Grund und Bodens der strehlener Chausseestrecke zwischen der Tauenzien- und Bahnhofsstraße, so wie den Wiederverkauf derseben; ferner die Bewilligung der Kosten zur Schlämmung eines Theiles des Ohlaubettes, zur Vollendung des Reparaturbaues der Futtermauer des linkseitigen Oderufers am Kaiserthore, zur Regulirung des Bürgersteiges und des Rinnsteines an den Grundstücken 45/46 der Schuhbrücke, zur Einrichtung einer Senkgrube im Gehöfte des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte und der Kosten für angekaufte 14 Stück Landwehr-Kavallerie-Pferde. — Bewilligung einer lebenslänglichen Unterstützung und einer Summe von 800 Thalern zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien einberufener Reserve- und Landwehrmänner. — Nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Verwaltung der Gefangenen-Krankenanstalt pro 1858.

II. Kommissions-Gutachten über den beabsichtigten Vergleich mit dem Vorstande des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte, bezüglich der Anstellung und Besoldung des Institutslehrers als Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. VII., über die proponirte Abänderung der Dotation der Prorektorstelle an der Realschule Nr. I., über die Vorschläge zur Verleihung der von der Stadt fundirten Stipendien für das münsterberger Seminar, über die beantragte Bewilligung von Gnadenquartalen, Kinder-Erziehungsgeldern, Geschenken und einmaligen Unterstützungen. — Nachträgliche Genehmigung der Mehrausgaben bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet pro 1858. — Verschiedene Anträge. [806]

In Betreff der Vorlagen zu I. wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen.

Der Vorsitzende.

Mit Bezug auf die Hilferufe in den Zeitungen vom 22., 23. Juli u. 5. Aug. übernimmt bereitwilligst milde Gaben für die Abgebrannten zu **Izbice, Namslau, Nimptsch** und **Storchnest:**
[535] **die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Schmidt** in Schweidnitz beehren wir uns Bekannten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [808]
Polsnitz bei Freiburg, den 8. August 1859.
Lehrer **Scholz** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Sophie Scholz.
Adolph Schmidt.
Polsnitz bei Freiburg. Schweidnitz.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Lokomotivführer Herrn **Carl Grapów** beehren wir uns Verwandten und Freunden anstatt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [1202]
Breslau, den 7. August 1859.
H. Barthel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Barthel.
Carl Grapów.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Rosalie** mit dem königl. Kreis-Gerichts-Bureau-Vorsteher Herrn **J. Böhm** aus Falkenberg zeige ich hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.
Berlin, den 7. August 1859.
Wwe. **R. Ritter,** geb. **Mendelssohn.**

Als Verlobte empfehlen sich: [803]
Rosalie Ritter.
J. Böhm.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Eduard Groß. [807]
Linna Groß, geb. **Wendriner.**

Gestern wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Schönau, den 7. August 1859.
[796] **Pflug,** Kreis-Gerichts-Rath.

Am 6. d. M. Nachmittags 3½ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline,** geborne **Honigmann,** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Kattowitz. [797] **M. Rosenbaum.**

Den am 5. August auf einer Erholungsreise in Romanshorn am Bodensee erfolgten Tod ihres geliebten Bruders, Schwagers und Onkels, des königlichen Kreis-Gerichts-Rath Herrn **Benno von Wentzky,** zeigen Verwandten und theilnehmenden Freunden tiefbetrübt an:
[1209] Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Nach namenlosen vieljährigen Leiden verschied heute die verwittwete Frau **Sophie Baum,** geb. **Wertheim,** im 78. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung Verwandten und Bekannten an: [1204]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. August 1859.
Beerdigung: Dinstag Nachmittags 4 Uhr; Trauerhaus: Schuhbrücke Nr. 8.

Todes-Anzeige.
Das nach 11monatlichen schmerzlichen Leiden gestern Abend um ½7 Uhr erfolgte Ableben meiner innig geliebten Frau **Franziska,** geb. **Dupack,** zeigt allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergeben an: **Franz Foltmann,**
[1206] Branntweinbrenner.
Breslau, den 7. August 1859.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu St. Michaelis statt.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 9. August. 29. Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lucia von Lammermoor."** Große Oper in 3 Akten von Salvatore Cammerano. Übersetzt von Käßner. Musik von Donizetti.

Sommertheater im Wintergarten.
Dinstag, den 9. August. 25. Vorstellung im 2. Abnnnement. 23. Gastvorstellung der drei Zwerge Herren **Jean Piccolo, Jean Pet t** und **Kiß Jószi.** 1) **„Das Auffinden der drei Zwerge."** Dramatisch nach dem Leben gezeichnet in drei heitern Bildern mit Gesang von F. Blum. Musik von C. Binder. 2) **„Fräulein Pamela Kühn,** oder **Haben Sie meine Tochter gehört?"** Chansonette nach Levassor, in deutscher Sprache vorgetragen von Hrn. Kiß Jószi. 3) **„Leiden eines Choristen."** Komische Scene mit Gesang, vorgetragen von Herrn Jean Piccolo. 4) Zum ersten Male: **„Servus Herr Stutzerl."** Posse in 1 Akt von Carl Juin und Louis Flerx.

Hinterbliebene Waisen! [799]
In einem Zeitraume von 1¼ Jahren ist hierorts ein Bäcker und dessen Ehefrau, mit Hinterlassung von sechs unversorgten Kindern, vermögenslos, gestorben. Die ältesten 3 Kinder sind bereits untergebracht und nur noch die 3 jüngsten, und zwar: ein Mädchen von 5 Jahren, ein Knabe von 3 Jahren und ein Mädchen von 1¼ Jahren, unterzubringen. Von dem Unterzeichneten wird dieser traurige Vorfall hierdurch veröffentlicht und edle Menschenherzen freundlichst und ergebenst, um mögliche Aufnahme dieser drei letztern Kinder, ersucht. Diese Kinder sind von angenehmem Aeußern und dürften hoffentlich ihren zukünftigen Pflegeeltern Freude machen.
Stroppen, den 4. August 1859.
Kunze, Bürgermeister.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Restauration auf dem Bahnhofe zu **Kohlfurt** soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweit verpachtet werden. Termin hierzu ist auf
Mittwoch den 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Geschäfts-Lokal auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, und sind bis dahin etwaige Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Pachtung der Bahnhofs-Restauration in Kohlfurt" bei uns einzureichen.
Die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei dem Stations-Vorstande zu Kohlfurt, sowie in unserem Central-Büreau zur Einsicht aus, von welcher letzteren Stelle auch Abschriften gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden können. [800]
Berlin, den 1. August 1859.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Höherem Auftrage zufolge sollen im Wege der öffentlichen Submission die im Nachstehenden aufgeführten abgängigen Materialien dem Meistbietenden überlassen werden:

I. Für Station Breslau

12176 Pfd. altes Schmiedeeisen,
11480 Pfd. alte Bahnschienen,
31406 Pfd. altes Schmelzeisen,
11453 Pfd. altes Eisenblech,
11920 Pfd. alte schmiedeeiserne Roststäbe,
65310 Pfd. alte Radreifen,
7035 Pfd. alte messingene Siederöhre,
33934 Pfd. alter Eisenguß,
260 Pfd. altes Bruchglas,
6059 Pfd. alte Wagenachsen,
9616 Pfd. (47 Stück) alte Wagenräder ohne Reifen mit schmiedeeisernen Speichen und gußeisernen Naben,
1500 Pfd. alte Bohrspäne,
71 Pfd. alte Stuhlrohr-Abfälle,
300 Pfd. alte Gummiringe,
600 Stück alte seidene Abheftknöpfe,
42 Stück alte Vorhängeschlösser mit Kette,
8000 Pfd. alter Gußfederstahl,
16 Stück alte Locomotiv-Achsen mit Rädern ohne Reifen,
660 Pfd. ein Treibradreifen.

II. Für Station Kattowitz

2800 Centner altes Brucheisen.

Die Gebote sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:
„Offerte auf den Ankauf von Material-Abgängen"
zu versehen.

I. Für die Station Breslau
bis zum Submissionstermine, den 16. August 1859 Vormittags 10 Uhr, an das Bureau des unterzeichneten Ober-Maschinenmeisters daselbst,

II. Für die Station Kattowitz
bis zum Submissionstermine, den 13. August 1859 Vormittags 10 Uhr, an den Herrn Maschinenmeister Gruson daselbst einzureichen, wo die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden eröffnet werden. Exemplare der Bedingungen, unter denen der Verkauf stattfindet, können gegen Erstattung der Copialien in dem Büreau des Unterzeichneten, sowie bei dem Herrn Maschinenmeister Gruson in Kattowitz bezogen werden. [607]
Breslau, den 27. Juli 1859.
Der Ober-Maschinenmeister der Oberschlesischen-Eisenbahn,
A. Sammann.

In Folge höherer Anordnung werden auf den unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen in Zukunft auch Depeschen mit der Bezeichnung „Bahnhof restante" angenommen und von dem Vorsteher der betreffenden Stationen ausgehändigt werden ohne Erhebung einer besonderen Gebühr. [682]
Breslau, den 28. Juli 1859.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

zu **soliden Preisen** unter **Garantie** in neuesten Formen, empfiehlt in seinem **neuen Bazar,** Schweidnitzerstraße Nr. 30/31. [480]
Wilhelm Bauer junior.

Die Niederlage der Portland-Cement-Fabrik zu Oppeln

für **Breslau** befindet sich
bei E. Zippel u. Co., Junkernstraße Nr. 34.
Dieselben empfehlen genanntes Fabrikat, welches keinem derartigen an Qualität nachsteht, zum Fabrik-Preise. [1158]

Um schnell zu räumen

werden 1 Partie wollene Kleiderstoffe von 2½ Sgr. ab, 6/4 breite echtfarbige Kleider-Batiste, 3½ Sgr., 6/4 breiten weißen Piquee, 3½ Sgr., wollene Barège 3 Sgr., eine Partie seidene Reste und eine Partie seidene Bänder zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.
11. Reusche-Straße 11. [1223]

Natürlicher ASPHALT von Seyssel, Val de Travers u. Limmer, Arbeiten und Verkauf billigst: **C. F. Werckner,** Gartenstrasse 29 a.

Für Raucher einer feinen Havanna-Cigarre.

Auf Anhalten der gerichtlich bestellten Curatores bonorum soll eine zu einer großen Fallitmasse gehörige Partie echt importirter **Havanna-Cigarren** verkauft werden, und sind die unterzeichneten General-Agenten von Eingangs Genannten ermächtigt worden, von dieser abgelagerten, echt importirten Waare das Mille zu 24 Thlr. preuß. Cour. zu erlassen, um durch schnellen Verkauf die Regulirung der Masse beschleunigen zu können. Die Waare ist hochfein, wohlschmeckend, durchgehends weißbrennend und von ausgezeichnetem Aroma, und werden Probekisten à 500 Stück auf frankirte Bestellungen unter Postnachnahme versandt. Wir machen namentlich Wiederverkäufer auf diese so sehr vortheilhafte Gelegenheit aufmerksam, indem die Waare von dem beeidigten Taxator bedeutend unter dem wirklichen Werth eingesetzt worden. Bei Nachbestellung großer Quantitäten wird ein angemessener Rabatt und bei guten Referenzen auf hiesige Häuser 3 Monat Credit gegen Accept bewilligt.
Die General-Agenten [802]
Sally Friesländer & Co., Hamburg.

Schwarz lackirte Striegeln,

welche an Qualität und Arbeit jedem andern Fabrikat vorzuziehen sind, offerirt
für Wiederverkäufer mit 20 pCt. Rabatt
die **Niederlage** der **Drathnägel- u. Striegel-Fabrik** des
H. v. Frankenberg auf Cziasnau in Breslau,
Riemerzeile Nr. 15,
zur geneigten Abnahme. [1215]

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
Wegen Ausführung mehrerer Reparaturen an den Schleusen und Brücken des Klodnitz-Kanals wird derselbe in seiner ganzen Länge
vom 22. August bis einschließlich den 10. September d. J.
für die Schifffahrt gesperrt werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Oppeln, den 5. August 1859.
Königl. Regierung. Abtheil. des Innern.
(gez.) v. Aulock. [1043]

[1046] **Bekanntmachung.**
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Littauer zu Breslau ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord, ein Termin
auf **den 20. Aug. 1859** Vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes
anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.
Breslau, den 4. August 1859.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: gez. Schmid.

In dem Konkurse über das Vermögen des Fabrikanten Carl Süßbrich zu Peterswaldau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 8. Sept. 1859 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 22. Sept. 1859 Vormittags 10 Uhr in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 8, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Rachner
zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte v. Damnitz, Knittel, Justiz-Rath Anspach in Reichenbach und Justiz-Rath Rosemann zu Langenbielau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1009]
Reichenbach in Schl., den 28. Juli 1859.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Der Handelsmann Jakob Neumann und dessen Ehefrau Johanna, geb. Taucher, früher zu Trebnitz, jetzt hier wohnhaft, haben die an ersterem Orte stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Verhandlung vom 21. Juli 1859 ausgeschlossen. [963]
Breslau, den 22. Juli 1859.
Königl. Stadt-Gericht. Abthl. II.

[972] **Bekanntmachung.**
Die zwischen Freiburg und Striegau belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Stanowitz I. wird vom 1. October d. J. ab im Wege der öffentlichen Lizitation zu verpachten beabsichtigt. Der Lizitationstermin wird
am 22. August d. J.
im Geschäftslokal des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amts, woselbst auch die Verpachtungsbedingungen innerhalb der Amtsstunden eingesehen werden können, von Vormittags 9 bis Nachmittags 6 Uhr abgehalten werden.
Jeder Lizitant hat im Termine eine Bietungs-Kaution von 250 Thlr. zu erlegen.
Schweidnitz, den 24. Juli 1859.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Pferde-Auktion.
In Folge der allerhöchst befohlenen Demobilmachung des 5. Armee-Corps sollen am **12., 13.** und **15. August d. J.** auf dem Infanterie-Exercierplatze in Glogau von dem unterzeichneten Truppentheil **472 königl. Dienstpferde** an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Die Auktion beginnt jedesmal Morgens 8 Uhr, und werden die Verkaufsbedingungen vor Beginn derselben bekannt gemacht, auch können selbige täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Bureau der unterzeichneten Abtheilung, Preußische-Straße Nr. 620 eingesehen werden. [1044]
Glogau, den 6. August 1859.
Königliche 5. Pionnier-Abtheilung.

Auktion. [809]
Freitag den 12. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen auf dem neuen städtischen Packhofe vor dem Nikolaithore 35 Ctr. 92 Pfd. unversteuertes, zur Ausfuhr bestimmtes, Weizenmehl versteigert werden. **Fuhrmann,** Aukt.-Komm.

Für mein Band- und Posamentir-Waaren-Geschäft suche ich einen in dieser Branche erfahrenen tüchtigen jungen Mann.
[1218] **E. Prager** in Frankenstein.

[964] **Bekanntmachung.**
Das hierorts an der Oderbrücke belegene städtische Magazin-Gebäude, welches auch eine Wohnung für den Spediteur und Wärter enthält, nebst dem dazu gehörigen, sehr geräumigen Abladeplatze, wird vom 1. Januar 1860 pachtlos und soll auf 6 Jahre anderweitig verpachtet werden.
Hierzu ist ein Bietungstermin
auf den 13. September d. J., Nachmittags von 4 bis 5 Uhr,
in dem magistratualischen Sessionszimmer angesetzt worden.
Die diesfälligen Pachtbedingungen werden 14 Tage vor dem Termine in unserer Registratur zur Einsicht ausgelegt werden.
Oppeln, den 20. Juli 1859.
Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.
Zu Folge Demobilmachung eines Theiles des 6. Artillerie-Regiments werden die bei demselben hierdurch überzählig gewordenen Pferde an den nachbenannten Orten und Tagen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.
Die Verkaufs-Bedingungen werden durch die Auctions-Commission am Verkaufsplatze vor dem Verkauf bekannt gemacht werden:
am 9. August in Breslau,
„ 9. und 10. August in Neisse,
„ 10. August in Neumarkt,
„ 12. „ „ Schweidnitz,
„ 15. und 16. August in Breslau und Grottkau,
„ 17. August in Ohlau, Wohlau, Neustadt O/S.,
„ 18. „ in Reichenbach, Ohlau, Glaz,
„ 19. „ in Namslau, Frankenstein, Ratibor,
„ 20. „ in Brieg, Nimptsch, Kosel, Gleiwitz,
„ 22. „ in Kreuzberg, Leobschütz,
„ 23. „ in Leobschütz.
Der Verkaufsplatz ist in Breslau der Friedrich-Wilhelmsplatz auf dem Bürgerwerder, in Neisse der Artillerie-Stallplatz, und beginnt an beiden Orten der Verkauf Vormittags 8 Uhr.
Das Commando des 6. Artillerie-Regiments. [1027]

Pferde-Auction. [1042]
Donnerstag und **Freitag den 11.** und **12. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, sollen in **Trebnitz** 96, und
Montag den 15. d. M. in **Breslau** am Polnischen Bischof 21 königliche Dienst-Pferde
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.
Die Käufer der Pferde haben sich mit Trensen zu versehen.
Breslau, den 6. August 1859.
Das Train-Bataillon königlich 6. Armee-Corps.

Der **Verkauf der Pferde** des unterzeichneten Bataillons findet
vom 8. bis incl. 12. d. Mts.,
„ 16. „ „ 20. „ und
„ 22. „ „ 26. „
jeden Tag von 8 Uhr Morgens an auf dem Kanonenplatze hierselbst in öffentlicher Auction gegen sofortige baare Bezahlung in pr. Cour. statt. Es werden täglich circa 80 Pferde verkauft werden, und findet der Verkauf ohne Uebernahme irgend einer Garantie auch gegen die sonst gesetzlich zu garantirenden Fehler statt. Sonstige Bedingungen werden in den resp. Terminen bekannt gemacht werden.
Posen, den 5. August 1859. [1041]
Train-Bataillon V. Armee-Corps.

Pferde-Versteigerung.
Am **Donnerstag** den **11. d. M.** und **Freitag** den **12. d. M.** von 8 Uhr Vorm. ab sollen die dem hiesigen Kreise zurückgegebenen **114 Landwehr-Kavallerie-Pferde**
vor dem Schießhause hierselbst
gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.
Krotoschin, den 6. August 1859.
Königl. Landrath. [1045]

Verpachtungs-Anzeige.
Zur meistbietenden Verpachtung des in dem gewerbreichen Orte Hermsdorf in der Nähe von Salzbrunn und Altwasser, zwischen Waldenburg und Gottesberg an frequenter Straße romantisch belegenen, als Vergnügungsort viel besuchten, mit geräumigen und geschmackvollen Lokalien, so wie zu Sommerwohnungen sich eignenden Gastzimmern versehenen, von Park-Anlagen umgebenen Gasthaus-Etablissements, „Flora-Bassin" genannt, habe ich im Auftrage des Besitzers einen Termin auf
den 29. August d. J. Vm. 10 Uhr
in meinem Geschäftslokal hierselbst anberaumt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in meiner Kanzlei zu ersehen sind.
Waldenburg, den 6. August 1859. [795]
Stuckart, Justizrath und Notar.

Ein junger israelitischer Kandidat, der schon mehrere Jahre in den vornehmsten Häusern Schlesiens als Lehrer fungirt, und Knaben für Obertertia und Sekunda gut vorbereitet hat, der auch im Pianofortespiel einen guten Unterricht zu ertheilen vermag, und mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen versehen ist, wünscht sich baldigst als Hauslehrer zu placiren. Reflektirende belieben ihre Adresse unter A. H. poste restante Rawicz einzusenden. [782]

Allen Freunden des Schlesischen Gebirges.

Bei **Trewendt & Granier** (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen Buch- und Kunsthandlungen ist zu haben: [35]

Sudeten-Album.

47 Ansichten der schlesischen Bäder und ihrer Umgebungen.

Gezeichnet von **F. Koska,** lithogr. von **Loeillot.**

Quer Folio. Höchst elegant mit Goldpressung gebunden. Preis 2 Frd'or. In sauberem Colorit 6 Frd'or.

Die Vorliebe für die heimathliche Provinz hat den Verleger veranlasst, ein Werk zu fördern, das sich zur Aufgabe stellt, einerseits die Fülle der malerischen Naturschönheiten der Sudeten in weiteren Kreisen zur Anerkennung zu bringen, andrerseits aber auch in würdiger künstlerischer Ausführung Gedenkblätter jener Punkte zu liefern, an die sich für die zahlreichen Besucher unseres Gebirges die meisten angenehmen Erinnerungen knüpfen.

Die ganze Sammlung ist auch in **drei Abtheilungen** verkäuflich:

I. Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn mit Umgebungen.

14 Blatt, elegant cartonnirt. Preis 3 Thlr. 10 Sgr.

I. 1) Fürstenstein.
2) Nieder-Salzbrunn.
3) Ober-Salzbrunn.
4) Elisenhalle in Salzbr.
5) Schweizerei in Salzbr.
6) Wilhelmshöhe bei Salzbrunn.
7) Altwasser.
8) Mittelbrunnen in Altw.
II. 1) Charlottenbrunn.
2) Lehmwasser.
3) Schlesierthal.
4) Burg Kynau.
5) Adersbach.
6) Weckelsdorf.

II. Warmbrunn und Umgebungen. 18 Blatt, elegant cartonnirt.

Preis 4 Thlr. 10 Sgr.

1) Schloss Fischbach.
2) Erdmannsdorf.
3) Stohnsdorf.
4) Warmbrunn.
5) Gallerie in Warmbrunn.
6) Buchwald.
7) Kynast.
8) Kochelfall.
9) Zackenfall.
10) Hochstein.
11) Flinsberg.
12) Elbfall.
13) Schneegruben.
14) Kirche Wang.
15) Anna-Kapelle.
16) Der grosse Teich.
17) Schneekoppe.
18) Josephinenhütte.

III. Die Bäder der Grafschaft Glaz und ihre Umgebungen.

15 Blatt, elegant cartonnirt. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

1) Schloss Camenz.
2) Bad u. Stadt Landeck.
3) Bad Landeck.
4) Bad Nieder-Langenau.
5) Maria-Schnee.
6) Wölfelsfall.
7) Bad Reinerz.
8) Ziegenanstalt b. Reinerz.
9) Eisenschmelze b. Reinerz
10) Schweizerhaus auf der Heuscheuer.
11) Colonnade in Reinerz.
12) Albrechtshalle in Landeck.
13) Heuscheuer.
14) Waldtempel b. Landeck.
15) Brunnen-Allee in Cudowa.

Auch einzeln wird jedes Blatt à 7½ Sgr., sauber colorirt à 25 Sgr. abgelassen.

Zum Theil nach **obigen,** zum Theil nach **neuen** Aufnahmen erschien kürzlich in kleinerem Formate:

Schlesisches Album.

48 Blatt klein Quart, in 3 verschiedenen Ausgaben,
schwarz pro Blatt 3 Sgr.,
Farbendruck pro Blatt 5 Sgr.,
sauber colorirt pro Blatt 7½ Sgr.

Georgsquell in **Altwasser.** — **Anna-Kapelle.** — **Biebersteine.** — **Buchwald.** — Abtei in **Buchwald.** — **Charlottenbrunn.** — **Elbfall.** — Kirche in **Erdmannsdorf.** — Schloss in **Erdmannsdorf.** — **Fischbach.** — **Fürstenstein.** — Alte Burg **Fürstenstein.** — Schweizerei im **Fürstensteiner** Grunde. — **Gorkau.** — **Grenzbauden.** — **Hampelbaude.** — **Heinrichsburg.** — Cavalierberg bei **Hirschberg.** — **Hochstein.** — **Josephinenhütte.** — **Kochelfall.** — **Kynast.** — Burg **Kynau.** — **Kynau** und **Schlesierthal.** — Bad **Landeck.** — **Albrechtshalle** in Landeck. — Waldtempel be **Landeck.** — **Maria Schnee.** — **Petersbaude.** — Colonnade in **Reinerz.** — Eisenschmelze bei **Reinerz.** — **Riesenbaude.** — **Nieder-Salzbrunn.** — **Ober-Salzbrunn.** — Elisenhalle in **Salzbrunn.** — Schweizerei in **Salzbrunn.** — **Wilhelmshöhe** bei **Salzbrunn.** — **Schneegruben.** — **Schneekoppe.** — **Stohnsdorf.** — Der grosse **Teich.** — Kirche **Wang.** — Bäder in **Warmbrunn.** — Landhäuschen in **Warmbrunn.** — Theater und Gallerie in **Warmbrunn.** — **Wölfelsfall.** — **Zackenfall.** — **Zobten-Kapelle.**

☞ **Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.**

Verlag von Eduard Trewendt.

So eben ist erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth und Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Das

Flachs- und Hanf-Büchlein

oder der rechte Weg beim Bereiten und Veredeln des Flachses und Hanfes zu Spinnmaterial nach der besten, vollkommensten Art. Ausführliche Darlegung aller, schon bei der Kultur zu nehmenden Rücksichten; genaue Angabe sämmtlicher Regeln und Vortheile, welche bei dem Rösten, Trocknen, Gleichziehen, Bocken, Brechen, Schwingen, Hecheln, Bürsten, Laugen, Bleichen 2c. angewendet werden müssen; Nachweisung aller zu den genannten Operationen nothwendigen Werkzeugen und Maschinen, sowie deren neueste und zweckmäßigste Construktion u. s. w. Zum Selbstunterricht für Fabrikanten, Weber, Seiler, Landwirthe u. A. von **Heinrich v. d. Sorge.**

Mit 5 Tafeln Abbildungen. Verlag von Voigt in Weimar. 1859.

Geheftet 15 Sgr.

In **Brieg: A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Fr. Thiele.** [810]

1859er schottische Voll-Heringe

empfehlen in ganzen und getheilten Tonnen billigst:

Gebrüder Friederici,

[804] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Prima Peruanischen Guano,

13 bis 14 pCt. Stickstoffgehalt, offeriren zu billigsten Preisen und besorgen solchen von unserem hiesigen und Stettiner Lager nach allen Richtungen.

Zencominierski & Ullrich,

[1219] Altbüßerstraße 61, Ecke Junkernstraße.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Kern's Haus-Sekretär.

Ein vollständiger Briefsteller f. d. mannigfaltigsten Fälle des Lebens, sämmtliche Titulaturen, Regeln beim Briefschreiben, Eingangs- und Schlußformeln und viele Musterbriefe enthaltend; **ein praktischer Rathgeber** bei schriftlichen Aufsätzen in kaufmännischen und andern Angelegenheiten, als: Buchführung, Wechselsachen, Frachtverkehr, ferner bei Eingaben, Bittschriften, Gnadengesuchen, Berichten, Atteften, Rechnungen, Dienstgesuchen, Bekanntmachungen und öffentlichen Anzeigen der verschiedensten Art. Nebst Abriß der deutschen Sprachlehre. 15 Bogen. 16. geh. Preis 12 Sgr. — Das vorliegende Buch reiht sich dem bei mir in dritter Auflage erschienenen **Kern's Konsulenten** f. d. preuß. Staatsbürger an und empfiehlt sich durch seine praktische Einrichtung. [801]

Aufforderung.

Herr Markscheider-Gehilfe **Dehmel,** zuletzt in Tarnowitz, wird dringend ersucht, seinen jetzigen Aufenthalt bald anzuzeigen.

Tarnowitz, den 5. August 1859.

[754] **Einige Geschäftstreibende.**

Vacante Stelle!

Ein gewandter Spezerist (Detailist), dessen Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachgewiesen, findet sofort oder zum 1. Oktober ein Unterkommen bei [1212]

Robert Drosdatius in Glaz.

Eine geprüfte Gouvernante, katholisch, der französischen Sprache mächtig, welche auch in Musik unterrichtet, sucht eine Stellung. Offerten H. L. Breslau poste restante. [1216]

Am 3. August hat sich ein großer schwarzer flockhäriger Hund, ohne Abzeichen, eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Kosten abholen beim Schneider **Sand,** Messergasse 8. [1224]

Patent-Schroot.

Bei Annäherung der Jagdzeit benachrichtigen wir unsere Herren Geschäftsfreunde ergebenst, daß unser Lager von **weichstem, schweren Patent-Schroot,** Rehposten, Rund- und Spitzkugeln in allen Nummern, vollständig assortirt ist und wir zu zeitgemäß billigen Preisen diese **unsere Fabrikate** sowohl, als auch Blei in Mulden und Stücken, und Zündhütchen aller Sorten zu den niedrigsten Fabrikpreisen abgeben. [731]

Breslau, im August 1859.

Die Patent-Schroot- und Metallwaaren-Fabrik

C. F. Ohle's Erben.

Comptoir: Hinterhäuser 17.

Schießwerder-Garten.

Heute Dinstag den 9. August:

Preußens Erinnerungsfest und Walhalla.

Bestehend in Aufstellung sämmtlicher Monarchen Preußens, von Friedrich dem Großen bis zur Jetztzeit; des Brandenburgerthores und der Victoria-Säule zu Berlin. Ferner Aufführung lebender Tableaux, Konzert von der Kapelle des 19. Inf.-Regts., großem Feuerwerk, Illumination und bengalischer Beleuchtung des Gartens, zum Schluß große Schlachtmusik und Zapfenstreich, wobei das Abendgebet der Krieger von einem 60 Mann starken Sängerchor ausgeführt wird.

Billets à 4 Sgr. und Kinder die Hälfte sind zu haben bei Hrn. **Hipauf,** Oderstr. 28, Hrn. Kaufm. **Winkler,** Reuschestr. 13, Hrn Kfm. **Baumann,** Fr.-Wilh.-Str. 12, Hrn. Kaufm. **Oy,** Sandstr. 6, Hrn. Kfm. **Schlesinger,** Blücherplatz 10/11, Hrn. Kaufm. **Heilborn,** Schweidnitzerstr. zur Pechhüte, Hrn. Konditor **Barth,** Ring 4, Hrn. Kfm. **Horwitz,** Ring 39, Kfm. **Frankfurther,** Graupenstr. 16, Hrn. Kfm. **Ehrlich,** Nikolaistr. 13, und im Schießwerder. Kassenpreis 5 Sgr. [778]

Das Nähere die Anschlagezettel.

Volksgarten.

Heute Dinstag den 9. August: [1221]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. 11ten Infant.-Regts. Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

London Tavern,

Ohlauerstr. 5/6, Eingang Schuhbrücke. Abonnements-Mittagstisch à Couvert 5 Sgr.

[1217] **G. Krzincziessa.**

Ein Gut

in Breslau's Nähe, mit fast 300 Morg. Areal, voller Ernte, schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden 2c. ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres unter A. Z. Nr. 11, poste rest. Hundsfeld, franco. [1170]

Eine Hensman'sche Dreschmaschine, wenig gebraucht, steht zum Verkauf auf dem Dom. Kraika, Kreis Breslau. [1166]

Bekanntmachung. [598]

Wegen Veränderung des Wirthschafts-Betriebes ist ein fast neuer **Pistoriusscher Brenn-Apparat** nebst eisernem Göpelwerk auf dem Dominium **Trembatschau** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das fürstliche Rent-Amt hierselbst.

Poln.-Wartenberg, d. 26. Juli 1859.

Sehr vortheilhafter Rittergutskauf.

Ein romantisch, in bester Gegend, unweit einer Eisenbahn gelegenes Rittergut von ca. 6000 Mrg. Areal, wovon 600 Morgen unterm Pfluge, 70 M. Wiese, 3100 M. schlagbare Hölzer, der übrige Forstboden mit 3—20jährigen Culturen bestanden, soll mit sehr guten Gebäuden und komplettem Inventario, besonderer Verhältnisse halber für den festen Preis von 90,000 Thaler bis 20,000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft wird auf portofreie unter Chiffre E. S. poste restante Drebkau — Niederlausitz — erbetene Adressen ertheilt.

Ein in der schönsten und fruchtbarsten Gegend Schlesiens, dicht an der Bahn belegenes Gut von 300 Morgen Raps- und Weizenboden, ganz massiven zum Theil neu erbauten Gebäuden, soll mit voller Ernte aus freier Hand verkauft werden. Forderung 30,000 Thlr., Anzahlung 6 bis 8000 Thlr. Näheres in der Expedition der Schlesischen Zeitung. [617]

Ankauf und Verkauf

von Gütern jeder Größe, sowie deren Tausch auf **Häuser** vermittelt die [269]

Güter-Agentur

Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

Auf dem Dominium Klein-Wandriß bei Wahlstatt wird zu Weihnachten d. J. ein **Gärtner** gesucht, welcher sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann. [798]

Echten vorzüglichen Samen-Biebitz, welche Oelfrucht den Raps an Menge des Oelgehalts und Güte der Oelkuchen übertrifft und, obgleich erst gegen Ende September gesäet, 14 Tage früher reif wird als der Raps, ferner seiner bittern Blätter wegen von den Erdflöhen verschont bleibt; da seine Rüben nicht über die Erde heraustreiben gänzlich gegen Frost gesichert, offerirt den Scheffel für 5 Thlr. die Erbscholtisei Niederhof bei Breslau. [1205]

Preßhefe

von vorzüglichster Güte,

täglich frisch,

empfiehlt zum billigsten Fabrik-Preise die **Haupt-Niederlage** bei

C. W. Schiff,

[718] Reuschestraße 58/59.

Ein leichter Korbwagen ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen Altbüßerstraße 18 im Gewölbe. [1213]

3 Thlr. Belohnung [793]

demjenigen, welcher über den Ort des Aufenthaltes oder Ablebens des früheren Auditeurs, späteren Coaks-Inspektors zu Finkenheerd, Heinr. Jul. **Kattner, zuerst** zuverlässige Auskunft ertheilt, unter K. v. S. Görlitz poste restante.

Ein ganz gelber, zahmer **Kanarienvogel** ist entflohen. Wer denselben Tauenzienstraße 11 par terre wiederbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung. [1214]

Eine sichere **Hypothek** von ca. 600 Thlrn. auf einem hiesigen Hause haftend, ist mit Verlust zu verkaufen. Das Nähere in der Licht- und Seifenfabrik von **D. Willert u. Comp.,** Blücherplatz Nr. 11. [1149]

Gasthof-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den früher

Böhm'schen Gasthof

zu den sechs Linden

pachtweise übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksame und gute Bedienung die Zufriedenheit Aller zu erwerben, welche mich mit ihren Besuch beehren. Tarnowitz, im Juli 1859.

A. Kalesse,

[260] früher in Bernstadt.

2000 Thlr. zur ersten Hypothek, pupillarisch sicher, so wie 4000 Thlr. hinter 16,000 Thlr. Pfandbriefe auf ein Rittergut werden gesucht. Näheres im Büreau des **H. Claus,** Ziegengasse 6, und Kupferschmiedestraße 36 bei Kfm. **Blasius.** [1226]

Eine mit 25 Pferdekraft im Betriebe stehende, im besten Zustande sich befindende **Hoch-Druck-Dampfmaschine,** im Jahre 1856 von Herren C. Hoffmann u. Comp. in Breslau erbaut, beabsichtige ich wegen Vergrößerung meiner Mühle zu verkaufen, und kann dieselbe jeder Zeit bei mir in Augenschein genommen werden. [1208]

Beuthen O.-S., den 7. August 1859.

Michael Guttmann.

Reisetaschen, Reiseutensilien

aller Art empfiehlt billigst:

B. K. Schieß,

[402] Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Ein gebrauchter noch guter Lederplauwagen mit Fenstern und ein Paar noch gute Geschirre werden zu kaufen gesucht Klosterstraße Nr. 1a im Spezerei-Gewölbe. [1220]

Kalk-Verkauf.

Von jetzt ab ist wieder stets frischer Kalk zu haben, doch muß ich bitten, die Bestellungen einige Tage vorher zu machen. Mein Kalk hat sich als ein sehr gutes Düngmittel bewährt.

Oppeln, den 6. August 1859.

Reymann, Gutsbesitzer u. Prem.-Lieutenant.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen

Drei Stuben, Kochstube und Entree, so wie 2 Stuben, Kochstube und Entree nebst Gartenbenutzung sind bald oder zu Michaelis zu beziehen. Näheres Magazinstraße im Louisenhof eine Stiege rechts. [1062]

[674] **Zu vermiethen,**

Termin Michaelis beziehbar, Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 26, eine Wohnung, bestehend aus geschlossenem Entree, 4 Zimmern, nach vorn gehend, Küche, Keller und Bodenraum. Näheres im Comptoir, Herrenstr 27.

Termin Michaelis d. J. sind Albrechtsstraße Nr. 35 im Hinterhause der 1. u. 2. Stock, jeder aus 5 Stuben, Küche nebst Zubehör bestehend, zu vermiethen. Näheres im Comptoir par terre rechts. [815]

Nikolaistraße 22 ist eine Wohnung im zweiten Stock vornheraus zu vermiethen und sofort oder zu Michaelis zu beziehen. [1207]

Der erste Stock und der halbe zweite Stock ist Schmiedebrücke 9 zu vermiethen. [1203]

Kurze-Gasse Nr. 1 ist ein Fabriklokal, welches sich auch zum Cigarren-Geschäft eignet, nebst Wohnung zu vermiethen. [1211]

Eine Stube ist nur von einem soliden Herrn vom 16. August oder 1. September an zu beziehen. Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 36, im Hofe rechts 2 Stiegen. Extra-Eingang.

Teichstraße 2c sind herrschaftliche Wohnungen bald oder Michaelis zu beziehen.

Ring Nr. 49 ist **eine Wohnung u. ein Comptoir** zu vermiethen. [1201]

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, den 8. August 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	73—80	62	43—49	Sgr.
dito gelber	69—73	60	41—48	"
Roggen	47—49	45	40—43	"
Gerste	33—36	30	25—28	"
Hafer	30—32	29	20—25	"
Erbsen	56—60	50	40—48	"
Brennerweizen	—		38—45	"
Raps	79	75	70	"
Winterrübsen	75	72	68	"
Kartoffel-Spiritus 8⅔ Thlr. G.				

6. u. 7. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"9'"77	27"9'"42	27"8"62
Luftwärme	+ 15,2	+ 13,7	+ 22,7
Thaupunkt	+ 9,5	+ 9,7	+ 10,9
Dunstsättigung	63pCt.	73pCt.	40pCt.
Wind	SO	SO	SO
Wetter	heiter	Sonnenblicke	Sonnenblicke
Wärme der Oder			+ 20,5

7. u. 8. August	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"47	27"8'"09	27"7'"63
Luftwärme	+ 17,6	+ 15,3	+ 25,0
Thaupunkt	+ 9,5	+ 10,4	+ 8,0
Dunstsättigung	53pCt.	68pCt.	27pCt.
Wind	O	SO	S
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 22,0

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach / Ank. von } **Oberschl.** Schnellzüge {7 U. Morg. / 9 Uhr Ab. Personenzüge {2 Uhr. / 12 U. 10 M. **Oppeln** {6 U. 5 M. Abds. / 8 U. 55 M. Mg.
Verbindung mit **Neisse** Morgens und Abends, mit **Wien** Morgens und Mittags.

Abg. nach / Ank. von } **Posen. Stettin.** {7 Uhr 25 M. Mrg., 5 Uhr Nachm. / 11 Uhr 1 M. Mg., 10 Uhr 15 M. Ab. } **Lissa** {11 U. 45 M. V. / 9 U. 5 M. Ab.

Abg. nach / Ank. von } **Berlin.** Schnellzüge {9 U. 20 M. Ab. / 6¼ Uhr Mg. Personenzüge {7 Uhr Mg., 5¾ Uhr Ab / 9¾ Uhr Mg., 7¼ Uhr Ab

Abg. nach / Ank. von } **Freiburg.** {5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends. / 8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 3 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.
Zugleich Verbindung mit **Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein** u. **Waldenburg.**
Von **Liegnitz** nach **Frankenstein** 5 U. 20 M. Mg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.
Von **Frankenstein** nach **Liegnitz** 5 U. 10 M. Mg., 11 U. 50 M. Mitt., 6 U. 20 M. Ab.

Breslauer Börse vom 8. August 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		93¾ B.
Louisd'or		109 B.
Poln. Bank.-Bill.		87 11/12 G.
Oesterr. Bankn.		89¼ G.
dito öst. Währ.		85¾ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 1/12 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 1/12 B.
dito 1852	4½	99 1/12 B.
dito 1854 1856	4½	99 1/12 B.
Preuss. Anl. 1859	5	103⅞ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	83½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	100¼ B.
dito Kreditsch.	4	87¾ B.
dito dito	3½	86½ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	85½ B.

Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¼ G.
dito dito C.	4	90¾ G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¾ B.
Schl. Pfdb. Lit. B.	4	94¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	92½ B.
Posener dito	4	89¾ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	86 7/12 B.
dito neue Em.	4	86 7/12 B.
Poln. Schatz-Ob.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	69 1/12 B.
Eisenbahn-Actien.		
Freiburger	4	88½ B.
dito III. Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	89 G.
Köln-Mindener	3½	—
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	118½ B.
dito Lit. B.	3½	112¼ B.
dito Lit. C.	3½	118½ B.
dito Prior.-Obl.	4	84¼ G.
dito dito	4½	89½ B.
dito dito	3½	73½ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	40¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnow.	4	39 B.
Minerva	5	—
Schles. Bank	5	78½ G.

Wechsel-Course. Amsterdam kurz 142½ bz. dito 2 Monat 141¾ bz. Hamburg kurze Sicht 150¼ bz. dito 2 Monat 149⅝ G. London 3 Monat 6. 17⅞ bz. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 78 11/12 bz. dito kurz — — Wien österr. Wahrung — — Frankfurt — — Augsburg — — Leipzig — —

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.